Abend-Ausgabe

Hallesche Zeitung

Einzelpreis 10 Pfennig

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 224 — Nr. 40

Bezugspreis: monatlich 2 G.-M., bei 2maliger Zustellung 2,60 G.-M., ausschließlich Zustellungsgebühr. Bestellungen nehmen amtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. – Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferung. Zeitungsabbestellungen werden nur bis zum 25. des Vormonates angenommen.

Halle-Saale

Anzeigenpreis: Die 8gespaltene 34 mm breite Millimeterzeile 18 Pfennig. Kleine Anzeigen 8 Pfennig. Familien-Anzeigen 6 Pfennig. Stellengesuche 6 Pfennig. Die 3gespaltene 90 mm breite Reklame-Millimeterzeile 70 Pfg. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale. Für Platzvorschriften u. telephonisch übermittelte Inserate übernehmen wir keine Garantie.

Geschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62. — Fernruf Zentrale 27 801, abends von 7 Uhr an Redaktion 25 609 u. 25610 — Postscheckkonto Leipzig 20 512

Donnerstag, 17. Februar 1927

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Eigene Berliner Schriftleitung — Verlag u. Druck von Otto Thiele Halle-Saale

Eine neue polnische Erklärung

Polen lehnt die Verhandlungen über Niederlassungsfragen ab?

Warschau, 17. Februar. Das polnische Außenministerium veröffentlicht am gestrigen Mittwoch folgende offizielle Erklärung:

Nachdem die Beziehungen zwischen Deutschland und Polen sich am 12. Februar zugespitzt haben, ist der polnischen Regierung eine Note der deutschen Regierung zugegangen, in der gefordert wurde, sofort Verhandlungen zur Regelung der Niederlassungs- bzw. Ausweisungsfrage aufzunehmen.

Die polnische Regierung mußte zu ihrem Bedauern diese Forderung ablehnen und zwar aus prinzipiellen Gründen. In Polen existeren allgemein innere Gesetze, die die Fremdenfrage regeln. Diese Gesetze sind nach Ansicht der polnischen Regierung viel liberaler als die in Deutschland. (?) Polen hat mit keinem Lande besondere Verträge über die Niederlassung bzw. Ausweisung von Fremden und kann infolgedessen keine Ausnahme machen. Die polnische Regierung war zwar gewillt, das Niederlassungsrecht der Deutschen zu regeln und vertraglich festzulegen, jedoch nur im Rahmen des gesamten Handelsvertrages. Uebrigens haben die zweijährigen Verhandlungen diese Frage bereits einigermaßen normiert. Auf ultimative Forderungen wird Polen nie eingehen. Auf dem Verhandlungswege aber ist Polen auch heute noch bereit, die Frage der Einreise, des Aufenthaltes und der Niederlassung zu lösen und steht immer wieder zur Wiederaufnahme solcher Verhandlungen zur Verfügung.

Ferner erklärt das Außenministerium, daß es während der zweijährigen Verhandlungen doch gelungen sei, einige Einzelfragen zu einem Abschluß zu bringen, von denen mehrere inzwischen sogar von den Parlamenten beider Länder ratifiziert worden seien. Auch bildeten noch einige Fragen trotz des Abbruches der allgemeinen Verhandlungen weiter Gegenstand spezieller Konferenzen und zwar auf Grund bereits früher getroffener Vereinbarungen. So würden z. B. am Freitag in Berlin Verhandlungen über Options- und Bürgschaftsfragen aufgenommen werden. Polnischerseits sei zur Führung dieser Verhandlungen Bratkowski ernannt worden, der sich jetzt nach Berlin begebe.

Wie an zuständiger Berliner Stelle erklärt wird, ist von einer polnischen Ablehnung der Verhandlungen über Niederlassungs- bzw. Ausweisungsfragen bisher noch nichts bekannt.

*

Diese polnische Auslassung ist reich an großen Gesten und wirft viel mit Grundsätzen herum. Dadurch darf sich die deutsche Regierung nicht beeinflussen lassen. Erfreulich ist, daß Polen auch in der Fremdenfrage keinen unnachgiebigen Standpunkt einnimmt. Es wäre wünschenswert, wenn die Leiter der beiderseitigen Außenpolitik die Sache in die Hand nehmen würden, damit die polnische Frage, die auch auf die polnische Politik Einfluß hat, bereinigt wird.

Verletzung des Genfer Abkommens durch Polen

Breslau, 16. Februar. Die „Schlesische Volkszeitung" veröffentlicht heute ein polnisches Geheim-Dokument, nach dem die Angehörigen, insbesondere die führenden Persönlichkeiten der Deutschen Partei, des Deutschen Volksbundes und der Katholischen Volkspartei in Ostoberschlesien direkt unter polizeiliche Aufsicht gestellt werden. In dem umfangreichen Instruktionsschreiben, das an alle Kommissariate und Polizeiwachen des Kreises Kattowitz ergangen ist, heißt es u. a.:

„Ihre Funktionäre sind bekanntlich Hakatisten, die sich zu bemühen scheinen, als loyale Bürger zu gelten; inoffiziell jedoch sind sie, sowie auch die Partei, bestrebt, den Einfluß der Deutschen auf die Politik sowie die deutsche Irredenta zu stärken. Die Tätigkeit und das Bestreben dieser Parteien sind für die Sicherheit und Ganzheit der Republik Polen als schädlich zu betrachten, so daß jeder Polizeibeamte sich mit ihren Bestrebungen vertraut machen und insbesondere sein Augenmerk auf ihre Funktionäre zu richten hat."

Dieser Erlaß trägt die Nummer 2800/25 V und ist datiert: Kattowitz, den 13. Juni 1925. Unterzeichnet ist er von Brodniewicz, Kommissar, Leiter der politischen Polizeiexpositur.

Die Polizeibeamten werden sogar ermächtigt, unaufgefordert im gegebenen Falle selbständig einzuschreiten Dieses Instruktionsschreiben ist nichts weniger als eine Verletzung des Genfer Abkommens, und zwar handelt es sich um Verstöße gegen die Artikel 67, 68 und 75. Wie das Blatt weiter meldet, wird nunmehr der Fall vor die Gemischte Kommission gebracht werden.

Die französische Hetze

Paris, 17. Februar. Der Berliner Korrespondent des „Echo de Paris", dessen Berichte über die deutsche Politik stets eine stark tendenziöse und gegen Deutschland gerichtete Note tragen, ist wohl bei der gehässigen Kommentierung des deutsch-polnischen Wirtschaftsstreits jetzt zur Erkenntnis gekommen, daß er dabei weit über das Ziel hinausgeschossen sei. In der heutigen Morgenausgabe des „Echo de Paris" stellt er nämlich fest, daß besonders sein Artikel vom 9. Febr. in Berliner Kreisen Unwillen hervorgerufen habe und er bequeme sich dazu, die gestrigen Ausführungen Lewalds vor der Berliner Auslandspresse objektiv wiederzugeben. Sein heutiger Kommentar geht sogar dahin, daß man annehmen könne, mit beiderseitigem guten Willen den deutsch-polnischen Streit schlichten zu können.

Französisch-italienisches Wettrüsten

Auch Italien lehnt Coolidges Vorschlag ab

Basel, 16. Februar. Nachdem bereits Frankreich dem Präsidenten der Vereinigten Staaten auf seinen Vorschlag der Einberufung einer neuen Seeabrüstungskonferenz eine Absage erteilt hatte, wird auch, wie offiziös aus Mailand gemeldet wird, die Antwort der italienischen Regierung **negativ ausfallen.** Diese italienische Stellungnahme kann ebenso wenig mehr Ueberraschung hervorrufen, wie die französische Ablehnung, denn auch die offiziös inspirierte italienische Presse hat seit den ersten Tagen nach der Veröffentlichung der Coolidge-Note **keinen Zweifel über die Haltung Italiens** gelassen. Die „Tribuna" nimmt heute nochmals zu der ganzen Frage ausführlich Stellung und sagt, daß die italienischen Interessen ganz anders geartet seien, als die Aufgaben Amerikas, Englands oder Japans. Italien sei **ausschließlich im Mittelmeer interessiert,** während ihm der Atlantische und der Stille Ozean sehr fern liegen. Im „Popolo d'Italia" werden im Zusammenhang mit dem Schritt Coolidges **Frankreichs Rüstungen** kritisch beleuchtet, wobei das Blatt darauf hinweist, **daß französischerseits an eine Räumung der Rheinlande nicht mehr gedacht werde, bis der Festungsgürtel von der Nordsee bis zum Mittelmeer ausgebaut sei.** Frankreichs Kriegsmarine stehe bedeutend günstiger da als die italienische, und Italien habe deshalb die Pflicht, für die Offenhaltung der Seewege entsprechend zu sorgen. Damit sagt das Blatt, daß Italien durch Frankreich zum **Wettrüsten** gezwungen werde.

Der Völkerbund und die französische Ablehnung an Coolidge

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Genf, 16. Februar, Nachdem die französische Regierung zu dem amerikanischen Abrüstungsvorschlag Stellung genommen hat, wird in Genfer Völkerbundskreisen die Entscheidung der italienischen Regierung mit großer Spannung erwartet. Man nimmt allgemein an, daß die italienische Regierung auch einen ablehnenden Bescheid erteilen wird, da Italien unter keinen Umständen eine Reduzierung der aktiven Kriegsmacht gegenüber Frankreich zulassen will. Infolgedessen wird gegenwärtig vielfach die Möglichkeit einer Dreierkonferenz zwischen Amerika, England und Japan erwogen, die bei der Ausdehnung des Washingtoner Abrüstungsprogramms auf der Basis von 5:3:3 auch für die übrigen Schiffskategorien verhandeln würde. Vollständig ungeklärt ist gegenwärtig noch, ob die am 21. März in Genf zusammentretende vorbereitende Abrüstungskommission zu dem amerikanischen Vorschlag Stellung nehmen wird, da hierfür ein besonderer Antrag einer Regierung bei der Abrüstungskommission vorliegen müßte.

Der japanische Kaiser und die Abrüstungsfrage

London, 16. Februar. Wie aus Tokio berichtet wird, hat der Kaiser von Japan das Oberhaus ersucht, die Flottenbauvorlage sofort anzunehmen, weil er das **Ergebnis der Abrüstungskonferenz als zweifelhaft** betrachtet.

Die Pariser Presse zu Briands Antwortnote an Amerika

Paris, 16. Februar. Die heute morgen veröffentlichte Antwort der französischen Regierung auf den amerikanischen Vorschlag zur Einberufung einer Genfer Flottenabrüstungskonferenz wird in der Pariser Presse zustimmend kommentiert, doch bedauert z. B. der „Figaro", daß die Antwort nicht die wahren Gründe der französischen Zurückweisung des amerikanischen Planes wiedergebe. Es sei nämlich unmöglich zuzulassen, daß die Nachkriegspolitik darin bestehe, die Sieger zu entwaffnen. Unmöglich könne Frankreich, das schon so viele Zugeständnisse gemacht habe, gezwungen werden, auf eine defensive Marine zu verzichten, Frankreich müsse in Ermangelung eines Garantiepaktes die Möglichkeit haben, selbst für seine Sicherheit zu sorgen.

Im „Echo de Paris" gab Pertinax der Meinung Ausdruck, daß die französische Weigerung wohl endgültig die Initiative der Vereinigten Staaten zum Scheitern bringe. Das Abkommen zu Dreien, von dem noch gestern die Rede gewesen sei, sei nicht nach seinem Geschmack.

Die Weigerung, die Siegerstaaten zu entwaffnen, ist eine vortreffliche Illustrierung zu der Auffassung, wie die Siegerstaaten den Versailler Vertrag zu erfüllen gedenken. Sieger brauchen überhaupt nicht ihren Pflichten nachzukommen.

Cachin die Durchreise durch die Schweiz verboten

Paris, 16. Februar. Wie die „Humanite" meldet, wurde dem kommunistischen Abgeordneten Cachin gestern die Durchreise durch die Schweiz von den Schweizer Behörden verboten. Cachin wurde in Basel mehrere Stunden in Gewahrsam gehalten und sodann nach Paris abgeschoben. Cachin war dadurch gezwungen, seine Reise nach Rumänien über Deutschland anzutreten.

Amerikas Wirtschaftspolitik

Vor einigen Tagen ist der deutsche Botschafter in Washington, von Maltzahn, wegen der neuerdings gegen Deutschland in Anwendung gebrachten amerikanischen Dumpingzölle auf Eisenwaren vorstellig geworden. Die amerikanische Wirtschaftspolitik gibt überhaupt Anlaß zu manchen ernsten Ausstellungen, da sie sich vielfach über Regeln hinwegsetzt, die im Handels- und sonstigen Verkehr der Völker üblich sind.

Schon im vorigen Jahre hatte plötzlich das amerikanische Schatzamt (unserem Finanzministerium entsprechend) auf Grund der irrigen Angabe, daß in Deutschland bei der Ausfuhr von Eisen Prämien gezahlt würden, Zuschlagzölle verfügt. Die Reichsregierung erhob dagegen Einspruch, es wurde eine gemischte Kommission eingesetzt, die aus je zwei deutschen und amerikanischen Sachverständigen bestand, und einstimmig zu der Ansicht kam, daß die Zuschlagszölle zu Unrecht erhoben würden. Bis zur Entscheidung der Kommission hatte die amerikanische Regierung die Durchführung ihrer Verfügung suspendiert und nunmehr wurde sie ganz aufgehoben. Es hatte sich dabei nur um eine Art der Verrechnung innerhalb des Eisen- und Stahlkartells gehandelt, da bei der Ausfuhr von Stahl die Weltmarktpreise erzielt werden sollten. Die amerikanische Regierung hatte darin Exportprämien vermutet. Wenn nun auch diese Verfügung aufgehoben worden ist, so folgte eine zweite gleichzeitig, wonach „deutsches Roheisen in den Vereinigten Staaten unter seinem normalen Preis (fair valuto) verkauft wird oder voraussichtlich verkauft werden wird, und daß die amerikanische Hochofenindustrie durch diese Einfuhr geschädigt wird oder voraussichtlich geschädigt werden wird". Deutsches Roheisen soll somit auf Grund des Zolltarifgesetzes vom 27. Mai 1921 einem besonderen Dumpingzoll in Höhe des ermittelten Unterschiedes zwischen dem Verkaufspreis und dem sogenannten normalen Preis unterworfen werden.

Gegen diesen Zollzuschlag richtet sich die neue Beschwerde der Reichsregierung, die zu diplomatischen Verhandlungen Anlaß gegeben hat. Bei der Eiseneinfuhr in Amerika handelt es sich natürlich um die Einhaltung des Weltmarktpreises für Eisen. Daran ist nun nicht Deutschland allein beteiligt, sondern auch die Eisenindustrie Frankreichs, Englands, Belgiens, Hollands und seit kurzem auch Indiens. Es ist also völlig unverständlich, warum die amerikanische Regierung mit Antidumpingzöllen nur gegen die Eiseneinfuhr Deutschlands und nicht auch gegen die der eben genannten Länder vorgeht. Da wir einen Meistbegünstigungsvertrag mit Amerika haben und da man nicht von der Voraussetzung ausgehen darf, daß die amerikanische Regierung absichtlich und böswillig bei der Behandlung Deutschlands einen Unterschied zugunsten der anderen Länder macht, bleibt nur die Annahme übrig, daß auch in diesem Fall das amerikanische Schatzamt in einem Irrtum befangen ist, den aufzuklären die Aufgabe unserer Regierung ist.

Dabei spielt die eigentümliche Rolle, die den amerikanischen Schatzamtsagenten und den Mitgliedern der amerikanischen Tarifkommission in Europa zugewiesen ist, sehr erheblich mit. Zweifellos haben die Berichte dieser Agenten im amerikanischen Schatzamt die unrichtige Vorstellung erweckt, daß die deutsche Eisenindustrie in Amerika entweder unter den eigenen Erzeugungskosten oder mindestens unter dem Weltpreis verkauft. Die Schatzamtsagenten sind angewiesen, beim Roheisenverband Rechnungen einzusehen und außerdem die Bücher der nach Amerika exportierenden Firmen zu prüfen. Diese amerikanische Praxis hat schon vor dem Kriege sehr viel böses Blut gemacht, weil das eine Industriespionage schlimmster Art bedeutet. Ueber die moralischen Bedenken gegen eine solche Praxis haben sich die Amerikaner mit leichtem Herzen hinweggesetzt, weil sie die Macht in der Hand haben, die Einsicht in die Geschäftsbücher zu erzwingen. Firmen, die sich nicht fügen, sind der Gefahr ausgesetzt, bei der Einfuhr ihrer Erzeugnisse in Amerika von den Zollbehörden als verdächtig behandelt und schikaniert zu werden. Deswegen müssen sie sich wohl oder übel fügen, was jedoch nichts daran ändert, daß eine derartige Praxis den Regeln des Handelsverkehrs zuwider läuft. Die große Eifersucht, mit der die Amerikaner über den Schutz ihrer Eisen- und Stahlerzeugung wachen, hat beinahe etwas Groteskes, wenn man bedenkt, daß die gesamte Eisen- und Stahleinfuhr der Vereinigten Staaten nur etwa 1,19 % ihrer gewaltigen Gesamterzeugung ausmacht. Die deutsche Stahl- und Eiseneinfuhr betrug im Jahre 1926 gar nur 0,38 % der amerikanischen Erzeugung. Selbst wenn die amerikanische Behauptung von der unrichtigen Berechnung der deutschen Preise zuträfe, was jedoch durchaus nicht der Fall ist, könnte man höchstens sagen, daß die Amerikaner mit Anwendung ihrer Antidumpingzölle mit Kanonen nach Spatzen schießen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192702171-14/fragment/page=0001

Die Polenfrage vor dem Auswärtigen Ausschuß

Wallraf Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 17. Februar. Im Auswärtigen Ausschuß des Reichstages, der heute vormittag zu einer Sitzung zusammentrat, wurde zunächst an Stelle des zum Reichsjustizministers ernannten Abg. Hergt auf Vorschlag des stellvertretenden Vorsitzenden Müller-Franken der Abg. Wallraf zum Vorsitzenden gewählt. In Stellvertretung des abwesenden Außenministers erstattete sodann Staatssekretär von Schubert den Bericht über die auf der Tagesordnung stehende polnische Frage. In den Verhandlungen, die bereits vorher die Regierung mit den Parteien geführt hat, war völlige Übereinstimmung dahin erzielt worden, daß die von der Regierung in dieser Angelegenheit unternommenen Schritte grundsätzlich gebilligt wurden. Auch ist, wie wir erfahren, bei der überwiegenden Mehrheit die Ansicht vorherrschend, daß deutscherseits kein weiteres Entgegenkommen gegenüber der Warschauer Regierung gezeigt werden darf, und daß eine Neuaufnahme der Vertragsverhandlungen nicht eher in Frage kommen kann, bis Polen in der Niederlassungsfrage seinerseits annehmbare Vorschläge macht. Bisher haben ja die Schritte des deutschen Gesandten in Warschau zu keinem Erfolg geführt. Die polnische Regierung verschanzt sich hinter dem Vorwand, daß die Frage des Aufenthalts und der sonstigen Rechte von Ausländern durch die innerpolnische Gesetzgebung geregelt worden sei. In der Warschauer offiziösen Presse wird hierzu noch mit entsprechender polnischer Anmaßung ausgeführt, daß Polen in weit liberalerer Weise (!!) als Deutschland die Ausländerfrage geregelt und außerdem mit keinem Staate besondere internationale Verträge über Ausweisungsfragen abgeschlossen habe.

Dr. Köhlers Etatsrede erregt größtes Aufsehen in Amerika

New-York, 17. Februar. Die Etatsrede des neuen Reichsfinanzministers hat in Amerika, besonders im Hinblick auf die ganz hervorgehobene Rede des amerikanischen Finanzsachverständigen Robinson, allerstärkste Beachtung gefunden. Alle amerikanischen Zeitungen unterstreichen die große Bedeutung dieser Rede, in der von einem zuständigen deutschen Minister die Undurchführbarkeit des Dawesplanes verkündet werde. Die amerikanischen Zeitungen versuchen natürlich, viele Stellen der Rede abzuschwächen und bemerken hämisch, daß die Deutschen wieder längst abgenutzte Argumente gegen den Dawesplan aufwärmen möchten, das zeige die Köhler-Rede. Andererseits geben die Zeitungen zu, daß Reichsfinanzminister Dr. Köhler in seiner Kritik am Dawesabkommen Reichstag und Volk hinter sich habe. In amerikanischen Kreisen, die selbst die Undurchführbarkeit des Dawesabkommens einsehen, wird Dr. Köhlers Rede besonders warm begrüßt, da sie gegen den scheinbaren wirtschaftlichen Aufstieg Deutschlands energisch Front gemacht habe. Auf die führenden amerikanischen Wirtschaftskreise dürfte Dr. Köhlers Rede einen bleibenden Eindruck hinterlassen haben.

Schwierigkeiten bei den Tangerverhandlungen

Paris, 16. Februar. Obgleich die französisch-spanischen Verhandlungen erst gestern begonnen haben, wird bereits heute von einem Teil der Pariser Presse festgestellt, daß sie sich in einer Sackgasse befinden. In unterrichteten Kreisen wird versichert, daß als Unterlage für das spanische Memorandum die weitgehenden Forderungen der spanisch-afrikanischen Liga gedient hätten, die nicht mehr und nicht weniger als die völlige Einverleibung Tangers in das spanische Gebiet verlangten. Primo de Rivera soll die Absicht haben, zum mindesten eine völlige Revision aller derjenigen Verträge zu verlangen, die sich auf das Tangergebiet beziehen. Diese Revision könne nicht ohne eine große internationale Konferenz erfolgen, ähnlich derjenigen von Algeciras. Nur befürchtet man, daß Mussolini bei dieser Gelegenheit im Namen Italiens eine Reihe von Forderungen aufstellen würde, die das nordafrikanische Gebiet betreffen. — „Le Soir" geht sogar soweit, in dem Tangerproblem die Möglichkeit für einen allgemeinen europäischen Konflikt zu erblicken, da die spanische und die italienische faschistische Presse mit Leidenschaft die Verhandlungen verfolgen.

Frankreich gegen Änderung des Tangerstatuts

Paris, 17. Februar. Die Kammerkommission für auswärtige Angelegenheiten beschäftigte sich gestern unter dem Vorsitz Loucheurs mit der Tangerfrage. Der radikalsozialistische Abgeordnete Fribourg wies darauf hin, daß die augenblicklichen Verhandlungen nur aus reiner Höflichkeit gegenüber Spanien eröffnet worden seien. Eine solche Änderung des 1923 unterzeichneten Tangerstatuts könne nicht ohne schwere internationale Rückwirkungen durchgeführt werden.

Neue Bedingungen Kantons

Ein neuer Verhandlungsvorschlag Tschens

Berlin, 17. Februar. Der Kantonesier Außenminister hat, wie die Morgenblätter berichten, dem britischen Unterhändler O'Malley einen neuen letzten Einigungsvorschlag unterbreitet. Danach soll die britische Konzession in Hankau mit den ehemaligen deutschen und russischen Konzessionen zu einem Verwaltungsbezirk unter chinesischer Leitung vereinigt werden. England soll sich verpflichten, seine Truppenstärke in Schanghai nicht über 4000 Mann zu erhöhen. Tschen verlangt ferner die Anerkennung der Kantoneser Regierung als einzige Regierung Chinas und das Versprechen der englischen Regierung, nicht mit der Pekinger Regierung zu verhandeln. Die Antwort auf diese Vorschläge, die von O'Malley an Chamberlain weitergeleitet wurden, wird Freitag erwartet.

Neuer Vormarsch der Kantontruppen

London, 17. Februar. Wie aus Schanghai gemeldet wird, herrscht in der Stadt größte Bestürzung, da die Kantontruppen ihre vor einigen Tagen unterbrochene Offensive gegen Hangschau mit Erfolg wieder aufgenommen haben. Die Verteidigungstruppen von Schanghai haben sich gestern nach einer schweren Niederlage bereits hinter Handschau zurückziehen müssen, so daß stündlich der Einzug der Kantontruppen in diese wichtigste Stadt der Provinz Tschekiang erwartet werden kann. Tschangtsolin, Wupeifu und der Gouverneur von Schantung können sich scheinbar zu keiner Gegenoffensive gegen die Kantontruppen aufraffen, da einerseits bei ihnen die Eifersucht unter den Führern, andererseits die Disziplinlosigkeit der Truppen selbst jede großangelegte Aktion unmöglich macht.

Wohl unter dem Eindruck des Vormarsches der Kantonarmee hat der kantonesische Außenminister dem britischen Unterhändler in Hankau neue weitgehende Vorschläge unterbreitet, nach denen England über die britisch-chinesische Verständigung allein mit der Kantonregierung verhandeln soll. Die britische Regierung hat deshalb ihren Pekinger Gesandten ersucht, zu dieser neuen Haltung der Kantonregierung seinerseits Stellung zu nehmen.

Die Londoner Unsicherheit in der Chinafrage

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

London, 16. Februar. An maßgebenden Stellen sind im Verlaufe der letzten zwölf Stunden **ausführliche Berichte des britischen diplomatischen Vertreters in Hankau** über die Besprechungen mit dem Kantoneser Außenminister Tschen eingegangen. Die bisherigen Berichte lassen jedoch noch nicht zweifelsfrei erkennen, welche Hintergründe die widerspruchsvollen Berichte über die Vorgänge in Hankau hatten. An maßgebender Stelle wird erneut darauf hingewiesen, daß die zur Erörterung stehenden Fragen sehr weitgehend und wichtig seien. Es sei nicht überraschend, daß von Zeit zu Zeit gewisse Rückfragen in London gemacht werden müßten. Der britische Kabinettsrat trat heute nachmittag zusammen und besprach sehr eingehend die Lage in China auf Grund der letzten Informationen.

Nach einem Bericht der „British United Preß" aus Hankau erklärte der Kantoneser Außenminister Tschen, daß die Verhandlungen nicht abgebrochen seien und daß er nunmehr gewillt sei, ein Abkommen über die britischen Konzessionen in Hankau zu unterzeichnen. Wie ferner verlautet, soll die Kantonregierung besondere Besprechungen mit Bezug auf die Bewegung der britischen Truppen verlangen.

Nach den ersten Meldungen über den Abbruch der Verhandlungen in Hankau ist die englische Presse nunmehr darauf abgestimmt, daß die Besprechungen auf jeden Fall **nicht abgebrochen** worden seien. Das mag der Form nach zustimmen, aber die Tatsache, daß Außenminister Chamberlain bereits für den vergangenen Donnerstag die Unterzeichnung des Abkommens ankündigte und heute, fast acht Tage später, sich im Unterhaus als uninformiert über den Stand der Dinge bezeichnete und sich auf Zeitungsnachrichten bezog, illustriert sehr deutlich die **Unsicherheit**, die gegenwärtig in den chinesischen Angelegenheiten besteht. Die heutige Erklärung unterstreicht aber gleichzeitig das schon seit Tagen mehr oder weniger offensichtliche Bestreben, auf jeden Fall den Eindruck zu vermeiden, als ob die Verhandlungen abgebrochen seien.

Die Lage in China vor dem britischen Kabinett

London, 16. Februar. Der britische Kabinettsrat besprach sich heute nachmittag sehr eingehend über die **Lage in China** auf Grund der letzten Informationen, die von dem britischen diplomatischen Vertreter in Hankau über seine Verhandlungen mit dem Kantoneser Außenminister eingegangen waren.

„British United Preß" berichtet aus Hankau, daß der Kantoneser Außenminister seine **Bereitwilligkeit zur Unterzeichnung** eines Abkommens über die britische Konzession in Hankau erklärt habe.

Aus den bisherigen Berichten aus Hankau scheint hervorzugehen, daß die Frage der **Truppenlandungen** in Schanghai nach wie vor eine **nicht unerhebliche Rolle** bei den Verhandlungen spielt.

Auf eine Anfrage Macdonalds in der heutigen Unterhaussitzung erklärte **Chamberlain**, daß er infolge verzögerten Eintreffens der Telegramme aus Hankau über die Lage **nicht genau unterrichtet** sei. Auf eine Frage eines anderen Arbeiterdelegierten begründete Chamberlain die **Truppenlandungen** in China mit dem Rechte eines jeden Staates, das Leben seiner Bürger im Auslande zu schützen. Die Erklärung des **Kriegszustandes** an China **sei nicht beabsichtigt.**

Lärmszenen im Unterhaus

London, 16. Februar. Im Unterhaus kam es heute zu großen Lärmszenen, als der Generalpostmeister Sir William Mitchell Thomsen auf einige Anfragen antworten wollte. Die Sozialisten versuchten, den Postminister durch fortgesetzte Zwischenrufe am Sprechen zu verhindern. Thomsen hatte gestern in einer Rede in Croydon u. a. erklärt, einige Sozialistenführer hätten geäußert, daß sie alles tun würden, die britischen Truppen an Erfolge zu hindern, falls Großbritannien in einen Krieg mit China verwickelt würde. Es wäre daher gut, den Sozialistenführern schon jetzt zu erklären, daß sie bei einem solchen Vorgehen an die Wand gestellt werden müßten. Die Rede des Postministers wird übrigens auch in konservativen Kreisen keineswegs gebilligt.

Ehrung eines Deutschen durch die Kantonregierung

Berlin, 16. Februar. Zum Gedächtnis des im vorigen Jahre als Ratgeber der Kantoner Stadtverwaltung verstorbenen Geh. Admiralitätsrats a. D. Dr. Wilhelm Schramaier hat der Kommissar der Kantoner Volksregierung Sun-Fo, der Sohn Sun-Yat-Sens, einen längeren Nachruf verfaßt, der als Inschrift auf dem Grabdenkmal Dr. Schramaiers in Kanton Platz finden soll. Der Nachruf hebt unter den Verdiensten Schramaiers die von ihm geschaffene Landordnung für Tsingtau und den kurz vor seinem Tode ausgearbeiteten Entwurf eines Bodensteuergesetzes für Kanton hervor. Es wird darauf hingewiesen, daß durch die Tsingtauer Landordnung die Bodenspekulation verhindert und die einheimische Bevölkerung vor Ausbeutung geschützt wurde. Die Ausarbeitung des Bodensteuergesetzes wurde Schramaier wegen seiner besonderen Erfahrung auf diesem Gebiete übertragen und es wird besonders anerkannt, daß er diese Aufgabe „getreu den unverfälschten Ideen Dr. Sun-Yat-Sens" erfüllt habe. Persönlich wird Schramaier als ein bescheidener, vollkommener und liebenswürdiger Mann im Sinne des klassischen Buches der Wandlungen und des Buches der Gedichte bezeichnet, dessen Ableben allgemeine Trauer hervorgerufen habe. Die Schlußsätze des Nachrufes lauten: „Ich, die Wolkenberge bleiben grün, der Perlfluß fließt ununterbrochen und Dr. Schramaier ist dahingegangen. Ihr, die Ihr an dieses Grab tretet, denkt immer an ihn."

Fortdauer der blutigen Religionsunruhen in Indien

London, 17. Februar. Wie aus Indor gemeldet wird, dauern die vor einigen Tagen entstandenen Zusammenstöße zwischen Mohamedanern und Hindus noch an. Bisher sind 60 Personen getötet und 50 Personen verwundet worden. Das Geschäftsleben der Stadt liegt infolge der Unruhen völlig darnieder. Starke Polizei- und Militärpatrouillen durchziehen die Stadt. 17 Anführer des Religionskampfes sind bereits von ihnen verhaftet worden.

Diese Unruhen werden von den Engländern eifrig geschürt nach dem Grundsatze: Divide et impera.

Die russisch-englische Spannung

London, 17. Februar. Die in unterrichteten englischen Kreisen verlautet, ist das Kabinett zurzeit mit den englisch-russischen Beziehungen stark beschäftigt. Während einige Minister nur die Aufhebung des russischen Handelsvertrages fordern, denken andere sogar an den Abbruch der diplomatischen Beziehungen. Da eine einheitliche Meinung des Kabinetts heute noch nicht zu Stande kommen kann, dürfte vorläufig die englische Rußlandpolitik keine Änderung erfahren.

Liederabend von Elsbeth Jeske

Ueber den Liederabenden dieses Jahres leuchten nicht günstige Sterne. Der von Elena Gerhardt brachte neulich schlimme Enttäuschungen, — und was soll man nun erst über das Konzert sagen, das Elsbeth Jeske gestern im Saale der Loge zu den fünf Türmen veranstaltete? Muß denn nur immer gleich der Weg in die Oeffentlichkeit beschritten werden, wenn ein paar gute Bekannte die musikalischen Leistungen am heimischen Herd gerühmt haben? Auf allen Gebieten wird heute unendlich viel an Können verlangt, auf dem Felde der Kunstjüdetätigung erst recht. Elsbeth Jeske hat es sich selbst zuzuschreiben, daß ihr nur geringes Lob zuerteilt werden kann. Ein wenig mehr Selbsterkenntnis hätte sie vor dem Schicksal der öffentlichen Beurteilung bewahren können.

Zum Singen gehört vor allen Dingen eine schöne Stimme. Elsbeth Jeskes Sopran ist an sich ganz tragfähig, läßt aber Wohllaut und Reiz vermissen. Die Tonbildung ist unsicher, und die Intonation ziemlich fragwürdig. Wer kann sagen, ob ein fleißiges Studium an diesen Zuständen viel ändern wird? Selbst wenn man so manchen Mangel auf Rechnung einer begreiflichen Befangenheit setzen wollte, blieben noch genug Bedenken übrig.

Der musikalische Geschmack Elsbeth Jeskes ist ehrlich zu loben. Sie hat unbedingt die besten Absichten, sonst würde sie nicht ausschließlich ernste Meister wie Robert Franz, Johannes Brahms, Joseph Haas und Max von Schillings für ihren Liederabend ausgewählt haben. Wie sie aber diesen Tondichtern gegenüber stand, erweckte nur schwache Hoffnungen, daß sich ihr Vortrag zu echtem musikalischen Ausdruck hinfinden würde. In den Gesängen von Franz und Brahms, die ich gehört habe, war kaum eine Spur von irgendwelchem Gestaltungsvermögen zu bemerken. Alles war ermüdend in der Gleichförmigkeit und trug den unverkennbaren Stempel dilettantischer Mittelmäßigkeit.

Mag sich die Sängerin mit den schönen Blumen und dem lauten Beifall trösten, die eine liebenswürdige Zuhörer- und Bekanntenmenge mit bereitwilliger Gebefreudigkeit spendete.

Am Flügel waltete Leo Schönbach in Aufmerksamkeit seines Amtes als gewissenhafter Begleiter.

Prof. Dr. W. Kaiser.

Ein fröhlicher Fritz Müller-Abend

Der Deutsche Sprachverein veranstaltete gestern wieder einen seiner allgemein beliebten Vortragsabende im „Neumarkt-Schützenhause".

Der Abend wurde noch durch bedeutungsvoll, daß Prof. Brehmer zu Beginn mitteilte, daß er auf der am Tage zuvor stattgefundenen Hauptversammlung den Vorsitz des Vereins niedergelegt habe, den er 16 Jahre lang geleitet. Wenn ihm auch im Laufe der Zeit manche Enttäuschung nicht erspart geblieben sei, habe er doch viel Freude und innere Befriedigung gehabt. Der Verein habe sich zu einem blühenden, geachteten in Halle herausgewachsen, der sein Ziel, die Liebe zu unserer Muttersprache und das Verständnis ihrer Schönheit in die weitesten Kreise zu leiten und eine Grundstimmung zu schaffen, die im besten Sinn des Wortes als national gelten kann, erfolgreich durchgeführt hat. Der jetzige Vorsitzende, Dr. Linde, gab die Versicherung, daß der Verein in demselben Geiste weiterhin tätig sein werde.

Zu Worte kam gestern einer der besten unserer jetzt noch lebenden Schriftsteller, Fritz Müller-Partenkirchen, den Lesern unserer Zeitung aus mancher kleinen Erzählung bekannt. „Er ist ein Meister des Stils und der volkstümlichen Sprache, die als mustergültig hingestellt werden kann," bemerkte Prof. Bremer einleitend. Dazu kommt eine außergewöhnlich dichterische Fähigkeit, alle Dinge des menschlichen Lebens künstlerisch zu gestalten. Ob es das Kaufmannsleben ist. — „Im Keller" — ob er uns in unsere Kinderjahre führt — „Die Reihenfolge, „Oh yes" — ob er seine geliebten Münchener in ihrem Lokalpatriotismus zeigt — „Ham" — ob er uns einen Blick tun läßt in das Familienleben mit seinen Freuden und Leiden. — „Der Rauchtisch" — „Meine Hand, meine Frau und das Dienstmädchen — ob er den Bürokratismus der Behörden zum Gegenstand seiner Darstellung macht. — „Das Notopfer, die Fahrkarte" — ob er schließlich das Verschrobene des Ausländertümelns treffen will — „Die Engländerin" — ganz gleich, wo er das Leben anpackt, immer weiß der Dichter den Zuhörer in seinen Bann zu schlagen durch den Gedankenreichtum, den er über ihn ausschüttet. Und weil er nicht an dem Aeußerlichen hatten bleibt, sondern hineinführt in das Wesentliche, das jeden Menschen gleichermeise angeht, fühlt der Hörer, daß die Erzählungen „Im etwas sagen wollen, gutmütig, spottend und doch zugleich tiefernst. Deshalb ist Fritz Müller zu einem volkstümlichen Dichter unserer Zeit geworden, wie wohl kaum einer neben ihm. Wer ihn nicht kennt, der lese ihn.

Und der ganze Glanz seiner Frohsinnsnatur wirkte unmittelbar erst durch den Vortrag. Es war eine Freude, dem Vortragenden, Max Kehrig-Kern, zu lauschen, der wirkliche Kunst seinen Hörern vermittelte. In dem langandauernden Klatschen am Schlusse kam denn auch deutlich der Wunsch nach „mehr" zum Ausdruck. — Vor allem gebührt der Dank dem Sprachverein, der in dieser Weise die Kenntnis der Besten in unserer heutigen Geisteswelt verbreitet.

— **Stadttheater.** In der heutigen Vorstellung der „Walküre" (Beginn 7 Uhr) singen den Wotan Kammersänger Alfred Paulus vom Friedrich-Theater in Dessau, den Siegmund Heinz Edelse vom Landestheater Altenburg a. G. Freitag findet die Erstaufführung des Dramas „Ueber Nacht" von J. E. Poritzky unter Regie von Elsa Rochel-Müller mit Anneliese Johow, Robert Jungk und Walter Raupach in den Hauptrollen statt. Der Autor, der dichterisch vielfach hervorgetreten ist, wird der Premiere seines anderwärts mit Erfolg gespielten Stückes beiwohnen. — Am Montag gastiert der bekannte Berliner Schauspieler und Lustspieldichter Kurt Götz, Verfasser der Stücke „Menagerie", „Die tote Tante" u. a., mit seiner neuen Komödie „Hokuspokus".

— **Kleine Kunstnachrichten.** Die Comédie Française plant im März ein Gastspiel am Deutschen Theater in Berlin zu geben. Vermutlich wird Max Reinhardt mit einem Ensemble zu einem Gegengastspiel in Paris eingeladen werden. — Bei der bevorstehenden Aufführung des „Wozzek" von Alban Berg in der Leningrader Akademischen Oper wird zum erstenmal auch die von Berg vorgesehene, bei den bisherigen Aufführungen jedoch fortgelassene Ziehharmonika im Orchester mitwirken. — Romain Rollands Revolutionsdrama „Le jeu de l'amour et de la mort", das in Paris durch Gémiar auf die Szene gebracht werden soll, hat jüngst in der Genfer „Comédie" seine Erstaufführung im französischen Sprachgebiet erlebt. — Eine Theaterstück „Das schwarze Hemd" von Arch Selwyn, das die Lebensgeschichte Mussolinis dramatisiert und in New-York vor kurzem mit großem Erfolg uraufgeführt worden ist, ist inzwischen auch von Londoner und Pariser Bühnen zur Aufführung angenommen worden. — Der amerikanische Kongreßabgeordnete Wilson hat eine Vorlage ausgearbeitet, nach der 67 Theaterstücke, die in New-York aufgeführt werden oder noch zur Aufführung gelangen sollen, verboten werden, da sie obszön seien. Unter den verbotenen Stücken werden sich auch Werfels „Bocksgesang" und Sudermanns „Heimat" befinden.

— **Prof. Dr. Hans Driesch,** Ordinarius der Philosophie an der Universität Leipzig, wurde von der Gesellschaft für Physikalische Forschung von Großbritannien, Sitz London, bei der Jahresversammlung im Januar ein zweites Mal, also auch für 1927/28 zum Ehrenpräsidenten gewählt. Prof. Driesch war, als man ihn für 1925/26 wählte, der erste deutsche Präsident, der seit 40 Jahren bestehenden Gesellschaft, die sich mit der exakten Erforschung von okkulten Phänomen befaßt. Prof. Driesch, der wie bekannt, als Karl-Schulz-Gedächtnisprofessor zurzeit sich noch in Amerika aufhält, wird auf seiner Heimreise im März diese erneute Wahl in Verbindung mit einem Vortrag annehmen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192702171-14/fragment/page=0002

Dr. Luther in Stockholm

Stockholm, 16. Februar. Der frühere Reichskanzler Dr. Luther ist heute in Stockholm eingetroffen. Er wird am morgigen Donnerstag vor der deutsch-schwedischen Vereinigung in Anwesenheit des Kronprinzen, der die Regierungsgeschäfte des Königs während dessen Auslandsreise wahrnimmt, über die Stabilisierung der deutschen Währung sprechen. Dr. Luther erklärte in einem Interview, daß auch die neue deutsche Regierung die Verpflichtungen aus dem Dawesplan erfüllen wolle. Dazu sei es aber notwendig, daß man Deutschland volle Freiheit auf den internationalen Märkten gewähre. Dr. Luther wies auf die großen Schwierigkeiten hin, die Deutschland infolge der großen Arbeitslosigkeit und der gewaltigen Kosten der französischen Besatzung zu überwinden habe. Wirklicher Friede sei erst möglich, wenn kein französischer Soldat mehr auf deutschem Boden stehe.

Entschließungen des A. D. G. B. zum Arbeitsschutzgesetz

Berlin, 16. Februar. Der Bundesausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes nahm in seiner heutigen Sitzung eine Entschließung zum Arbeitsschutzgesetz an, in der die in dem Gesetz vorgesehene Arbeitszeitregelung abgelehnt wird. Die Reichsregierung und der Reichstag werden aufgefordert, die Arbeitszeit in dem Gesetz für alle Arbeitnehmer auf höchstens 48 Stunden wöchentlich zu begrenzen. Die Entschließung wendet sich ferner gegen die in dem Gesetz enthaltenen Bestimmungen über den Schutz der weiblichen und jugendlichen Arbeitnehmer über Nachtarbeit, Ruhezeiten, sowie Mutter- und Kinderschutz, die völlig ungenügend seien. Es wird außerdem eine Erweiterung des Geltungsbereiches des Arbeitsschutzgesetzes gefordert. Der Bundesausschuß nahm ferner eine Entschließung zur „Lohnfrage und Mietserhöhung" an, in der vor einer weiteren Mietserhöhung gewarnt und gefordert wird, daß alle eintretenden Mietserhöhungen durch gleichzeitige Lohnerhöhungen ausgeglichen werden müßten. Darüber hinaus wird verlangt, das Lohnniveau systematisch zu heben, um der allgemeinen Notlage der Arbeiterschaft zu steuern.

Deutschnationale Volkspartei, Volksverein Halle-Saalkreis

Gruppe Nord-Ost und Nord-West: Freitag, den 18. Februar, abends 8 Uhr großer Unterhaltungsabend im „Kaiserhof", Reilstraße. Es spricht dort Herr Dr. Noack über das Thema: „Was kann die Schule der Gegenwart von Pestalozzi lernen?" Alle Parteifreunde sind zu diesem hochinteressanten Vortrag herzlich eingeladen. Gäste sind willkommen. Anschließend Aussprache über die politische Lage.

Jahreshauptversammlung. Auf die am Mittwoch, dem 23. Februar, abends 8 Uhr im „Neumarktschützenhaus" stattfindende Jahreshauptversammlung werden die Mitglieder schon heute aufmerksam gemacht. Kein Mitglied darf an diesem Abend fehlen.

Aus aller Welt

Ein neues großes Erdbeben

Prag, 16. Februar. Die Staatsanstalt für Geophysik in Prag registrierte heute um 2.47 Uhr früh ein großes Erdbeben katastrophalen Charakters in einer Entfernung von ungefähr 8700 Kilometern. Die Apparate verzeichneten das Beben durch volle vier Stunden.

Erdstöße auf Kamtschatka und in den Vereinigten Staaten

Riga, 16. Februar. Nach Meldungen aus Wladiwostok sind auf der Halbinsel Kamtschatka mehrere Erdstöße verspürt worden und zwei Vulkane in Tätigkeit getreten. Viele Häuser sind eingestürzt und einige Todesopfer sind zu beklagen.

New-York, 16. Februar. Einem Orkan in Südkalifornien und Aricona, der mit Erdstößen und Wolkenbrüchen verbunden war, sind 42 Tote zum Opfer gefallen. In Los Angelos wurden die Straßen teilweise völlig überflutet und die Villen bekannter Filmgrößen beschädigt. Beim Passieren eines Zuges brach eine Brücke ein. Ein Gebirgsdorf wurde von bei einem Erdrutsch abstürzenden Felsen begraben. Zehn Tote sind bisher festgestellt.

Schweres Unwetter an der pazifischen Küste

London, 16. Februar. Bei einem verheerenden Regen- und Schneesturm, der über die an der pazifischen Küste liegenden Städte hinwegging, sind, wie aus San Francisko berichtet wird, 16 Personen getötet und 20 verletzt worden.

Bei einem Erdrutsch bei Big-Creek in Kalifornien wurden fünf Personen getötet und fünf weitere werden vermißt.

Schwere Nebelkatastrophen in der Nordsee

Amsterdam, 17. Februar. Der dichte Nebel, der auch heute wieder über Holland und Belgien lagert, hat mehrere Opfer gefordert. An der belgischen Küste werden zahlreiche Fischerboote vermißt. Bei Ostende strandeten vier Motorschiffe und zwei Fischerboote, während zwei Fischdampfer schwer beschädigt noch den Hafen ereichen konnten. In Holland hat der Nebel die Binnenschiffahrt brachgelegt.

100 Opfer des Schneesturmes in Japan

Paris, 15. Februar. Wie die „Chicago Tribune" meldet, sind in Japan über 100 Personen den Schneestürmen zum Opfer gefallen. Mehr als 240 Häuser sind unter der Last der gewaltigen Schneemassen zusammengebrochen.

Hilfsaktion für die Opfer der Schneestürme in Japan

Charbin, 16. Februar. Nach Meldungen aus Tokio hat der Mikado eine Million Yen für die Hinterbliebenen der Opfer der letzten großen Schneestürme gestiftet. Die Zahl der Toten wird nach neuesten Meldungen auf 200 geschätzt. Die Schneestürme dauern in einzelnen Landesteilen an.

Schweres Unglück auf einer Drahtseilbahn

Paris, 17. Februar. Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, riß das Kabel einer Drahtseilbahn, mit der 17 Touristen einen Ausflug nach Chorillos in Peru unternehmen wollten. Der Wagen stürzte ab und zerschellte an einer Mauer. Sechs Reisende wurden getötet und die übrigen teils schwer, teils leicht verletzt.

Ein Pilot vor den Augen der Mutter abgestürzt. Gestern stürzte ein Jagdflugzeug über dem Flugplatz Aubun Le Romain plötzlich ab und wurde völlig zertrümmert. Das Unglück spielte sich vor den Augen der Mutter des Piloten ab, die die Leiche des Sohnes aus den Trümmern des Flugzeuges mit befreien half.

Bei Löscharbeiten durch eine Granate getötet. Bei einem Scheunenbrand in Lehmerz explodierte eine Granate, die noch aus der Zeit der Demobilmachung dort lagerte. Ein bei den Löscharbeiten tätiger Gemeindebeamter wurde von einem Sprengstück getroffen und tödlich verwundet.

Der italienische Transatlantikflieger in Rio de Oro. Der Transatlantikflieger Pinedo ist heute in Villa Cisneros in Rio de Oro eingetroffen.

Die Stiefschwester der Kaiserin

Eine „gebrechliche" Hochstaplerin

Berlin, 16. Februar. Eine unglaubliche Leichtgläubigkeit haben zahlreiche Leute an den Tag gelegt, die den recht plumpen Schwindeleien der jetzt 73 Jahre alten Anna Magarete Gille jahrelang geglaubt und ihr zum Teil bis in die Tausende gehende Geldopfer gebracht haben. Frau Gille nutzte ihre Gebrechlichkeit aus, um sich die Opfer zuködern. Dabei ist sie nicht einmal eine Dame, so daß es ihr leicht zu glauben gewesen wäre, daß sie die Stiefschwester der Kaiserin sei und nur in den vornehmsten Gesellschaften verkehre. Zur Entschuldigung wußten die Betrogenen für ihre Leichtgläubigkeit nur anzugeben, daß Frau Gille, oder wie sie genannt wurde, die „gnädige Frau" — in Wirklichkeit ein ehemaliges Dienstmädchen — einen „hypnotisierenden Einfluß" auszuüben verstand. Die alte „Dame", die halb blind ist, pflegte auf der Straße Leute um Hilfe anzusprechen und sich nach Hause bringen zu lassen. Geschickt wußte sie unterwegs auf ihre hohe Abkunft anzuspielen, und

von ihren unermeßlichen Reichtümern zu erzählen.

Bald hatte sie Güter in Pommern, bald eine Villa oder mehrere Häuser in Berlin. Nachdem die Bekanntschaft gemacht war, überredete sie die Leute, meist Frauen, mit der Aussicht, ihr Testament zu deren Gunsten abzuändern, sie bei sich aufzunehmen. Eine dieser Frauen, die sie außerdem noch angeborgt hatte, überredete sie, ihr zwei Schuldscheine auszustellen. Sie hatte dann aber die Dreistigkeit, die Forderung einzuklagen. Mehreren Männern, die sie heimgebracht hatten, schenkte sie zum Danke Silberbestecke. Hinterher machte sie Diebstahlanzeigen. Andere beschuldigte sie, ihr Brillanten und echte Brüsseler Spitzen gestohlen zu haben. In Wahrheit hatte sie aber selbst verschiedene Leute bestohlen. Schöpfte jemand Verdacht, dann erfand sie einen neuen Schwindel. So führte sie ein Opfer zur Bank, kam dann aber mit der Antwort heraus, daß die Beamten zu beschäftigt seien, um abzurechnen, sie werde die Angelegenheit in einigen Tagen erledigen. Mit einer Frau ging sie zu der angeblichen Villa in Zehlendorf, die verschlossen war. Sie läutete und schimpfte dann, daß das Personal ohne ihre Erlaubnis eine Sommerreise angetreten habe. Der Reichtum und die Aussicht auf das Testament verlockte die Leute, der Schwindlerin Summen bis zu 3600 M. zu geben.

Jahrelang hat niemand Anzeige erstattet.

Jetzt war sie vor dem Schöffengericht Mitte endlich wegen Diebstahls und zahlreichen Betrugsfällen angeklagt. Sie war aber vor Gericht nicht erschienen, sondern hatte ein ärztliches Attest durch ihren Verteidiger R. A. Dr. Coßmann überreichen lassen, daß sie wegen Gebrechlichkeit nicht das Haus verlassen könne. Das Gericht hatte das auch geglaubt und beschlossen, in ihrer Abwesenheit zu verhandeln. Dann traten aber die Zeugen auf, die aussagten, daß die Angeklagte in den letzten Tagen und noch am Tage vor dem Termin unterwegs gewesen sei und keineswegs einen kränklichen Eindruck gemacht habe. Das Gericht verurteilte die Angeklagte wegen Diebstahls und fortgesetzten Betruges zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis und beschloß, gegen sie, da sie durch die Höhe der Strafe und ihre unwahren Angaben fluchtverdächtig sei, einen Haftbefehl zu erlassen. Das Gericht erblickte in der Angeklagten eine im höchsten Maße gemeingefährliche Schwindlerin, die anscheinend ihr Treiben immer noch fortsetzt.

Explosion in einem schlesischen Hüttenwerk

Berlin, 17. Februar. Nach einer Morgenblättermeldung aus Gleiwitz entstand in der vergangenen Nacht in der Julienhütte Bobrek ein Hochofenbrand und infolge Roheisendurchbruches eine Explosion, der später drei weitere Explosionen folgten. Durch umhergeschleuderte glühende Mauerstücke wurden neun Arbeiter mehr oder weniger schwer verletzt.

Mord und Selbstmord

Oldenburg, 16. Februar. Der 22 Jahre alte Mechaniker Engelke, der ein Verhältnis mit einem hier wohnenden Fräulein B. hatte, das nicht ohne Folgen geblieben war, erschoß in der Wohnung seiner Braut sein drei Monate altes Kind und brachte sich dann selbst einen tödlichen Schuß bei.

Eine furchtbare Bluttat

Mannheim, 16. Februar. In Altenkirchen (Pfalz) schnitt der Gemeindesekretär Schönberger seinem drei Monate alten Kinde die Pulsadern durch, erschoß darauf seine Frau und tötete sich schließlich selbst durch Schüsse in die Schläfe. Das Kind dürfte mit dem Leben davonkommen. Schönberger hat die Tat aus Furcht von Strafe, die er wegen Veruntreuungen zu erwarten hatte, begangen.

Großfeuer in Williamsport. Nach Meldungen aus Williamsport (Pennsylvania) zerstörte dort ein Großfeuer einen ganzen Straßenblock. Bei den Löscharbeiten wurde ein Feuerwehrmann getötet und andere schwer verletzt. Der Schaden beträgt rund eine Million Dollar.

Absturz eines französischen Militärflugzeuges. Bei Lyon stürzte gestern ein französisches Militärflugzeug aus 2000 Meter Höhe ab und zerschellte auf dem Boden. Der Flieger war sofort tot.

Zwei Kinder verbrüht. In dem Dorfe Treuenhausen in der Grenzmark fielen die beiden minderjährigen Kinder eines Landwirtes beim Spielen in einen mit kochendem Wasser gefüllten Bottich. Kurz nach ihrer Einlieferung in das Krankenhaus starben die Kinder unter entsetzlichen Qualen.

Ein akademischer Bankräuber. Das Schwurgericht I Berlin hatte sich gestern mit einem ungewöhnlichen Fall zu beschäftigen. Wegen versuchten schweren Raubes, versuchten Totschlages und unerlaubten Waffenbesitzes hatte sich der Dr. Otto Ulrich zu verantworten. Der Angeklagte, der nach seinen Angaben noch Anfang 1924 ein Spekulationsvermögen von 75 000 Rentenmark besessen hatte, hatte in der Deflation alles verloren und trotzdem eine um sechs Jahre ältere hysterische Frau geheiratet, die ihm wegen seiner Geldlosigkeit täglich die schwersten Vorwürfe machte. Dr. Ulrich kam darauf auf die verhängnisvolle Idee, einen Kassenboten der Landbank auf dem Wege von der Reichsbank mit vorgehaltenem Revolver zu überfallen. Angeblich wollte er den Boten nicht niederschießen. Sein Revolver sei nur aus Versehen losgegangen. Der Angeklagte wurde zu 2 Jahren und 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Ein blutiges Ehedrama. In Glashütten (Taunus) spielte sich ein blutiges Ehedrama ab. Der erst seit kurzem verheiratete, aber von seiner Frau getrennt lebende Heinrich Dorn erschoß seine Frau in deren Elternhaus, und darauf sich selbst.

Im Waschfaß erstickt. Auf seltsame Weise ist in Barde ein älteres Fräulein ums Leben gekommen. Es wurde beim Waschen von Strümpfen ohnmächtig, glitt aus und fiel mit dem Gesicht in das Waschfaß. Es enthielt so wenig Wasser, daß nicht einmal der Kopf bedeckt war. Trotzdem erstickte die Unglückliche.

Eisenbahnarbeiterstreik in Indien. Nach Meldungen aus Kalkutta sind die Eisenbahnarbeiter der Linie Bengalen—Rangpur wegen Lohnforderungen in den Streik getreten. Zwischen den Streikenden und Arbeitswilligen kam es zu Zusammenstößen, in deren Verlauf 14 Personen verwundet wurden. Starke Polizeikräfte mußten zur Wiederherstellung der Ordnung aufgeboten werden. Von dem Streik sind insgesamt 8000 Eisenbahnarbeiter betroffen.

Ein Deutscher in Lissabon erschossen. Die Abendblätter berichten aus Lissabon: Seit den Revolutionstagen sei dort der Deutsche Knorr, Direktor der A. E. G. Filiale in der portugiesischen Hauptstadt, spurlos verschwunden. Nach Aussagen, die bei den Behörden einliefen, ist Knorr auf dem Bahnhof in Lissabon durch eine Kugel getötet worden, als er gerade von einer Reise nach Porto zurückkehrte.

Haar und Persönlichkeit. Die Haartracht gibt der ganzen äußeren Erscheinung des Menschen ihr charakteristisches Gepräge. Wenn Verwandlungskünstler verschiedene berühmte Personen darstellen, dann ist die Haartracht — in diesem Falle die Perücke — das wichtigste Requisit, mit welchem sie in der Hauptsache die Portraitähnlichkeit erzielen. Man betrachte daraufhin nur einmal die Köpfe bekannter Persönlichkeiten wie Beethoven, Napoleon, Schiller, Wilhelm I., Richard Wagner, Ibsen, Björnson, usw. immer ist es die Haartracht, die Frisur, die der äußeren Erscheinung der betreffenden Persönlichkeit ihr charakteristisches Gepräge verleiht. Das wissen auch unsere modernen Damen, die nicht zuletzt auch deshalb für den Bubikopf schwärmen, weil gerade dieser, namentlich wenn das Haar durch regelmäßige Waschungen mit Pixavon weich und geschmeidig erhalten wird, die eigenartigsten, abwechslungsreichsten und entzückendsten Frisurmöglichkeiten bietet.

Druck und Verlag von Otto Thiele.
Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.
Verantwortlich für Politik: Adolf Lindemann; für Lokales, Kunst und Unterhaltung: Dr Erich Sellheim; für Volkswirtschaft und Sport: Dr Hans Henningsen; für Mitteldeutschland und den allgemeinen Teil: Dr. Hans-Ulrich Reinicke für den Anzeigenteil: Paul Kersten sämtlich in Halle — Sprechstunden der Schriftleitung: Hauptschriftleitung 12—1 Uhr, übrige Schriftleitung 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 61, Blücherstraße 12 Leitung: Alfred W Kames

Apparate Zubehör Radiohaus Leipziger Turm Leipziger Str. 86. Fernr. 28925 Antennenbau unter fachmännischer Leitung 185

/ RADIO /

Leipziger Sender.

Freitag, den 18. Februar.

Rundfunk (Wirtschaft) 10 Uhr Wirtschaftsnachrichten: Woll- und Baumwollpreise 12,50 und 1,30 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen 2,45 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Baumwolle, Landwirtschaft. Berliner Oel Notiz 3,25 Uhr: do., Berliner Devisen amtlich Berliner Produktenbörse amtlich 4 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Wiederholung von 2,45 und 3,25 Uhr: und die laufenden Produktenbörsen Berliner Butter, Berliner Metalle amtlich Berliner Schrott. 4.10 Uhr: dto. Fortsetzung für Baumwolle Londoner Metalle amtlich und Landwirtschaft 5,15 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen bezw Verkehrsfunk. 6 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Letzte Notierungen

Unterhaltung und Belehrung. 10,05 Uhr: Verkehrsfunk, Wetterdienst und Schneebericht. 10,20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterdienst und -Voraussage (Deutsch und Esperanto) und Schneebericht. 12 Uhr: Mittagsmusik auf der Hupfeld-Phonola. 12,55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 1,15 Uhr: Presse- und Börsenbericht.

3—4 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. 3 Uhr: Kabinettsrat a. D. Dr. von Behr-Pinnow: „Vererbung und Erziehung." 3,30 Uhr: Prof. Dr. Amsel und Oberschullehrer Westermann: Einheitskurzschrift für Fortgeschrittene.

4,30—5,30 Uhr: Nachmittagskonzert der Dresdener Rundfunkhauskapelle. Dirigent: Gustav Agunte. 6,05—6,30 Uhr: Leseproben aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt.

6,30—6,55 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. Studienrat Friebel und Lektor Mann: Englisch für Fortgeschrittene. 7—7,30 Uhr: Peter Schmiedel: „Revuen, Maskeraden, Phantastik des Barock." 7,30—8 Uhr: Anton Wildgans über sich und sein Werk. (Zu dem nachfolgenden Hörspiel.) 8 Uhr: Wettervoraussage, Schneebericht und Zeitangabe.

8,15 Uhr: Hörspiel: Dies irae. Eine Tragödie von Anton Wildgans. Spielleitung: Julius Witte. Musikalische Leitung: Alfred Simon.

10,30 Uhr: Pressebericht und Sportfunk.

10,45—12 Uhr: Tanzmusik. Jazzorchester Blau-Gold.

Radio-Anlagen u. Ersatzteile
W. Köhler, Halle (S.),
Dachritzstraße 2, Fernruf 29120.
1087

184/10

Gestern abend 10 Uhr entschlief sanft nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter und Schwägerin

Frau Gutsbesitzer

Hedwig Edel

geb. Reuter

im vollendeten 36. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Alwin Edel und Kinder.

Aseleben und Erdeborn, den 16. Februar 1927.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

1079

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief vorgestern sanft unser kleiner Liebling

Alfred

im zarten Kindesalter von 2½ Jahren.

In tiefstem Schmerz

Alfred Koenig und Frau
geb. Heinrich

Familie Heinrich

Halle a. S., Hotel Hohenzollernhof, den 17. Februar 1927.

Beileidsbesuche dankend verbeten. Die Beerdigung findet am Freitag, dem 18. Februar, nachmittags 2½ Uhr auf dem Nordfriedhof statt 494

Todesfälle:

Technischer Eisenbahn-Sekr. Alexander Seidel, 49 Jahre, Halle a. S. Beerdig. Sonnabend nachm. 2½ Uhr Kapelle des Nordfriedhofes. Böttchermstr. Albert Schwarz, Pieskerstr. Beerdig. Freitag nachm. 3 Uhr. Buchhalter Karl Troll, 36 Jahre, Halle a. S. Beerdigung Freitag nachm. 1½ Uhr kl. Kapelle des Gertraudenfriedh. Frau Marie Kuhn geb. Lange, 74 Jahre, Halle a. S. Einäscherung Freitag nachm. 3 Uhr kleine Kapelle des Gertraudenfriedh. Knappschafts-Sekretär i. R. Franz Albrecht, 81 Jahre, Halle a. S. Beerdig. Freitag nachm. 1½ Uhr Kapelle des Südfriedhofes.

Bei **Rheuma** trink' Embeha-Tee,
Bestimmt vergeht dann alles Weh!
Ein Paket. 14 Tage reichend, RM. 3,50
10000 Anerkennungen
Niederlage:
M. Waltsgott Nachf., Gr. Ulrichstr. 30
895

Sanatorium Eyselein
für Nervöse und Erholungsbedürftige
Blankenburg a. Harz
Inhaber u. leitender Arzt: Nervenarzt Dr. Brandt.
8 9

Kein Reißen mehr!
durch
„Reißwex"!
Unfehlbar wirksam gegen Rheumatismus. Tausendfach anerkannt und allerorts zur Beräumung gelangt. Glänzende Erfolge leicht in allerschlimmsten Fällen. Auch bei Ischias glänzend bewährt. Preis: Gl. 1.20 u. 2.60. — Erh. in Apotheken, Drog.: Engel-Apoth., Fleischhauerstr. 8. — Bequemste Bezugsquelle: Reißwex-Fabrikation, Abt. W in Berlin W 30.
854

Weißenfels

Königin Luise
Bund deutscher Frauen und Mädchen
Weißenfels

Freitag, den 18. Februar, abends 8 Uhr
in „Schumanns Garten"

Gründungsfeier

Konzert- und Theateraufführung

Prinz Friedrich v. Homburg

Schauspiel in 5 Akten von Heinrich v. Kleist.

Spielleitung: Hans W. Anders.

Kurfürst Friedrich Wilhelm — Max Winter-Weimar a. G.

Eintritt 60 Pfennig

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand
Frau Ehrengard Bartels.

Stadt-Theater.
356/62 Heute, Donnerstag abends 7 Uhr
Die Walküre
Freitag, abends 8 Uhr
Über Nacht

WALHALLA
Fernr. 28866
Täglich 8 Uhr abends
Die Revue der schönen Frauen
Das Journal der Liebe
Original Wiener Ausstattungsrevue in 29 Bildern von Karl Farkas und Fritz Grünbaum.
Musik von Egon Neumann.
Haupdarsteller:
Erste Wiener Künstler
Die berühmte Western-Gruppe.
24 Orig. Vienna-Girls.
— Ueber 300 Kostüme. — 50 Mitwirkende
Trotz enorm Unkosten gewöhnliche Preise von 60 Pf. bis 4.— M.
Vorverkauf ab 11 Uhr ununterbrochen
608/40

Hotel „Der Preußenhof"
HALLE A. D. S. (AM HAUPTBAHNHOF)
1. Ranges

72 Salons und Schlafzimmer
mit fließendem warmen und kalten Wasser
in allen Zimmern
Anschließend 16 Privatbäder mit Toiletten
Reichs-Zimmer-Telephon
Fahrstuhl / Elektr. Licht-Signale
Modernster Komfort / Auto-Boxen
*
English spoken — On parle francais — Si parla italiano

Besitzer: M. RIESER
1069

T. T. 1. 27.
Trauring-Ecke.
Massiv goldene
Trauringe
888 585 750 oder 900 gestempelt das Stück 4—50 Mark. 731
Juwelier Tittel
Trauringecke
Schmeerstraße 12.

Koch's Künstlerspiele
Die führende Kleinkunstbühne
Ab heute vollständig
neues Programm
mit
Toldy u. Herrn Kaßenbach
im Tempel der Schönheit
Paul Salay
Hans Werner
Le Maud Trinee
Haushapelle Maaß
Heute nachdem:
Gesellschaftsball
1 68

Modernes Theater
Direktion Fritz Rosen
das führende 533/7
Tanz-Kabarett.
Neuer Spielplan!
Nach der Vorstellung:
Tanz!

Das Vorlesungs-Verzeichnis der **Universität Greifswald** für das Sommer-Semester 1927 ist erschienen und gegen Einsendung von 60 Pf. und Porto durch das Sekretariat zu beziehen. 264/12

Im Kaffee
Wintergarten
298 120
Magdeburger Straße 66
Täglich Bockbierfest
Morgen Freitag, sowie jeden Mittwoch u. Freitag von 4 bis 7 Uhr
4 Uhr-Tee mit Tanz
2 Kapellen! Eintritt frei! Gesangseinlagen!
Im großen Spiegelsaal von jetzt ab wieder jeden Sonntag der beliebte
Gesellschaftsball

Schloßrabe
Ein besonderer Genuß für Qualitätsraucher
11 Sortierung einer gut eingeführten 30 Pf.-Zigarre von feinem würzigen, dabei milden Geschmack.
50 Stück M. 10,—
1062
Rich. Heinze, Halle (S.), Gr. Steinstraße 71. Fernruf 36143 Filiale Gr. Ulrichstraße 49.

Preiswert u. gut
kaufen Sie sämtliche
Unterzeuge u. Strumpfwaren
in dem ersten Spezialgeschäft
H. Schnee Nachf.
Gr Steinstr 84. Gegr 1838

Elegante Damen-Maske
zu verl. Rob. Franzstr 4, part. l.

Zur Konfirmation
empfehle **Gesangbücher**
in großer Auswahl.
Albin Hentze, 24 Schmeerstraße 24.

Konditorei und Kaffeehaus
Zorn
Am Freitag, den 18. Februar 1927, abends 8½ Uhr
Operetten- u. Revuen-Abend
vom Hausorchester unter Leitung des Kapellmeisters
Fredy Bayer, Wien.
144/52

Hosenträger
sehr große Auswahl. 229
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84

Kurhaus Bad Wittekind
Morgen Freitag, nachmittags 4 Uhr
Konzert
ausgeführt vom Hallischen Symphonie-Orchester
Leitung: Benno Plätz.
Eigene Konditorei 877/170

Ufa-Theater Leipziger Strasse — **Ufa-Theater Alte Promenade**

Morgen, Freitag, Erstaufführung:
Der Film der Starbesetzung
Das graue Haus!
Ein Film von seltenem Spannungsreiz.
In den Hauptrollen:
Werner Krauß, Magda Sonja
Angelo Ferrari, Erna Morena
Eva Speyer, Alf Blütecher u. a.
Film-Journal:
Unzweifelhaft ein starker Film ..... so ist ein wirkungsvoller Filmstoff geschaffen. Der Regisseur Friedrich Feher, unterstützt durch die bemerkenswerten Bauten, gestaltete vor allem die Gefängnisszenen in ihrer lastenden Schwere außerordentlich eindrucksvoll .... in der Hauptrolle eroberte sich Marda Sonja das Publikum. Die Künstlerin verfügt über starke mimische Ausdrucksmöglichkeiten und besitzt Herz und Erleben, um Menschenglück und Menschenleid wirkungsvoll echt zu gestalten.

Dazu das große Beiprogramm und die Ufa-Wochenschau
651/18
Beginn:
Sonntags 3 Uhr — Werktags 4 Uhr.

Morgen, Freitag, Erstaufführung:
Die Königin des Weltbades
Ein Filmroman aus Baden-Badens großen Tagen.
Der Rendezvousplatz der eleganten Welt Europas der Zufluchtsort gekrönter Häupter, das Dorado der schönsten Frauen, aber auch das Sehnsuchtsziel manches Abenteurers und Glücksritters ... das war, das ist Baden-Baden ....
Hier ist der Schauplatz unseres neuen Großfilms, der die Geschichte einer kleinen Pariser Midinette erzählt, die sich nach mancherlei Irrungen und Wirrungen doch in die Arme Fortunas flüchten konnte.
In den Hauptrollen:
Imogene Robertson, Walter Rilla
Livio Lavanelli, Ida Wüst u. a.
Dazu das große **Beiprogramm** und die **Ufa-Wochenschau.**
Beginn:
Sonntags 3 Uhr. — Werktags 4 Uhr.

...Gesundheit!

Danke dessens, aber behalten Sie Ihre Gesundheit lieber für sich, dadurch, daß Sie die wunderbar wärmenden, in mehreren Staaten patentierten Kukirol-Einlegesohlen tragen. Hätte ich sie gestern schon getragen, statt erst heute, so hätte ich nicht diesen scheußlichen Schnupfen. 1 Paar echte Kukirol-Einlegesohlen kosten Mk. 1.25 bis Mk. 1.75. Sie bekommen sie aber auch in einfacherer Ausführung zum Preise von 80 Pfg. bis 1 Mark das Paar, außerdem in einfachster Ausführung 6 Paar für 50 Pfg.

Sie sparen viel Strümpfe und Schuhwerk, wenn Sie die Kukirol-Einlegesohlen tragen, weil die Kukirol-Einlegesohlen antiseptisch imprägniert sind und den Schweiß aufsaugen, der sonst die Strümpfe und Schuhe zerfrißt. —

Wenn Jemand niest, dann sagen Sie bitte nicht mehr Gesundheit, wie das bisher üblich war, sondern

Kukirolen Sie!

Dadurch wird Jeder dann erinnert, daß die echten Kukirol-Einlegesohlen das sicherste Vorbeugungsmittel gegen Schnupfen und alle Erkältungskrankheiten sind. Hüten Sie sich vor kalten und nassen Füßen und kaufen Sie die Wärme spendenden Kukirol-Einlegesohlen noch heute.

Kukirol-Fabrik Kurt Krisp, Groß-Salze bei Magdeburg

Kukirol-Verkaufsstellen: Süd-Drogerie, Liebenauer Str. 18; Universal-Drogerie, Königstr. 24/25; Drogerie M. Waltsgott Nachf., Gr. Ulrichstr. 30; Parfümerie E. Kerscher, untere Leipziger Str. 3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192702171-14/fragment/page=0004

Turnen u. Sport

Sportfreunde—Wacker

Nun ist es doch zur Wirklichkeit geworden, was die einen mit Bangen ahnten, die anderen mit stiller Freude erhofften. Das Verbandsgericht in Leipzig hat entschieden: Sportfreunde muß die Siegestrophäe, sein in Ehren erkämpftes Recht auf die Meisterschaft, nochmals zur Verfügung stellen und mit Wacker den letzten Strauß ausfechten, den Entscheidungskampf führen um die Meisterschaft des Saalegaues, und zwar am kommenden Sonntag auf neutralem Platze an der Huttenstraße.

Wer wird den Sieger stellen? Mit wem sympathisiert die Hallesche Sportwelt? Verschiedene Fragen tauchen da auf, die entsprechend der Verbreitung und Beliebtheit des Fußballsportes Tausende unserer größten bis zu den kleinsten Sportjüngern wohl bis zum Spielbeginn am Sonntag magisch in Fesseln halten, zu Gesprächen und Meinungsaustausch Anlaß geben. Sogar der Stammtisch der Altväterlichen lauscht wohl heute auf, wenn Jüngere ihrer Sportbegeisterung freien Lauf lassen und ihre großen Fußballer-Vorbilder wie Helden feiern; und mancher sagt sich, ich muß mir das doch mal ansehen! — Nun, alle, die da hinkommen, um bloß einmal zu sehen, was gespielt wird, enttäuscht sie nicht, zeigt es ihnen eindringlich, wofür ihr kämpft und was eure Ziele bezwecken!

Noch kann es keiner ergründen, wem die Siegespalme zufallen wird. Die Meinungen gehen auseinander und unsere Mannschaften spielen leider nicht jeden Sonntag in gleich gehobener Form, um einen als sicheren Sieger voraussagen zu können. Vielleicht besser so, die Ungewißheit schafft neue Reize. Unzweifelhaft wird jedoch der hohe Preis, um den es geht, die Leistung beider Gegner wesentlich steigern. Sportfreunde hat sich jedenfalls etwas vorgenommen und dringt darauf, das Urteil von hoher Warte einwandfrei durch Können zu korrigieren, und Wacker wird in seiner letzten, wirklich guten Form den Gegner stellen, der diesem Spiele das Gepräge eines Großkampfes zu geben und die Linie eines Lokaltreffens bei weitem übersteigen wird. Vielleicht finden die nach Sportsensationen begierigen Zuschauer einen recht guten Ersatz für manches große Spiel auswärtiger Gegner, wie wir sie früher sahen, als unsere großen Ligavereine noch nicht die schweren Sorgen drückten, die neuzeitliche, ausgedehnte Erweiterungen des Spielbetriebes notgedrungen mit sich brachten. Vielleicht zeigen uns die beiden großen Gegner ihre höchste Spannkraft und schaffen dem Publikum die prickelnde, fieberhafte Begeisterung, die große Ereignisse kennzeichnet und Sieger wie Besiegten verdientermaßen gleich hohe Anerkennung zollt.

Der Sportplatz an der Huttenstraße wird dazu angetan sein, den äußeren Eindruck dieses grandiosen Kampfes wesentlich zu erhöhen, und mit seinen schmucken und geräumigen Terrassen bei äußerst bequemen Zugängen diesem Spiel den ihm zukommenden, würdigen Rahmen verleihen.

Das Spiel beginnt um 3 Uhr. Auf die Mannschaften gehen wie dieser Tage näher ein.

Jugend-Fuß- und Handball

96 I. Handballjugend Gaumeister — P. S. V. I. Jugend Abteilungsmeister.

Fußball-Verbandsspiele:

Junioren: 96 I — Sportfreunde I 6:0. Die Veilchen traten mit 9 Mann an und mußten sich von den Blauroten eine herbe Abfuhr gefallen lassen, und dabei ließen die 96er noch die unglaublichsten Sachen aus.

Zum Spiel Borussia I — Ammendorf I trat Ammendorf nicht an und überließ den Borussen die Punkte.

Wacker I — Reideburg I 7:1. Alle Mühe der Reideburger war vergebens. Die Blauweißen mußten das Spiel mit Ersatz und teilweise nur mit 9 Mann durchführen.

Wacker II — Dölau I mußte ausfallen.

Sportfreunde II — Borussia II 6:0. Trotz der dauernden Ueberlegenheit der Veilchen bot das Spiel doch reichhaltige Kampfmomente.

Schkeuditz I — Favorit I 2:1 (!). Wirklich eine ausgezeichnete Leistung von Schkeuditz. Für die Rothosen ist das Ergebnis recht mäßig.

Mücheln I — 99 Merseburg I 1:5. Mit diesem einwandfreien Sieg über die spielstarken Mühelner bewiesen die 99er ihre gute Form und Beständigkeit.

Sport-Sonderzug am 20. Februar nach Oberhof i. Th.

Karten und Prospekte erhalten Sie im

Reisebüro der Halleschen Zeitung

Leitung: Stangen's Reisebüro G. m. b. H., Berlin, Agentur Halle (Saale)

Leipziger Straße 61/62 — Fernruf 23 766.

Braunsdorf I — Neumark I 0:3. Wenn auch Braunsdorf das Spiel nur mit 10 Mann durchführen mußte, so ist doch die bessere Spielweise der Neumärker ausschlaggebend gewesen.

Preußen Merseburg I — V. f. L. Merseburg I 1:3. Den Zuschauern wurde ein selten schöner, rassiger Kampf vorgeführt, in dem die V. f. L.er meist leicht überlegen waren. Mit diesem Siege befestigte der Herbstmeister der Ib-Klasse nicht nur seine Stellung, sondern errang damit die Abteilungsmeisterschaft, denn bei dem vorhandenen Punktvorsprung haben die V. f. L.er nichts mehr zu befürchten. Herzlichen Glückwunsch! V. f. L. hat nach Beendigung aller Spiele die Klingen mit dem kaum noch einzuholenden Herbstmeister der Klasse I 98 um die Gaumeisterschaft zu kreuzen.

Freya Passendorf I — Halle 1910 I 0:3. In Passendorf gab es auch ein jederzeit schnelles und fast bis zum Schluß offenes Spiel, da die Mannschaft von Freya einen kaum zu erwartenden Widerstand leistete. Erst im Endspurt konnte sich 1910 überzeugend durchsetzen und den Sieg und die kostbaren Punkte entführen.

99 Merseburg II — Osmünde I 1:6 (!). Leider läßt das Resultat trotz der Höhe die wirkliche Spielstärke beider Mannschaften nicht richtig erkennen, da beide Mannschaften nur mit 9 Mann antraten.

Favorit II — Wacker III (Wacker Punkte kampflos).

Im Spiel Sportfreunde I. Jugend — Eintracht I erhielt Eintracht die Punkte kampflos, da Sportfreunde nicht vollzählig antrat.

Knaben: Eintracht I — 98 I 0:3. Die Knaben vom Gesundbrunnen schafften recht gut, konnten aber den Grünhosen auf die Dauer nicht standhalten. Das Spiel selbst war von Beginn an schön und offen.

Borussia I — Ammendorf I 1:1. Beide Mannschaften führten ein wirklich ansprechendes Spiel vor.

Braunsdorf I — 99 Merseburg I 0:5. Die Domstädter entführten die Punkte von Braunsdorf recht sicher.

Die größte Ueberraschung leisteten sich wohl V. f. L. M. I. Knaben im Spiel V. f. L. Merseburg I — Neumark I 0:5 (!!). An eine derartige Niederlage der Domstädter auf eigenem Platze hätte wohl keiner gedacht. Jedenfalls ist dieser Sieg der Neumärker mehr denn ein Achtungserfolg.

Gesellschaftsspiele.

Junioren: 98 I — Dessau 05 I 3:1. Der Gaumeister Favorit 98 hatte sich für Sonntag die äußerst spielstarke Mannschaft von Dessau 05 verpflichtet. Die Gäste spielten einen guten Fußball und machten den Grünhosen die Aufgabe nicht leicht; dennoch vermochten diese durch das gute Verständnis untereinander und durch die bessere Spielweise einen einandfreien Sieg über die Gäste zu erringen.

98 III — Giebichenstein I 1:4. Das bessere Sichverstehen der Giebichensteiner gegen die vor kurzem erst aufgestellte Mannschaft von 98 gab in diesem Spiele den Ausschlag.

96 II — 98 II 2:2. In dem meist gleichverteilten Spiel standen sich zwei gleichwertige Gegner gegenüber. Wenn der Sturm der Blauroten etwas präziser gearbeitet hätte, wäre der Erfolg nicht ausgeblieben.

99 Merseburg I — Mücheln I 5:1. Die Domstädter errangen in dem schön und fair durchgeführten Spiel einen einwandfreien Sieg.

96 II. Jugend — 98 II 9:0 (!). Man sollte es kaum für möglich halten, daß sich die Grünhosen derart überfahren ließen. Die Blauroten waren ständig tonangebend und gewannen nach Belieben.

Wintersport-Wetterdienst

Schierke: Nebel, 0 Grad, 20 Zentimeter Schnee, etwas verharscht, Ski und Rodel gut.

Hahnenklee: Nebel, 0 Grad, 20 Zentimeter Schnee, stark verharscht, Ski und Rodel gut.

Benneckenstein: bewölkt, 1 Grad Wärme, 7 Zentimeter Schnee, Pappschnee, Ski und Rodel möglich.

Bad Sachsa: Sprühregen, 1 Grad Wärme, Schneedecke vielfach durchbrochen, Pappschnee.

Oberhof: Gesamtschneehöhe 70 Zentimeter (Pulverschnee), 1 Grad Kälte, bewölkter Himmel und leichter Nordwestwind. Ski- und Rodelsportmöglichkeit sehr gut.

Oberschreiberhau: Gesamtschneehöhe 26 Zentimeter, 1 bis 2 Zentimeter Neuschnee, 1 Grad Kälte, bewölkter Himmel und leichter Südwestwind. Sehr gleichmäßige Schneedecke, ausgezeichnete Sportmöglichkeit.

Krummhübel: Gesamtschneehöhe 9 Zentimeter, 2 Grad Kälte, Nebel und leichter Ostwind. Sehr gleichmäßige Schneedecke, Ski- und Rodelsportmöglichkeit gut.

Schlesierhaus: Gesamtschneehöhe 250 Zentimeter, etwas verharscht. 7 Grad Kälte, bewölkter Himmel und leichter Nordwestwind. Für alle Arten ausgezeichnete Sportmöglichkeit.

*

Das Programm des großen internationalen Berliner Reit-Turniers vom 20. bis 27. Februar teilt sich wieder, wie üblich, täglich in ein Nachmittags- und in ein Abendprogramm. Die Nachmittagsvorführungen nehmen diesmal erst um 4 Uhr ihren Beginn und werden bis 7 Uhr andauern. Um 8 Uhr nimmt das Abendprogramm seinen Anfang. Bei der riesigen Anzahl von Unterschriften für die Springkonkurrenzen wird sich die Abwicklung bis in die späten Nachtstunden hinziehen.

Beste bayr. Zugochsen

hochtragende Kühe und Färsen zur Auswahl.

Joseph Frank, Halle a. S.

Fernruf 264 22 u. 214 29. Delitzscher Straße 89.

10..

GUT

von 400 bis 1000 Morgen (nur Rüben- und Gerstenboden) von Berufslandwirt zu kaufen ges., auch größere **Pachtung** wird übernommen. Vermittlung unerwünscht. Abschluß kann sofort erfolgen da Barzahlung. Offert. unter **J. L. 7236** an die Geschäftsstelle d. Zeitung. 1015

6000 M.

als 1. Hypothek auf Land gesucht. Angebote unt. **K. G. 7256** an die Geschäftsstelle d. Zeitung

Samen-Anbauer

hauptsächlich **für Erbsen** nicht unter 5 Morgen **gesucht**. Off. u. **A C.91** an **Schließfach B.57** in **Braunschweig**

Bekanntmachung.

Die „Rostschutz"-Gesellschaft mit beschränkter Haftung beabsichtigt, in der ehemaligen Maschinenfabrik Müller u. Herold in Halle-Trotha, Bahnhofstraße 5, eine Heiß-Verzinkerei einzurichten.

In Gemäßheit des § 17 der Reichsgewerbeordnung wird dieses Vorhaben mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, etwaige Einwendungen gegen das Vorhaben innerhalb einer Frist von 14 Tagen bei der Unterzeichneten schriftlich in 2 Exemplaren einzureichen oder zu Protokoll zu erklären. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen nicht mehr angebracht werden, worauf ausdrücklich hingewiesen wird.

Zeichnungen und Beschreibungen liegen während der Dienststunden in dem Büro der Baupolizei, Drehhauptstraße 3, I, Zimmer 7, zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen ist Termin vor dem Kommissar der städtischen Polizei-Verwaltung, Herrn Stadtrat Frenzel, auf Mittwoch, den 2. Mäz 1927, vormittags 10 Uhr, in seinem Amtszimmer, Rathausstraße 19, II, Zimmer 65, anberaumt worden.

Die Unternehmerin und die etwa Widersprechenden werden hierdurch zu dem Termine unter der Verwarnung geladen, daß im Falle ihres Ausbleibens die Erörterung der Einwendungen trotzdem erfolgen wird.

Halle, den 7. Februar 1927.

Die städtische Baupolizei-Verwaltung.

Aus verschiedenen Zeitungen

Die nachgenannten Gesellschaften und Genossenschaften sollen auf Grund des § 2 der Verordnung vom 21. Mai 1926 im Register gelöscht werden:

B 87 (G. F. Schatz u. Co., G. m. b. H.).
B 287 (Bergbaugesellschaft „Steuden", G. m. b. H.).
B 296 (Neuphagla, pharmazeutische und gewerbliche Neuheiten, G. m. b. H.).
B 402 (Hagemann u. Co., Import- und Export-G. m. b. H.).
B 409 (Walla, G. m. b. H.).
B 446 (Hallesches Autohaus, G. m. b. H.).
B 578 (Buch- und Kunsthandlung Rohde u. Co., G. m. b. H.).
B 601 (Patentverwertungsgesellschaft m. b. H.).
B 632 (Securitas, Patent-Geldschrankfabrik, G. m. b. H.).
B 689 (Mitteldeutsche Herings-Import-A.-G.).
B 719 (Aktiengesellschaft für Azetylen und Sauerstoff).
B 748 („Effekta", Effektenhandel, A.G.).
B 785 („Kabag", Kanalbau-, Abraum und Bohr-A.-G.).
(Sämtlich mit dem Sitz in Halle a. S.)
B 461 (Bad Neu-Ragoczy, A.-G., in Neu-Ragoczy bei Halle).
B 469 (Gewerkschaft Brunhilde, G. m. b. H., in Landsberg, Bezirk Halle).
Gn. R 126 (Mühlenvereinigung Halle und Saalkreis, e. G. m. b. H., in Halle a. S.).
Gn. R 158 (Einkaufsgenossenschaft Hallischer Kohlenhändler, e. G. m. b. H., in Halle a. S.).

Zur Geltendmachung eines Widerspruchs wird eine Frist von vier Wochen bestimmt.

Halle a. S., den 14. Februar 1927.

Das Amtsgericht. Abtlg. 19.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am **8. April 1927, vormittags 9 Uhr** — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 10 — versteigert werden das im Grundbuche von Sangerhausen Band 45, Blatt 2123 (eingetragene Eigentümerin am 31. Dezember 1926, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes: Frau **Dorothea Dorndeck** geb. Dieskau in **Sangerhausen** als Alleineigentümerin) eingetragene Grundstück in Sangerhausen Gemarkung Sangerhausen Katharinenstraße Nr. 1, bebaut, Hofraum, Grundsteuermutterrolle Art. 2667, Nutzungswert 492 Rm., Gebäudesteuerrolle Nr. 556.

Sangerhausen, den 2. Februar 1927.

Das Amtsgericht.

Gewinn-Auszug

5. Klasse 28. Preußisch-Süddeutsche (254. Preuß.) Klassenlotterie

6. Ziehungstag 15. Februar, nachmittags

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen 1 und 2

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Es wurden Gewinne über 150 Mark gezogen

2 Gewinne zu je 5000 Mk. 107551
8 Gewinne zu je 3000 Mk. 120240 158813 165374 282073
16 Gewinne zu je 2000 Mk. 3664 9511 37855 38472 58909 102457 121773 232051
20 Gewinne zu je 1000 Mk. 72084 91404 96193 108468 224111 243971 272942 322885 328836 340080
74 Gewinne zu je 500 Mk. 5003 22517 50576 60914 65186 65792 68183 85819 103125 104923 114836 115779 123668 125464 126838 147389 147458 154075 171537 176421 182820 186326 195128 197019 208606 219738 257895 264728 280977 281652 282363 286502 303522 305015 306839 306973 317223
210 Gewinne zu je 300 Mk. 1107 3158 7047 10725 19085 19987 20100 20623 21679 29976 31985 37574 37752 45633 48066 48136 57796 58902 63197 63292 68191 69914 73592 74593 75220 81529 88818 91514 97841 98447 99298 99970 103866 106114 107170 110971 111862 121926 125102 126125 126250 133453 152064 153521 157309 157523 161765 162927 167285 170271 176184 177200 178403 179362 180367 181207 188054 189926 192636 192781 195122 198977 204245 219341 221022 222403 226867 229463 231577 233421 233859 234788 235370 245459 248312 258870 259236 263543 265460 270747 273022 275860 278206 278243 285491 288942 292099 292205 293259 294567 299720 300091 302677 303994 305120 310964 319784 325333 328525 328615 329814 334125 335476 335925 340393

7. Ziehungstag 16. Februar, vormittags

Es wurden Gewinne über 150 Mark gezogen

2 Gewinne zu je 5000 Mk. 2960
8 Gewinne zu je 3000 Mk. 3788 48201 195136 264232
4 Gewinne zu je 2000 Mk. 307857 325443
32 Gewinne zu je 1000 Mk. 20293 39078 44724 107472 109193 128244 134221 189857 193511 203441 244883 263316 277330 290610 317015 318026
78 Gewinne zu je 500 Mk. 29131 57224 57363 58186 60529 63228 98078 102143 115340 127386 136730 140658 141033 150520 151428 153599 158355 161456 167204 171440 173113 193242 197296 198072 212370 241375 248443 255647 262325 280383 293385 302103 304596 305547 318032 319190 328750 332707 349777
168 Gewinne zu je 300 Mk. 6990 16984 18118 22860 22977 23659 25046 25567 31707 33892 34996 42385 42548 44037 54064 54891 58897 60700 62856 68318 70828 73868 75820 80948 95654 102758 107521 110841 120540 121289 125637 127296 128084 136383 137037 138537 156583 159465 160817 160880 163113 164930 169814 170174 172173 174648 176468 180302 182177 202499 206146 212830 214521 214898 216008 216942 217367 220941 224487 229032 230313 233284 235845 236046 246324 260801 273352 277476 283177 287501 289251 291450 296863 298361 300027 305747 307885 308004 310911 313285 314649 326667 331304 339535

Die Staatlichen Lotterieeinnehmer:

Frenkel, Große Steinstraße 14.
Lehmann, Große Steinstraße 19. 932
Rogge, Moritzzwinger 7.

Ab Freitag, den 18. ds. Mts empfehlen wir einen großen Transport bester ostpreußischer hochtragender und neumilchender

Kühe sowie **deckfähige Bullen**

zu soliden Preisen.

Oberländer & Buchheim

Halle a. S., Delitzscher Straße 10. '07'

Pflichtmäßige Leistungskontrolle. Pflichtmäßige Tuberkulosetilgung.

19. Bullen-Prämiierung und **153. Zuchtvieh-Versteigerung**

des Verbandes für die Zucht des schwarzbunten Tieflandrindes in der Provinz Sachsen

am Donnerstag, d. 3. März 1927 in Stendal

in der Ausstellungshalle am Ostbahnhof.
Beginn der Prämiierung 8 Uhr vormittags, der Versteigerung 12 Uhr mittags.

150 Zuchtbullen

aller Altersklassen gelangen zur Prämiierung, davon

ca. 80 ausgewählte, erstklassige **Jungbullen**

aus den besten Genossenschaften des Verbandszuchtgebietes zur Versteigerung.

Katalog Nr. 108 mit ausführlichen Angaben über Abstammung und Leistungen versendet auf Wunsch kostenlos die Geschäftsstelle in Halle (Saale), Reilstraße 78, Fernruf 2462 6.
1166

Von Freitag, den 18. d. M., empfehle eine große frische Auswahl **hochtragender und abgekalbter**

Kühe u. Färsen

schwarz- und rotscheckig zu äußerst soliden Preisen zum Verkauf.
Nehme Schlachtvieh mit an. 1078

M. Döring's Vieh- und Pferdehandlung
Halle a. S., Gr. Steinstr. 49. Fernruf 25238.

Von Sonnabend, den 19. d. Mts. ab steht in den Rindviehstallungen der Hauptgenossenschaft für Viehverwertung ein großer Transport bester schwerer ostfriesischer hochtragender und frischmilchender

Kühe und Färsen

desgl. deckfähige **ostfriesische Herdbuchbullen** mit Abstammungs-Nachweisen preiswert zum Verkauf. 1080

H. Boyde, Halle (Saale), Delitzscher Str. 8. Fernruf Nr 29484

Runkelkerne

„Gelbe Eckendorfer", Orig. v. Borries, garantiert I. Absaat, verkauft à Ztr. 30 M. größ. Posten billiger
Reinicke, Gutsbes., **Sangerhausen**, Markt 15

Wir bitten unsere geehrten Leser, bei unseren Inserenten einzukaufen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192702171-14/fragment/page=0005

Handelsteil der Halleschen Zeitung

Der Bergbau in Oberschlesien

Kündigung des Mehrarbeitsabkommens — Mittellandkanal und oberschlesischer Bergbau

Bei einer Besprechung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Fachgruppe Bergbau, referierte der Vorsitzende des oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins in Gleiwitz, Generaldirektor Stähler, über die Lage des Bergbaus in Oberschlesien. Er führte aus, daß der Abbruch der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen sich sicherlich sehr ungünstig auf die deutsch-oberschlesische Wirtschaft auswirken wird und daß zu befürchten ist, daß die Polen das Genfer Abkommen immer weniger beachten werden.

Die Lage des westoberschlesischen Kohlenbergbaues sei seit dem Ablauf des 500 000-Tonnen-Kontingents am 15. Juni 1925 zwar etwas günstiger gegenüber Polen, im allgemeinen sei aber die Lage nie sehr vorteilhaft gewesen. Die der deutschen Seite bei der Grenzziehung verbliebenen Kohlen seien sehr schwer abzubauen, vor allem seien die Kohlen auch sehr schlecht gelagert. Durch die Abschneidung von Ostoberschlesien wurde dem westoberschlesischen Kohlenbergbau nahezu der gesamte Absatz nach dem Osten hin weggenommen. Der oberschlesische Bergbau muß die Mittel für die Aufrechterhaltung der Betriebe allein aus dem Kohlenverkauf ziehen. Gewinne aus Koks und Nebenprodukten stehen im allgemeinen nicht zur Verfügung. Die Kohlenverkaufspreise sind außerdem im Durchschnitt erheblich geringer als im Ruhrgebiet. Flammstücke kosten in Oberschlesien 16,93 M. gegen 19,84 M. in Westfalen, Kokskohlen 11,40 M. gegen 15,97 M. in Westfalen. Neben den Qualitätsunterschieden zwischen Oberschlesien und Westfalen macht es vor allem die verkehrsgeographische Lage Oberschlesiens erforderlich, daß ein Teil der Vorfracht bis zu den Hauptverbrauchspunkten vom Bergbau selbst in Gestalt geringerer Kohlenpreise getragen wird.

Mit großen Besorgnissen erfüllt es den oberschlesischen Kohlenbergbau, daß von den Gewerkschaften für Ende Februar das Mehrarbeitsabkommen gekündigt wurde. Eine Verkürzung der Schichtzeit, die sich als Verringerung der reinen Arbeitszeit auswirkt, bedeutet eine entsprechende Verringerung der Schichtleistung und damit eine Erhöhung der Selbstkosten! Auch betrieblich ist die Notwendigkeit einer längeren Schichtzeit in Oberschlesien gegeben. Die oberschlesische Steinkohle ist erheblich härter als die westfälische. Infolgedessen muß in viel größerem Umfange gesprengt werden. Jedes Schießen bedeutet aber eine Pause während der Arbeitszeit, die mehr als die oberschlesische halbe Stunde, nämlich etwa eine Stunde, beträgt.

Es kommt hinzu, daß in den mächtigen oberschlesischen Flözen nach dem Schießen besondere Sorgfalt der Arbeit des Herunterholens der durch den Schuß gelockerten Kohlen gewidmet werden muß. Es liegt ferner im Sicherheitsinteresse der Bergarbeiter, lieber etwas länger, dabei aber ruhiger arbeiten zu können. Durch den Bau der Gruben in Oberschlesien ist die Arbeit außerdem nicht so anstrengend wie in den anderen Bezirken. Schließlich liegt auch in der Möglichkeit, offene Beleuchtung bei dem Mangel an Schlagwetter zu verwenden, ein weiterer Vorteil in gesundheitlicher Beziehung für den Bergmann. Gegen die Vorkriegszeit ist im oberschlesischen Bezirk die Arbeitszeit um ¾ Stunden zurückgegangen, nämlich von 9¼ auf 8½ Stunden gegenüber 8½ auf 8 Stunden in anderen Bezirken. Im Ausland ist die Arbeitszeit teilweise erheblich länger, weil dort als Arbeitszeit nur die Schichtzeit vor Ort gerechnet wird. In England besteht gegenwärtig die allgemeine achtstündige Arbeitszeit vor Ort, d. h. die 8¾stündige Schichtzeit nach deutscher Berechnung.

Die englische Kohle wird schon wieder derart billig angeboten, daß bereits an den Küstenplätzen eine Differenz von 4 M. vorhanden ist.

Auch für die Eisenerzeugnisse macht sich der sehr weite Weg zur Konsumentenbasis sehr ungünstig bemerkbar. Der Eisenindustrie ging es lange Zeit sehr schlecht. Daß in letzter Zeit in Oberschlesien ein neuer Hochofen angeblasen werden mußte, liegt weniger in einer besseren Geschäftslage als darin begründet, daß durch die Verdoppelung des Schrottpreises mehr Roheisen zur Stahlerzeugung benützt werden muß.

In der auf den Vortrag Generaldirektor Stählers folgenden Diskussion wurde besonders auf die Entwicklung der Verkehrsmöglichkeiten, vor allem auf den projektierten Mittellandkanal, eingegangen. Generaldirektor Stähler machte darauf aufmerksam, daß sich Westfalen und Westoberschlesien frachtlich an der mittleren Elbe, etwa an der Linie Magdeburg—Halle, treffen. Nach dem Bau des Mittellandkanals würde die Fracht des Ruhrgebietes statt 12,20 M. nur noch 5,70 Mark betragen. Die westfälische Kohle würde dadurch billiger Frankfurt (Oder) erreichen, als es für die oberschlesische möglich wäre. Sie könnte dadurch nicht nur den etwa 2 Millionen Tonnen oberschlesischer Kohle, die nach Berlin verkauft werden, Konkurrenz machen, sondern könnte auch die Absatzgebiete in Pommern dem oberschlesischen Kohlenbergbau streitig machen. Der oberschlesische Bergbau verlangt den Bau eines Kanals von Westoberschlesien nach Cosel, dem Hauptumschlagsplatz. Durch diesen Kanal könnte etwa die Hälfte der Vorfracht erspart werden. Der oberschlesische Bergbau werde von den staatlichen Stellen sehr stiefmütterlich behandelt. Trotzdem das Reich jede Frachtverbesserung prinzipiell ablehne, habe es für Westfalen die Umschlagstarife am Rhein ermäßigt. Generaldirektor Stähler glaubt nicht, daß es möglich wäre, eine Verständigung zwischen Westfalen und Oberschlesien herbeizuführen, es müsse dem Verbraucher überlassen werden, welche Kohlensorten er zu verbrennen wünsche.

Zum Schluß gab Generaldirektor Stähler noch einige interessante Zahlen über den Anteil der einzelnen Kohlengebiete am Kohlenverbrauch Groß-Berlins. Im Jahre 1912 wurden nach Berlin aus Oberschlesien 2,5 Millionen Tonnen eingeführt. 1913 ermäßigte sich diese Ziffer auf 1,9 Millionen, sie stieg 1924 auf 2,64 Millionen Tonnen und betrug 1925 für die deutsche und polnische Zufuhr, getrennt angegeben, an deutscher Kohle 1,6 Millionen Tonnen, an polnischer 0,32 Millionen Tonnen. 1926 wird sich die Zufuhr auf rund 2 Millionen Tonnen belaufen. Die Zufuhrziffern aus Westfalen zeigen deutlich das Eindringen Westfalens in Berlin. 1912 wurden 479 000 Tonnen, 1913 531 000 Tonnen, 1924 632 000 Tonnen, 1926 964 000 Tonnen nach Berlin aus Westfalen verkauft. In den ersten dreiviertel Jahren des Jahres 1926 wurden schon rund 900 000 Tonnen westfälischer Kohle in Berlin abgesetzt. Der Anteil des niederschlesischen Reviers zeigt eine gewisse Stetigkeit. In fast sämtlichen Jahren wurden etwa 350 000 Tonnen am Berliner Markt verkauft.

Die Ergebnisse des Bergbaus im Oberbergamtsbezirk Halle für das Jahr 1926

Im vierten Vierteljahr wurden im Oberbergamtsbezirk 14 505 Tonnen Steinkohle gefördert, 14 241 Tonnen abgesetzt. Die entsprechenden Zahlen des dritten Vierteljahres waren 14 242 bzw. 14 473 Tonnen. Einer Jahresförderung von 55 404 Tonnen steht ein Absatz von 57 508 Ton. gegenüber. An Braunkohlen wurden insgesamt östlich der Elbe im Jahre 1926 28 335 195 Tonnen gefördert, 28 345 054 Tonnen abgesetzt. Davon entfallen auf das vierte Vierteljahr — (die Ergebnisse des dritten Vierteljahres in Klammern) — 7 479 087 Tonnen Förderung (7 172 819) und 7 477 166 Tonnen Umsatz (7 177 420). Für das westelbische Gebiet lauten die Zahlen: Gesamtförderung 35 855 179 Tonnen, Gesamtumsatz 35 854 375 Tonnen, davon war das Ergebnis des vierten Vierteljahres im Absatz 10 445 908 Tonnen (8 513 059), in der Förderung 10 426 990 Tonnen (8 525 564). Die Gesamtzahlen für den Braunkohlenbergbau des Oberbergamtes Halle sind: Jahresabsatz 64 199 429 Tonnen, Jahresförderung 64 190 374 Tonnen, Förderung im vierten Vierteljahr 17 906 077 Tonnen (15 698 383), Absatz 17 923 074 Tonnen (15 690 479).

An Steinsalzen wurden im Jahre 1926 gewonnen: 480 213 Tonnen, auf das vierte Vierteljahr entfallen davon 133 295 Tonnen (drittes Vierteljahr mit 152 521). Dia gleiche Menge wurde jedesmal auch abgesetzt.

An Kalisalzen wurden abgesetzt im dritten Vierteljahr 728 822 Tonnen, im vierten Vierteljahr 652 951 Tonnen, im ganzen Jahre 2 951 231 Tonnen. Die entsprechenden Zahlen für die Gewinnung sind 715 989 Tonnen, 671 091 Tonnen, und 2 965 025 Tonnen. Die Produktion von Siedesalzen belief sich auf 128 715 Tonnen im Jahr. Davon kommen auf die Monate Oktober-Dezember 87 700 Tonnen, auf die Monate Juli-September 35 153 Tonnen. Der Absatz betrug im Jahre 129 952 Tonnen, 37 669 Tonnen im dritten Vierteljahr und 39 918 Tonnen im vierten Vierteljahr des Jahres.

A. Riebeck'sche Montanwerke, Halle (Saale). Die Gewerkschaft Concordia bei Nachterstedt hat eine bedeutende Erweiterung ihres Betriebes fertiggestellt: drei neue Brikettpressen sind in Betrieb genommen worden, eine vierte ist aufgestellt.

Deutsch-Rumänische Petroleum-A.-A., Berlin. In der ao. H.-V. wurde die Erhöhung des A.-K. von 180 000 auf 1 Mill. Rm. beschlossen. Die neuen Aktien werden vorläufig zu 25 Proz. eingezahlt und unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechtes je zur Hälfte von der Chemischen Fabrik Freiburg A.-G. und von der Friedrich Minoux A.-G. für Handel und Industrie übernommen. Der Name der Firma soll auf Beschluß der Aktionäre fortan Mineralöl- und Asphaltwerke A.-G., Berlin, lauten.

Barmer Creditbank, Barmen. In den Kreisen der Verwaltung befaßt man sich zurzeit mit dem Abschluß des am 31. Dezember abgelaufenen Geschäftsjahres, das eine Steigerung der Umsätze und Gewinne zeigte. Ob jedoch mit einer Erhöhung der Dividende (i. V. 6 Prozent) zu rechnen ist, muß dahingestellt bleiben da ein Teil der Verwaltungsmitglieder der Ansicht ist, daß eine Dividendenerhöhung nicht erfolgen darf, und statt dessen die Betriebsmittel verstärkt werden sollen.

Württembergische Hypothekenbank, Stuttgart. Für das Geschäftsjahr 1926 wird der H.-V. die Vereilung eine Dividende von 8 Prozen vorgeschlagen.

Konzern des Stuttgarter Vereins. Im abgelaufenen Jahr ist, wie wir von der Verwaltung erfahren, die Prämieneinnahme beim Stuttgarter Verein von 26,8 auf 30,5, bei der Stuttgart-Lübeck von 17,9 auf 19,5, bei der Stuttgart-Berliner von 7,1 auf 8,2 Millionen gestiegen. Das finanzielle Ergebnis wird einen namhaften Fortschritt auf dem Wege der inneren Erstarkung der Konzerngesellschaften bringen. Von den Vermögensanlagen des Jahres 1926, die sich bei den beiden erstgenannten Gesellschaften auf 18,18 Millionen belaufen, sind bemerkenswert der Ankauf des Verwaltungsgebäudes der Lübeck-Schweriner Lebensversicherungs-A.-G. in Lübeck, sowie die Erwerbung der qualifizierten Aktienmehrheit bei der A.-G. für Aktienmehrheit in Köln, der das „Gereonshaus" gehört, und damit der indirekten Verfügungsmacht über eines der größten Bürohäuser im Zentrum der rheinischen Metropole.

Kölnische Hagel-Versicherungsgesellschaft in Köln. In der H.-V. wurde der Abschluß für 1926 einstimmig genehmigt. Aus dem Reingewinn von 105 549 Rm. gelangt eine Dividende von 10 Prozent (15 Proz.) zur Verteilung. 11 528 Rm. werden vorgetragen.

Magdeburger Hagelversicherungsgesellschaft, Magdeburg. Der Verwaltungsrat der Gesellschaft beantragt für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 10 Prozent (15 Prozent i. V.). Es konnte ein Reingewinn von 88 561 Rm. erzielt werden.

Eine neue 80 Millionen Dollaranleihe für Polen. Polnischen Blättern zufolge finden in Warschau seit einiger Zeit Verhandlungen über eine große Anleihe für die polnische Industrie statt. Die Verhandlungen werden von einer Gruppe ausländischer Kapitalisten und Vertretern der polnischen Industrie geführt. Die Anleihe, deren Bedingungen noch nicht endgültig festgelegt worden sind, soll 80 Millionen Dollars betragen.

Brauerei C. W. Naumann A.-G., in Leipzig. Der Abschluß der Gesellschaft für 1926 weist einen Fabrikationsertrag von 3,67 (3,32) Mill. Rm. aus. Aus dem Reingewinn von 200 795 Rm. wird eine Dividend von 8 Prozent auf die Stammaktien, von 6 Prozent auf die Vorzugsaktien Lit. A. und von 10 Prozent auf die Vorzugsaktien Lit. B. verteilt. Der Kundenkreis habe sich erweitert, der Bierabsatz dadurch erhöht.

Gorkauer Sozietäts-Brauerei, A.-G., zu Gorkau (Kr. Schweidnitz). Die Gesellschaft schlägt für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende auf die Stammaktien von 6 Prozent (0 Prozent) und von 7 Prozent auf die Vorzugsaktien vor. Nach Abschreibungen in Höhe von 182 058 R.-M. und nach Abzug der Unkosten in Höhe von 2 062 265 (2 203 003) R.-M. verbleibt aus dem mit einem Betrage von 3 421 997 (3 446 731) R.-M. ausgewiesenen Erlös aus Bier und Nebenprodukten ein Reingewinn einschl. Vortrag von 147 577 R.-M. In der Bilanz sind die Vorräte verhältnismäßig stark 408 953 auf 513 172 R.-M. angewachsen. Die Vergleichbarkeit der vorliegnden Bilanz mit der des letzten Jahres wird durch die Umstellung der einzelen Bilanzziffern sehr erschwert. Kundschaftsaußenstände sind von 341 790 auf 373 708 R.-M. leicht gestiegen. Allerdings sind die in diesem Jahre getrennt ausgewiesenen Vorauszahlungen im Betrage von 167 322 R.-M. wahrscheinlich in den Außenständen des letzten Jahres enthalten gewesen. Auf der Passivseite stiegen die Verbindlichkeiten von 1 082 546 R.-M. auf 1 211 291 R.-M., von denen Akzepte mit 646 583 R.-M. zu Buch stehen.

Zuckerraffinerie Genthin A.-G., Genthin. Die Gesellschaft bleibt für das am 31. August abgelaufene Geschäftsjahr 1925/26 wieder dividendenlos. Der Reingewinn wird zu Abschreibungen benutzt, ein kleiner Rest auf neue Rechnung vorgetragen. Im Vorjahr ermäßigten sich laut Geschäftsbericht die Rückstellungen durch den Betriebsverlust auf 503 119 Rm. (o. G.-V. am 26. Februar).

Vereinigte Stralsunder Spielkartenfabriken, A.-G. Wie die „Hallesche Zeitung" von der Verwaltung erfährt, ist die seit über 125 Jahren bestehende angesehene Spielkartenfabrik C. L. Wüst in Frankfurt a. M. durch Kauf an die Vereinigte Stralsunder Spielkartenfabriken-A.-G. übergegangen. Der jetzige Inhaber der Firma C. L. Wüst, Otto Wüst, tritt insofern zu den Stralsunder Fabriken über, als er südlich von Frankfurt a. M., einschl. Württemberg, Baden und Saargebiet die Generalvertretung der Stralsunder Fabriken mit dem Sitz in Frankfurt a. M unter der Firma „C. L. Wüst, Generalvertretung der Vereinigten Stralsunder Spielkartenfabriken, A.-O." übernimmt. Die Fabrik in Frankfurt a. M. wird stillgelegt und die Fabrikation nach Stralsund und Altenburg verlegt. Eine Kapitalerhöhung erfolgt bei den Stralsunder Spielkarten durch die Uebernahme der Frankfurter Firma nicht.

Die Reichseinnahmen an Steuern, Zöllen und Abgaben im Januar

Im Monat Januar 1927 vereinnahmte das Reich an Besitz- und Verkehrssteuern zusammen 528 595 776 R.-M. (Dezember 326 469 763 R.-M., Oktober 534 881 793 R.-M.). Gegenüber dem Monat Dezember sind vor allem die Eingänge aus der Einkommensteuer scharf gestiegen, da im Januar die Vierteljahrsvorauszahlungen fällig waren. Die Einkommensteuer erbrachte insgesamt 283 630 794 R.-M. (i. V. 157 347 407 R.-M.). Gegenüber dem Oktober, der eigentlich zum Vergleich herangezogen werden muß, hat sich das Aufkommen aus der Einkommensteuer jedoch wenig verändert (286 943 343 R.-M.). Eine bedeutende Zunahme zeigt dagegen andauernd der Eingang aus der Umsatzsteuer, woraus zweifellos eine Verstärkung der gesamten Umsatztätigkeit im deutschen Binnenverkehr abgelesen werden kann. Die Umsatzsteuer erbrachte im Januar insgesamt 101 056 670 R.-M. gegen 64 318 403 R.-M. im Dezember, rund 67 Mill. R.-M. im November und 88,25 Mill. R.-M. im Oktober. Gleichzeitig zeigt die Kraftfahrzeugsteuer gegen den Vormonat eine Erhöhung von 6,23 auf 7 380 791 Mill. R.-M. gegen Oktober allerdings einen Rückgang, da in diesem Monat 8,05 Mill. R.-M. aufkamen. Im übrigen betrug das Aufkommen der Körperschaftssteuer im Januar 65 514 317 R.-M. (Dezember 11 845 243 R.-M.), der Vermögenssteuer 12 241 999 (20 021 177) R.-M., der Erbschaftssteuer 4 114 981 (3 752 961) R.-M., der Kapitalverkehrssteuer 12 270 093 (20 697 468) R.-M., der Beförderungssteuer 25 666 697 (25 187 868) Reichsmark.

Eine fortdauernde Steigerung haben die Eingänge aus den Zöllen genommen, die sich auf 120 889 973 R.-M. stellten gegen 92,3 bzw. 76.61 Mill. R.-M. bzw. 76,72 Mill. R.-M. in den vorangegangenen Monaten. An Verbrauchsabgaben erbrachten die Tabaksteuer 60 995 187 (73 155 826) R.-M., Zuckersteuer 23 365 999 (24 134 149) R.-M., die Biersteuer, die anscheinend im Zusammenhang mit der Erhöhung der Biersteuer einen außerordentlich empfindlichen Rückgang aufweist, 2 773 408 (18 882 098) R.-M., die Einnahmen aus dem Branntweinmonopol 21 884 350 (38 211 515) R.-M. Im ganzen hat das Reich im Januar an Steuern, Zöllen und Abgaben die Summe von 763 548 168 R.-M. (567 300 722) R.-M. vereinnahmt. Die Reichsfinanzen zeigen also ein Anhalten der günstigen Entwicklung..

In den Monaten April 1926 bis Januar 1927 stellten sich die Gesamteinnahmen aus den vorerwähnten Quellen auf 6 056 788 262 R.-M. gegenüber einem Voranschlag für das ganze Rechnungsjahr 1926 von 6 685 138 792 R.-M. Man kann also voraussehen, daß bei einer normalen Entwicklung der Einnahmen im Februar und März der Voranschlag ganz erheblich überschritten werden dürfte. Schon jetzt hat die Körperschaftssteuer, die in den bisherigen 10 Monaten des abgelaufenen Rechnungsjahres 360 030 913 R.-M. erbrachte, den Voranschlag von 250 Mill. R.-M. ganz bedeutend überstiegen, das Gleiche ist der Fall bei der Börsenumsatzsteuer, die bisher 60 732 480 R.-M. erbrachte (Voranschlag 50 Mill R.-M.), der Wertpapiersteuer mit 19 813 023 R.-M. gegen 8 Mill. R.-M. Voranschlag und der Kraftfahrzeugsteuer mit 86 035 636 R.-M. gegen 70 Mill. R.-M. Voranschlag. Auch die Obligationssteuer geht mit 40 663 810 R.-M. bedeutend über den Voranschlag von 30 Mill. R.-M. hinaus. Die Zolleinnahmen, die für das ganze Rechnungsjahr auf 580 Mill. R.-M. veranschlagt waren, stellten sich bis Ende Januar bereits auf 770 607 394 R.-M.

A.-G. H. F. Eckert, Berlin. Die o. H.-V. genehmigte einstimmig den in seinen Einzelheiten bereits bekannten Abschluß für das am 30. November 1926 abgelaufene Geschäftsjahr, der einen Verlust von 1 153 507 Rm. ergibt. An Stelle des aus dem A.-R. ausgeschiedenen Generalkonsuls Fr. Hincke (Danatbank) wurde Rechtsanwalt Bernhard (Danatbank) neu gewählt. In der anschließenden ao. H.-V. wurde beschlossen, zur Deckung des oben erwähnten Verlustes das A.-K. im Verhältnis von 2 : 1 von 3,1 Mill. Rm. auf 1 550 000 Rm. herabzusetzen. Der sich aus dieser Kapitalzusammenlegung ergebende Buchgewinn von 1 550 000 Rm. wird mit 1 153 507 Rm. zur Deckung des im Geschäftsjahre 1925/26 entstandenen Verlustes verwendet, aus dem Rest vom 396 492 Rm. wird eine gesetzliche Rücklage von 155 000 Rm. und eine Erneuerungsrücklage von 241 492 Rm. neu gebildet. Im neuen Geschäftsjahr ist die Gesellschaft in zufriedenstellendem Umfange beschäftigt. Es liegen Aufträge vor, die für einige Monate die Beschäftigung des Werkes sicherstellen.

Daimler-Benz A.-G. Wie gemeldet wird, sollen die Finanzierungsverhandlungen der Daimler-Benz A.-G. im Laufe der nächsten Woche zum Abschluß kommen. Die Beschaffung der zur Schuldenkonvertierung und Betriebsmittel erforderlichen Beträge sollen durch die Aufnahme einer Inlandsanleihe durchgeführt werden. In diesem Zusammenhange wird die Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken genannt. Als Anleihebetrag sollen ungefähr 20 Mill. Rm. in Frage kommen. Weiterhin sollen die Kapitalerhöhungspläne wieder aufgenommen worden sein, und zwar soll, wie verlautet, das Aktienkapital der Daimler-Benz A.-G., das einschl. Vorratsaktien zurzeit 36 Mill. Rm. beträgt, um einen nicht unerheblichen Betrag erhöht werden, wobei den Aktionären evtl. ein nennenswertes Bezugsrecht zugestanden werden dürfte.

Kandelhardt Automobil A.-G., Berlin. Die Gesellschaft, die im Vorjahre 6 Prozent Dividende verteilte, hat entgegen ihrer ursprünglichen Absicht, einen dividendenlosen Abschluß vorzulegen, nun doch nach einem A.-R.-Beschluß 5 Prozent Dividende in Vorschlag gebracht.

Norddeutsche Waggonfabrik A.-G., Bremen. Die Gesellschaft, die bekanntlich das Geschäftsjahr 1925/26 mit einem beträchtlichen Verlust abgeschlossen hat, legt nunmehr die Tagesordnung zu der auf den 8. März 1927 einberufenen o. H.-V., die über die Sanierung des Unternehmens Beschuß fassen soll, vor. Wie bereits angekündigt, soll das A.-K. von 3 006 000 Rm. i. V. von 5:2 auf 1 206 000 Rm. herabgesetzt werden. Im Anschluß hieran soll eine Wiedererhöhung um 994 000 Rm. auf bis zu 2 200 000 Rm. erfolgen. Weiterhin sollen die Vorzugsaktien unter Aufhebung ihrer Vorrechte in Stammaktien mit Dividendenberechtigung vom 1. Oktober 1926 ab umgewandelt werden.

Keine Wiederaufnahme der Kartellverhandlungen in der Elbe-Schiffahrt. Meldungen, nach denen die Verhandlungen über die Bildung eines Elbschiffahrts-Kartells in Hamburg wieder aufgenommen worden seien, entsprechen nicht den Tatsachen. Wie aus Verwaltungskreisen der Neuen Norddeutschen Fluß-dampfschiffahrts-Gesellschaft mitgeteilt wird, ist diese Gesellschaft, falls neue Verhandlungsofferten gemacht werden, selbstverständlich bereit, erneut über die Bildung eines solchen Kartells zu verhandeln. Von sich aus besteht indessen für die „Neue Norddeutsche", zumal sie auch jetzt gut beschäftigt ist, kein besonderes Bedürfnis, neue Verhandlungen zu forcieren. Sowohl die Verwaltung der Vereinigten Elbeschiffahrt-A.-G., wie die Verwaltung der Neuen Norddeutschen stehen den Gerüchten über neue Kartellverhandlungen fern und erklären sie für reine Wunschgebilde.

Vereinigte Holzstoff- und Papierfabriken A.-G., Niederschlema. Wie der DHD. erfährt, wird die Gesellschaft, deren Beschäftigungsgrad gut ist, wieder 6 Prozent Dividende zur Verteilung bringen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192702171-14/fragment/page=0006

Konkurse und Geschäftsaufsichten

Aufgehobene Konkurse: Zimmermeister Schüller, Apolda (mangels Masse). Firma K. Klopfleisch, Apolda. — Buchhandlung Weigel, Bad Harzburg. Webwarenfabrikant Wagelöhner, Elsterberg. — Leipziger Regenmäntel-G. m. b. H. — Ammon u. Co., Leipzig. — Elektromeister Worch, [..]tin.

Aufgehobene Geschäftsaufsichten: Frühling, Kom.-Ges. a. A. in Stendal.

Hallesche Börse

Nicht einheitlich.

Halle, 17. Februar. Bankaktien lagen im allgemeinen schwächer; so mußten Zörbiger Bank 5 Prozent hergeben. Auch Bergwerksaktien waren abgeschwächt. Etwas fester dagegen notierten Papierfabrikaktien. Auch Textilwerte konnten leicht anziehen, so gewannen Jentzsch 4 Prozent und waren zu diesem Kurse weiter gesucht. Von Maschinenwerten verloren Halle Röhren 1 Proz. und Wegelin & Hübner 2¼ Proz. Größeres Geschäft war in Lindner bei erhöhten Kursen. Im übrigen aber war die Börse heute ohne nennenswertes Geschäft.

	17. 2.	15. 2.		17. 2.	15. 2.
[..]des	177,50 G	178.— G	Glauz. Zuck.	130 — G	12?.— G
[..] Bankv.	170.— b	170.— bG	Halle Mais	150 — G	153 — G
[..]v. u. Hdlsb.	92 — bG	92.— G	Hall. Masch.	210.— G	210,— G
[..]dkreditb.	110.— bG	110. bG	Hall. Röhr. W.	85 — bB	86 — bG
Zörbig. Bank	95 — G	100.— b	Hildebr. Mühlen	84 — G	84 — b
Kali Krügersh.	179 — G	178.— bG	Moritz Jahr	29 — G	29 — bG
[..]nsfeld	154.50 G	157 — G	Gebr. Jentzsch	80 — bG	76 — G
[..] A. G.	245.— G	250.— B	Kaiserb. Schmeerberg	91,— G	91 — G
[..]beck Montanw	184.— G	186.— G	Körbisd. Zucker	— —	— —
[..]ch. Weiß	250 — bG	250.— G	Kyffh. H. 1 3500	84 — G	80 — G
[..] Stett. Bgb.	7000 0 G	7 00.0 G	Gottfr. Lindner	94.— bB	91,— bG
[..]mend. Pap.	2 8 — bB	256.— bB	Schrapl. Kalk	58.—	60,— b
[..]lw Papier	155.— G	1?2 — G	Stadtm. Alsl.	104 — b	103 b
[..]nnern Malz	142.— G	142 — G	Vester	63 — bG	63. — b
[..]b. Kattun	99 — G	96.— G	Wegelin u. Hüb.	130 75 b	133,— G
[..]ew Brünn.	80.— b	80 — G	Zeitzer Masch.	195 — G	195,— G
[..]gelhardt	22?.— G	215 — G	Zuck. R. Halle	1?0 — G	1?0 — G
[..] Zimm. Co.	16 — bG	18.— G	H. Hetts. E.-A.	85.— G	81 — G

Im Freiverkehr notierten: Bühring 40 G., Cäsar & Loretz [..] bz., Czarnowanz 50 G., Hanfimport 65 bz., Portland-Zement-Saale 145 G.

Berliner Devisen-Kurse

Telegraphische Auszahlungen. Deutschland, Reichsb. Disk. 5%		ausl. Diskont	17. 2. Geld	17. 2. Brief	16. 2. Geld	16. 2. Brief
Buenos Aires	1 Papier-Peso	—	1,763	1.767	1,764	1,768
Japan	1 Yen	6,57	2,060	2,064	2,058	2,062
Konstantinopel	1 türk. Pfund	—	2,161	2,161	2,15	2,16
London	1 Lstr	5	20,442	20,494	20,442	20,494
New York	1 Dollar	4	4,214	4,224	4,214	4,224
Rio de Janeiro	1 Milreis	—	0,500	0,502	0,499	0,501
Amsterdam	100 Gulden	3½	168,63	169,05	168,63	169,05
Athen	100 Drachmen	10	5,54	5,56	5,54	5,56
Brüssel	100 Belga	6	58,60	58,74	58,60	58,74
Oslo	100 Kronen	4½	108,31	108,59	108,28	108,06
Danzig	100 Gulden	5½	81,15	81,35	81,12	81,32
Helsingfors	100 finn. M.	7½	10,613	10,648	10,60	10,64
Italien	100 Lire	7	18,22	18,26	18,20	18,24
Jugoslawien	100 Dinar	7	7,40	7,42	7,398	7,418
Kopenhagen	100 Kronen	5	112,31	112,59	112,30	112,58
Lissabon	100 Escudos	8	21,565	21,615	21,565	21,615
Paris	100 Franken	5½	16,52	16,56	16,54	16,58
Prag	100 Kronen	5	12,478	12,518	12,478	12,518
Schweiz	100 Franken	3½	81,05	81,25	81,05	81,25
Bulgarien	100 Leva	10	3,045	3,055	3,047	3,057
Spanien	100 Peseten	5	70,55	70,73	71,13	71,31
Stockholm	100 Kronen	4½	112,36	112,64	112,48	112,76
Budapest	100 Pengö	6	73,66	73,84	73,67	73,85
Oesterreich abgst.	100 Schilling	6	59,34	59,48	59,33	59,47
Kanada	1 kan. Doll.	—	4,207	4,217	4,207	4,217
Uruguay	1 Gold-Peso	—	4,22	4,23	4,255	4,265

Berliner Börse

Berlin, 17. Februar. Die Anfangstendenz war matt, da die Rede des Reichsfinanzministers und der pessimistische Ton des Monatsberichtes der Deutschen Bank verstimmten. Das Publikum legte überwiegend Verkaufsaufträge zur Börse, während die Baissespekulation einen kräftigen Vorstoß unternahm, die die ersten Kurse gegenüber dem Vortagsschluß um 3—6 Prozent, in den schweren Spitzenpapieren vielfach erheblich stärker zurückwarf. Erst nach Festsetzung der ersten Notierungen wurde die Grundstimmung freundlicher, da die Platzspekulation dann Deckungskäufe vornahm. Insgesamt war die Tendenz auf der stark ermäßigten Basis unsicher und schwankend.

Die flüssige Lage des Geldmarktes konnte für die Tendenzgestaltung nicht wirksam werden. Tagesgeld, das zu 8¼ bis 5½ Prozent angeboten wurde, war kaum zu plazieren. Monatsgeld 5¼—6½. Warenwechsel mit Großbankgiro 4⅝.

Im Devisenverkehr notierte der französische Franken schwächer. London gegen Paris wurde mit 123,70 bis 123,75 genannt. Das englische Pfund gab gegen New York auf 4,8505 nach. Auch die Reichsmark lag mit 4,2197 gegen New York um ein geringes schwächer.

Leipziger Börse

	17. 2.	16. 2.		17. 2.	16. 2.
Adca	177,5	178,0	Textilose	—,—	—,—
Lpz. Hyp.-Bk.	234 0	236,0	Thür. Wolle	202 0	206,0
Sächs. Bk.	174 0	176 0	Tittel u. Kr.	212 0	210.0
Mansfeld	153 0	158 0	Tränkner	64.—	64.—
Oelsnitz	32 —	32.—	Wernsh.	40.—	43.—
Elitewerk	45.—	47.—	Zittau M. W.	132 0	135.5
Zimmermann Halle	17 —	16 —	Malzf. Schkeuditz	162.0	162.0
Germania Chemn.	82 50	81 —	Wurz. Kunstm.	20 50	21.—
Hartmann Chemn.	71.25	75 —	Glauz. Zucker	134 0	136 0
Kirchner	121 0	125.5	Halle Zucker	105.0	105,0
Peniger	7? —	75.50	Körbisd. Zucker	146 0	146.0
Pittler	161.5	161.0	Rositz. Zucker	114 0	114.0
Presto	170 0	175 0	Chromo Najork	103.7	105,7
Schönherr	148.0	150 7	Cröllwitz	—.—	—.—
Schub u. Salzer	275 0	285.0	Faradit	110 0	117.0
Sondermann	35 75	36 —	Färb. Glauchau	119 5	118 5
Wotan	72.—	72 —	Hetzer	45 50	45.—
Köllmann	79 —	79.—	Hupfeld	—,—	88 —
Zimmermann Chemn.	9 75	10 0	Etzold u. Kießl	137 0	140 0
Cassel Jute	215.0	215 0	Landk. Kulkw.	117 0	119.0
Chemn. Spinne	90.—	93 50	Piano Zimm.	143 5	148.0
Dürfeld	88 —	89 —	Lindner	93.—	93.—
Falkenstein	120 0	121 0	Rauchw. Walther	93 —	95.—
Gera Jute	280.0	280 0	Riquet	157 5	158.0
Kammg. Gautsch	101,0	103 0	Sachs. Werk	136 0	140.0
Köbke	95.—	96.—	Schneider	111.0	114.0
Lpz. Baumwolle	235 0	235 0	Thür. Gas	160 0	162 0
Lpz. Kammgarn	185.0	185 0	Prehlitz A	240,0	240.0
Lpz. Spitzen	103.0	103 0	Prehlitz B	—.—	— —
Lpz. Trico	160 0	161 0	Prehlitz C	—.—	—.—
Lpz. Wolle	120 0	120 0	Hohburger Quarz	222 0	222 0
Meerane Kammg.	75.—	77.—	Limritz Steina	160 0	160.0
Mittw. Baumwolle Sp.	230.0	230 0	Emil Pinkau	115 0	115.0
Mittw. Baumw. Web.	95.—	95 0	Dermatoid	104 0	104 0
Nordd. Wolle	222 0	228 5	Altenburger Landkraft	130,0	123 0
Stöhr	184 0	192.0	Ver. Chem. Zeitz	—.—	—.—

Leipzig, 17. Februar. Hansa Lloyd 71; Kammgarn Silberstr. 97; Ley Arnstadt —; Plantector Apag 27; Polack Gummi 3,7; Riesaer Bank 163; Wolf Buckau 76; Zörbig Bank 99.

Getreide und Produkte

Berlin, 17. Februar. Der Produktenmarkt bot heute ein recht ruhiges Bild. Die ausländischen Weizenforderungen waren kaum verändert. In nahen Positionen, die immer noch mit Aufgeld gehandelt werden, ist aber die Verkaufslust der Ablader unverkennbar. Auch die zweite Hand ist mit billigeren Offerten am Markte. Inlandsweizen ist hierher fast ausschließlich von Mitteldeutschland offeriert, während das sonstige Material bei den Provinzmühlen Unterkunft findet. Auch die Lieferungspreise blieben ziemlich unverändert. Roggen ist vom Auslande in den Forderungen erhöht, doch sind die höheren Preise nur schwer durchzusetzen. Vom Inlande steht Waggonware kaum zur Verfügung. In angesammelten Mengen von der Küste und der Netze und Warthe sind vereinzelt Partien zu wenig nachgiebigen Preisen angboten, die bei den schwach versorgten Mühlen zwar Kauflust begegnen, die Forderungen sind jedoch nicht immer voll durchzusetzen angesichts des im Verhältnis zum effektiv-willigeren Lieferungspreises. Weizen- und Roggenmehl sind zu unveränderten Preisen angeboten, haben aber nur kleines Konsumgeschäft. Hafer und Gerste behielten bei unveränderten Preisen ruhiges Geschäft. — Westernroggen ist gestern nachmittag verschiedentlich gehandelt worden und begegnet auch heute regem Interesse.

Berlin, 17. Februar 1927

Für 1000 Kilo	17. 2.	16. 2.
Weizen, märk.	264.0—268.0	264.0—268.0
do. März	285.0—286.0	285.—286.0
do. Mai	281.0—282.0	282.0—282.5
do. Juli	281.5—282.0	—
Roggen, märk.	249.0—252.0	249.0—252.0
do. März	259.5—261,0	261.0—262.0
do. Mai	262.0—263.5	262 7—263.7
do. Juli	250.5—251.0	250.5—251.0
Sommergerste	215.0—243.0	215 0—243.0
Wintergerste	194 0—207.0	194.0—207.0
Hafer, märk.	190.0—200.0	190.0—200.0
do. März	—	207.5—208.0
do. Mai	211.0—211.5	—
do. Juli	—	—
Mais loko Berl.	187.0—189.0	187.0—189.0
do. wagfr. Hbg.	—	—
Kartoffeln,		
gelbe, 1 Ztr.	3.20—3.40	3.20—3.40
do. weiße, 1 Ztr.	2.70—2.90	2.70—2 90

Für 100 Kilo	17. 2.	16. 2.
Weizenmehl	35.00—37.50	35 0—37.50
Roggenmehl	34.40—36.75	34.40—36.50
Weizenkleie	15.50—15.75	15.50—15.75
Roggenkleie	15.10—15.25	15.00—15.25
Raps 1000 Kilo	—	—
Leinsaat	—	—
Viktoriaerbsen	50.00—66.00	50.00—66.00
Speiseerbsen	32.00—34.00	32.00—34.00
Futtererbsen	22 00—25.0	22.00—25.00
Peluschken	21 00—22 00	21.00—22.00
Ackerbohnen	—	—
Wicken	23.50—24.50	23.50—24.50
Lupinen, blau	14.75—15.10	14.75—15.50
do. gelb	16.50—17.50	16.50—17.50
Seradella, neue	25 00—27 00	24.00—26.00
Rapskuchen	16.40—16.50	16.40—16. 0
Leinkuchen	20.70—21.00	20.70—21.00
Trockenschnitzel	11.60—11.90	11.60—11.90
Sojaschrot	19.60—20.30	19.75—20 30
Kartoffelflocken	28.70—28.90	28.70—28.90

Zucker.

Magdeburg, 17. Februar. Prompte Lieferung 84¼, Februar-März 34¼, April-Juni 35¼, Juli-August 36. Tendenz: ruhig. Terminpreise inklusive Sack: Februar 18,50—18,30, März 18,50 bis 18,30, April 18,50—18,40, Mai 18,50—18,40, Juni 18,55 bis 18,45, Juli 18,60—18,50, August 18,70—18,60, September 18,40 bis 18,30, Oktober 16,70—16,55. Tendenz: stetig.

Metalle

Berliner Notierungen. Preise ab Lager in Deutschland für 100 kg

	17. 2.	16. 2.		17. 2.	16. 2.
Elektrolytkupfer	125,50	125,50	Orig.-H.-Alum. i. Walzdraht od. Drahtb. 99 %	214	214
Orig.-Hütten-Rohzink im fr. Verk.	—	—	Reinnickel (98 bis 99 %)	340—350	340—350
Remelt.-Platten-Zink	56,50—57,50	56,50—57,50	Antimon (R.)	115—120	125—130
Orig.-Hütten-Alumin.-Bl. i.d.WBl.dr.	210	210	Silber i. Barr., ca. 900 fein für 1 kg	79,25—80,25	79,00—80,00

Abermalige Erhöhung der süddeutschen Zinkblechpreise. Wie der „D. H. D." erfährt, wurden von der süddeutschen Zinkblechhändlervereinigung mit Wirkung vom 5. Februar ab die Preise um rund 1½ Prozent erhöht. Die letzte Preiserhöhung erfolgte, wie mitgeteilt, am 12. Februar um 2 Prozent.

Vieh.

Leipzig, 17. Februar. Auftrieb: 115 Rinder, davon 9 Ochsen, 32 Bullen, 11 Kalben, 63 Kühe, 583 Kälber, 16 Schafe, 1022 Schweine, zusammen 1736 Tiere. — Außerdem von Fleischern direkt zugeführt 59 Rinder, 11 Kälber — Schafe, 139 Schweine.

Es wurden folgende Lebendgewichtspreise notiert:

		17. 2.	14. 2.			17. 2.	14. 2.
Ochsen	1.	———	57—58	Kälber	1.	———	———
	2.	———	52—57		2.	75—78	72—73
	3.	———	42—53		3.	66—74	62—71
	4.	———	38 43		4.	90—95	50—61
Bullen	1.	54—56	56—58	Schafe	1.	———	—
	2.	48—53	50—55		2.	———	56—60
	3.	———	40—49		3.	———	50—55
Kühe	1.	—.—	51—53	Schweine	1.	— 71	—69
	2.	40—49	40—50		2.	—71	68—69
	3.	30—39	32—39		3.	69—70	67—68
	4.	25—29	25—31		4.	68—69	66 67
	5.	———	———		5.	67—68	65—66

Amerikanische Börsenberichte

(Funkdienst)

New York	16. 2.	15. 2.			
Tägliches Geld	4%	4%	Oslo (100 Kr.)	25.70	25.68
London (Cable Trsf.)	4,85,06	4,85	Kopenhagen (100Kr.)	26.66	26.68
(60 Tage)	4,80,81	4,80	Prag (100 Kr.)	2,96¼	2.96
Paris (100 Frcs.)	3,92¼	3.92	Wien (100 Kr.)	14.12	14.12
Brüssel (100 Frcs.)	13,91	13.91	Budapest (100 Kr.)	17.55	17.55
Rom (100 Lire)	4.31¾	4.31	Belgrad	1,76	1,76
Madrid (100 Peseta)	16,79	16.82	Athen	1,30	1.29
Bern (100 Frcs.)	19,24	19.24	Japan	48.87	48.83
Amsterdam (100 Fl.)	40.01	40.01	Buenos Aires	41,90	41.81
Stockholm (100 Kr.)	26,69½	26,69	Rio de Janeiro	11.93	11.92
			Berlin	23.69½	23.70

	16. 2.	15. 2.		16. 2.	15. 2.
Silber, ausländisches	57.—	56 87	Talg, „Extra" loko	8.25	8.25
Kaffee, Sant. Nr. 4 loko	18.12	18.12	Baumwollsaatöl, loko	9 45	9.85
" Rio Nr. 7	14 75	14 87	" März	9.71	9.47
" März	13 63	13.93	" Mai	9.74	9.65
" Mai	12.89	13.23	Petroleum in Cases	18.65	18.65
" Juli	12,18	12.47	" in Tanks	8.25	8.25
" September	11.53	11.88	" Stand white	15.25	15.25
" Dezember	11.15	11.43	Pennsylv.-Rohöl	3,10—3,40	3,10—3.40
Baumwolle, loko	14.10	14.20	Zucker, Zentrif.		
" März	13 79	13 90	" März	3.12	3.09
" Mai	14 14	14.18	" Mai	3.23	3.20
" Juli	14 24	14.34	" Juli	3.35	3.31
" August	14.38	14.44	" September	3.42	3.39
" Sept.	14.43	14.51	Kautschuk, first, loko	38,62	38.87
" Oktober	14.45	14.54	" smoked	38.00	38.12
" Dezember	14.59	14,70	Terpentin	74.—	76.—
" Januar	14.65	14 77	Savannah-Terpentin	69.—	69.—
Baumwollzufuhren: Atl. u. Golfhäfen	32 000	51 000	New Orleans Baumwolle, loko	13.78	13.94
Elektr.-Kupfer, loko	13.—	13.—	Weizen, Red-Winter neue Ernte, loko	149.25	148.62
" Jan./März	12.87	13.87	" Hard-Winter, loko	154.50	154 12
Zinn, loko	69.12	68.75	Mais, loko	88.75	89.87
Blei "	7.55	7.55	Mehl, wheat clar	6,75—7,10	6,75—7,10
Zink "	6.65	6.67	Getreidefracht nach England	2.3—3.0 sh	2.3—3.0 sh
Eisen	19.75	19.75	n.d. Kontinent	16—18 cts.	16—18 cts
Weissblech	5.50	5.50			
Bessemer Stahl	35.—	35.—			
Schmalz, pr. Western	12.90	12 80			

Chicago	16. 2.	15. 2.		16. 2.	15. 2.
Weizen per Mai	140,50	140.12	Schmalz per Mai	12,42½	12.32
" " Juli	134,12	134.—	" " Juli	12.62½	12 52
" " September	131.62	131 12	Rippen " März	—.—	—.—
Mais " Mai	79,87	80,87	" " Mai	14.15	14.—
" " Juli	83.75	84.—	" " Juli	13.67½	13.77
" " September	86.12	86.87	Speck,	16.—	16.—
Hafer " Mai	45,75	45 87	Schweine, leichte niedrigster Preis	11.70	11.60
" " Juli	46.—	46.—	höchster Preis	12.15	12.—
" " September	45.—	45.—	schwere, niedr. Preis	11.45	11 35
Roggen " Mai	107.25	105 87	höchst. Preis	11.70	11.60
" " Juli	104 87	103.	Schweinezufuhren in Chicago	13 000	28 000
" " September	99 —	98.50	im Westen	180 000	90 000
Schmalz " März	12.17½	12.10			

Eigene Funkmeldung.

Berliner Börse vom 17. Februar 1927.

Ohne Gewähr für Hörfehler.

(* bedeutet exkl. Dividende.)

	17. 2.	16. 2.
6% Dt. Wertb. 1923	—.—	—.—
Reichsschb. IV—V	31.10	33 20
dto. VI—IX	— —	—.—
% Dt. Reichsanl.	—.—	—.—
% dto.	— —	— —
½% dto.	—.—	— —
% dto.	—.—	—.—
Dt. Schutzgebiet	15.—	15.12
Dt. Sparprämie	0.130	0 550
% Pr. Consols	—.—	—.—
½% dto.	—.—	—.—
% dto.	—.—	—.—
% Anhalt Rogg.	10 26	—.—
% Dt. Zuckerbank	19 —	19 98
% Ldsch. Ctr. Rogg.	11.48	11 4?
% dto.	9 15	9 15
10% Pr. Ctr. Bod. Gold	111 0	110 ?
% Pr. Kali Anl.	6.35	6 38
% Pr. Rogg. Anl.	9.15	9 15
% Roggenrent. 1-11	9.—	9.08
% dto. 12 16	9.18	9 18
% Goldroggrent. 1-4	104.2	104.2
% dto. Ser. 4	105.2	105 2
% dto. Ser. 1-2	93.—	93.—
% Sächs. Brk. I. II	—.—	—.—
% dto. dto. III	—.—	—.—
% dto. dto. IV	—.—	—.—
% Thür. ev. Rogg.	9.81	8.91
% Zuckerkrdbk. 1-4	96.50	96.—
4½% Oest. Staats 14	25.12	25.12
% dto. Goldr.	28.—	28 —
% dto. Kr. Rte.	—.—	2 8
% Türk. Adm. Anl.	15.50	15.70
% dto. Bagdad I	28.50	28.62
% dto. dto. II	32.20	28 10
% dto. Zollobllg.	17.?0	17.?0
Türkenlose	80.50	80.25
Ung. Staats 13	24.62	—.—
dto. dto. 14	—.—	25.—
dto. Goldrente	27.75	27.2?
dto. Kronenrente	3.—	3.—
% Mexikaner	44 —	43 75
% dto.	29.87	29 75
Baltimore	—.—	99.12
Canada Bahn	89.—	87.50
Schantungbahn	12 87	14.—
Elektr. Hochbahn	99.25	99 25
Dt. Australier	165.0	166 0
Hamb. Amerika	165.0	163 0
Hamburg Süd	220 7	229.5
Hansa Dampf	231.0	239 0
Nordd. Lloyd	152 0	155.0
Ver. Elbeschiff.	91.—	93 —
Adca	177.0	177.5
Bank el. Werte	238.0	241.0
Barmer Bankver.	195.0	197 0
Berl. Handels	294.7	292.0
Commerzbank	231.2	225 5
Darmstadt Bank	294.5	299.0

	17. 2.	16. 2.
Deutsche Bank	201 5	205 0
Dt. Uebers. Bk.	137.0	136 7
Diskontoges.	192.0	194.5
Dresdner Bank	186 7	192 3
Halle Bankver.	167.2	172 0
Mitteld. Creditbk.	216.5	201 0
Oesterr. Credit	9.45	9 50
Reichsbank	190,0	193.0
Wiener Bankver.	7.—	7.10
Engelhardt	221 2	220 2
Schultheiß	368.0	373 7
Dortmund Aktien	276.?	276 5
Dortmund Union	312.0	315.0
Leipz. Riebeck	180.0	183.5
Reichelbräu	330.0	335.0
Aach. Leder	—.—	—.—
Akkum. F.	174.7	176 0
Adler P.-Z.	172.?	175.0
Adl. & Opp.	145.0	145.5
Adlh. Glas	160.0	165.0
Adler-W.	184.7	189.5
Alexandw.	86.—	88 —
Allg. El.-G.	170.5	172 5
Alsen P.-Z.	265.5	265.0
Ammend. Pap.	252 0	260.0
Ang.-C.-G.	130.0	131.0
Anh. Kohl.	154 2	159.?
Annener G.	27.?0	29 50
Aschaff. P.	185.0	189.0
Agb. Nb. M.	143 0	147.5
Bach. u. Lg.	192 0	190.5
Balcke M.	—.—	—.—
Bamag Meguin	77.75	78.—
Baroper W.	—.—	182.0
Basalt A.-G.	107.0	110.?
Bautzen Tuch	97 25	99.—
Bay. Cellu.	104 0	106 5
do. Spiegl.	82 1?	85.75
Bembg. J. J.	389.0	410.0
Bendix, H.	60.—	62.87
Berg. C.	92.50	92 50
Berger T.	350.0	3 9.0
Bergmann el.	189 5	193.8
Berl. G. Hutf.	3 9.0	309.5
Bln. Holzkompt.	107.0	112 0
dto Karlsr. I	112 0	114.0
dto. Masch.	143.0	145 0
Berthold Mess.	143 0	144.7
Bingwerke	53 25	53.—
Bochum Guß	189 5	192.5
Gebr. Böhler	—.—	—.—
Braunk. u. Br.	239 0	240.0
Brschw. K.	220.0	225.0

	17. 2.	16. 2.
Braunschw. Jute	195.0	168.0
Buderus Eisen	130 0	133.6
Busch opt.	120 0	124 8
Busch. W.	103 0	106 2
Byk Guldenw	112.2	118.0
Calmon Asbest	65 —	66 —
Carol Brk.	260 0	263 5
Charl. Wasser	140 5	143 8
Ch. F Buck	—.—	— —
Chem. v Heyden	140 2	144 0
dto. Ind. Gelsen	126 0	127.7
Chem. Spinn.	90 —	93 —
Chromo Najork	103.7	105 0
ConcordiaSpinn.	143 0	143 0
ContiCaoutsch.	12? 0	131 0
Cröllwitz. P.	155.0	155.0
Daimler Motor	121 7	126 0
Delmenhorst	258.0	260 ?
Dessauer Gas	212 2	214 0
Dt. Atl. Telegr.	130 1	132.5
Dt. Luxemburg	189.5	192.0
Dt. Niederl. Tel.	14 —	14 50
Dt. Erdöl	202 5	207 0
Dt. Gußstahl	162 0	166 0
Dt. Jute	165 0	162 0
Dt. Kabel	131 5	134 0
Dt. Kaliwerke	158 0	162 2
Dt. Linoleum	233 5	238 0
Dt. Masch.	128.5	130 1
Dt. Werke	—.—	100 0
do. Wollw.	62. —	64.50
Dt. Eisenhandel	112.6	116.7
F. Dippe Ma.	58 —	55.—
Dmtzsch. T.	137.0	143.0
Donnersm.-H.	145 0	144.0
Döring u. L.	117 5	119 5
Dresd. Gardinen	141.0	145.0
Dürkopp	85.—	90. —
Dyn. Nobel	158.5	163.7
Eckert M.	66.—	66.—
Eggst. Szw.	118 0	117.0
Eilenb. K.	95.—	—.—
Eintr. Brk.	217.0	227.0
Eisenb. Verkehr	143.5	146 8
Elekt. Ldn.	177 0	178.0
do. Liefer.	197.0	201 7
Licht u. Kraft	196 5	2?0.5
Elitewerke	45.50	46 —
Erdmd. Sp.	114.0	114.7
Ernem. W.	78.—	79 50
Eschw. Bk.	174 0	175.2
Essen. Stk.	212 5	217 0
Excel Fabr.	144 0	146.7
Fab. Bleist.	136 2	137.7
Fahlb. L. C.	142.0	145.8
Falkenstein	120.0	123.0
Farbenindust.	3?2 5	33?.0
Feldm. P.	230.0	236.0

	17. 2.	16. 2.
Felt & Gui.	175.7	179.7
Fraust. Zi.	198.0	192.0
Freund Masch.	—.—	155.0
Friedrichshall	154 0	156.0
Geis. Berg.	190 0	193.0
Gelsenk. Gu.	18 87	19.—
Germ. Zem.	222.?	223 8
Ges. el. Untern.	238	240 1
Glaus. Zu.	182.0	188 7
Goldschmidt	156.1	163 2
Görl. Wag.	22.—	22 0
C. P. Goerz	89 25	89.25
Gotha.	25 12	25.62
Grepp. W.	175 5	180 0
Gruschw. T	108 0	110 0
Hackethal Dr.	111 2	112.0
Hall. Masch.	218.0	213 0
Hamb. el. Werte	179.0	182 0
Hammers.	166.0	116.0
Han. Masch.	135.0	137.0
Harbg. Phönix	106.5	106.7
Harbg. Eisen	117.5	118.0
Harkort Berg	62 50	62.50
Harpener Bg.	280 5	284.7
Hartm. S. M.	80.12	74 87
Heine & Co.	88.—	89.75
Heid & Fr.	112 0	114 0
Hemm. P.-Z.	248.0	254.?
Hirsch. Kupf	120 5	122.0
Hoesch Eisen	205 5	209 0
Hohenlohe	29 25	29.75
Ph. Holzm.	191.7	194 0
Horchwerke	115 0	120.0
Humb. Ma.	60 —	—.—
Hupfeld. L.	—.—	—.—
Hutschenr. Porz.	78.—	74.62
Lor. Hutschenr.	150 5	150.0
Ilse Berg	335 2	334 5
Jüdel & Co.	175 0	176 7
Jungh. Gb.	121 0	125 0
Kahla Porz.	135 2	133 7
Kahlbaum	242 0	240.0
Kali Ascherel.	210 7	218 5
Karlsr. M.	58 -	54 62
R. Karstadt	179 2	181.7
Kassel Feder	—.—	—.—
H. Kästner	—.—	—.—
Kirchner Co.	120.2	124 0
Klöcknerwerke	184 5	187.2
Köln Neuessen	220.6	228.0
Köln Rottweil	—.—	—.—
Kölner Gas	117 1	120 7
Königsb. Lag.	100 0	98 —
Körbisd. Z.	119.0	152 0
Körtg. Geb.	110.0	111.7
Körtg. Elk.	132.7	131.5

	17. 2.	16. 2.
Kraft Westa.	—.—	—.—
Kronpr. Metall	122.2	—.—
Kyffh. Hütte	80 25	82 —
Lahmeyer	168 7	167.0
Laurahütte	108.5	105.0
Leipz. Gum.	—.—	—.—
Leipz. Ldkr.	116.0	120 0
Leipz. Pia. Z.	144 0	145.0
Leonh. Brk.	181 0	189.7
Leop. Gr.	159 7	166.8
Linde Eism.	200.0	202.0
Lindstr. C.	220 0	220.0
Lingel. Sch.	87.?0	87.60
Lingner	145.0	149 2
Linke Hofmann	94.—	95.—
Ludw. Loewe	315.0	320 0
Lorenz G.	150.0	156.0
Lüdsch. M.	128.0	133.5
Mgd. Gas	111.1	111 2
Mgdb. Berg.	192 0	194.7
Magir. C. D.	89.—	90 —
Mannesm. Rohr	230.8	234.?
Mansfeld	1?8.7	158.0
Mar. con. B.	103.5	103 0
Marienh. K.	89 25	89.25
Mark Portl.	—.—	—.—
Mi Baum.	127.0	130.0
do. Buckau	165.0	171.0
do. Kappel	16 —	16.—
M. W. Lind.	318 0	325.7
do. Sorau	179 7	182 0
M. W. Zittau	180.0	186 0
MeeraneKammg.	75.50	76 —
Mehlth. T.	41.—	43 12
Merkur-W.	210 0	215.0
Metallbank	170 0	173 0
Miag	169.0	171.0
Mix & Gen.	147.0	149.0
Mot. Deutz	87 75	92.?0
Mülh. Bgw.	178.0	183.0
NationaleAuto	136.7	138 0
Niederl. Kohle	228 0	230.8
Nd. Eisw.	190.0	192.0
do. Steing.	206.5	209.0
do. Wollk.	223.2	226 0
Oberbedarf	128.0	132.2
Ober Koks	144.1	147.7
Oppeln P.-Z.	—.—	— —
Orenstein	142.5	145.0
Osnb. Kupf.	68 —	68.—
Ostwerke	345.0	376 0
Peters Union	131.0	134.0
Phönix Berg	135.0	135.2
Phön. Brau.	147.8	154.0

	17. 2.	16. 2.
Plauen. Gd.	110.0	109 0
do. Spitzen	66.—	67.75
Pöge H.-El.	158.0	157.2
Polyphon	165.0	167.5
Ponge Spl.	—.—	—.—
Poppe & W.	128 0	132.5
Prestowk.	170 1	174.5
Rauchw. W.	95.—	97 —
Rhein. Braunk.	309.0	315.7
dto. Elektro	175.5	179.0
dto. Nassau	—.—	—.—
dto. Stahl	222.0	227 0
Rh. W. Elektro	209 5	207.5
dto. Kalk	164 5	168.0
dto. Spreng	118.5	124 6
Riebeck Mont.	180 5	184.2
Riedel J. D.	118 8	116.0
Rdderg. Bk.	610.0	610.0
Rombacher	18.—	18.—
Rositz. Bk.	160.0	164 7
do. Zuckerf.	110.0	118.0
Ferd. Rück	129 4	132.0
Rütgerswerke	140.0	143.0
Sachsenw.	136.0	141.2
Sächs. Gußstahl	170.0	171.0
do. Kammg.	—.—	—.—
do. Th. P.-Z.	227 0	228.7
Salzdetf. K.	273.0	278 0
Sangerh. M.	163.0	170.0
Sar. Schok.	22?.5	233 8
Saxon. P.-Z.	167.0	169 0
Scheidemd.	37.—	37 —
Schering chem.	242 0	246.5
Schl. B. u. Z.	169 5	172.0
do. Cellul.	148.0	150.5
Schles. El. A.	— —	—.—
dto. B.	214.7	216.2
dto. Leinen	110.0	111.5
dto. Portl.	219.7	219.0
do. Textil	94.—	98.—
Schneid. H.	110.8	112 0
Schub & Sal.	278.0	282 0
Schuckert el.	177.0	177.6
Schultz jun.	145.0	151.0
Seid. Naumann	85.—	84 50
Sieg. Solg.	76.—	81.25
Siemens Glas	195 0	195.0
Siemens Halske	232 7	233.7
Stadtbg. Hütte	62.—	61.—
Staßf. che.	80 12	82 —
Stettin Chamott	—.—	114 0
Stettin Vulk.	—.—	103.0
Stock u. Co.	98.—	99 -
Stöhr Ka.	187 8	187.2
Stoew. Näh.	87.—	87 25
Stolb. Zink.	262.0	266.0
Strals. Spielk.	263.0	265.0

	17. 2.	16. 2.
Tack & Cie.	130 0	133.0
Tafelglas	135.5	134.7
Teichgräb.	—.—	—.—
Tel. Berl.	113.0	117.0
Textilose	—.—	—.—
Thale Eisen	—.—	—.—
Thöri Oel	123 0	127.0
Thür. Bleiw.	90.	—.—
Thür. Gas	162 6	164.0
dto. Zucker	18.50	18.—
Leonh. Tietz	137.5	141.7
Tittel-Krüger	—.—	214.7
Transradio	151.2	152.0
Triptis	93.—	90.25
Union chem.	96.50	99.50
Vers. Pap.	138.6	140.5
Ver. ch. Charl.	214.0	217.0
dto. ch. Zeitz	—.—	—.—
dto. Dt. Nickel	174.7	176 0
dto. Gothania	—.—	169.0
dto. Jute „B"	106.0	111.0
do. M. Tuchf.	79.—	—.—
dto. Schuh	80 75	80 25
Ver. Stahlw.	149.7	152.0
Vogel Telegr.	124 0	126.0
Vgtl. Masch.	117.0	116.0
Vogtl. Spitzen	70.50	70 50
do. Tüll	90.—	87.87
Voigt Häffner	156.0	163.7
Vorwärts Spinn	—.—	—.—
Wanderer	265.0	265.0
Warst. Gru.	180.2	181 0
Wass. Gels.	154.7	156.0
Wegelin & H.	181.0	188.2
Wernshausen	40.—	46.25
Wersch. W.	250.0	250.5
Wessel Porz.	75 —	75.50
Westeregeln	219.0	225.7
Westf. Draht	92 50	92.50
dto. Eisen Dr.	56 25	58.—
dto. Kupfer	88 86	84.—
Wieck P.-Z.	18.50	192.?
Wilhelmshütte	91 50	93 —
Wilk. Dampf.	156.0	157.0
Wißn. Mot.	137.5	139.0
Witt. Guß	59.—	60.25
Wolf	75.—	76.—
Wotan	71 87	75 —
Wurzen Kunst	20.—	20.50
Zeitz. Masch.	194 0	197.2
Zellst. Ver.	160 0	162.0
do. Waldh.	277.0	287.0
Zwickau M.	89.—	89 50
Dt. Ostafrika	270.0	270.0
Neu-Guinea	1380	1425
Otavi-Minen	41.50	41.62

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192702171-14/fragment/page=0007

KARNEVAL 1927

Für Maskenbälle, Gesellschafts-, Kostüm-, Vereins- und Bockbierfeste empfehle billigst wie bekannt

Papiermützen u. Hüte von den einfachsten bis zum vornehmsten, Gesichtsmasken, Larven, Tanzkontroller, Tanzblumen, Lampions, Girlanden, Kreppapier für Dekorationen, Luftschlangen, Confetti, Schneebälle, Scherz- und Radau-Artikel,

Pappmusik-Instrumente. Alles in großer Auswahl.

Fa. Paul Lange, Abteilung Kotillon-Artikel.

Halle (S.), Merseburger Str. 168. Nähe Riebeckpl., neb. C.T.-Lichtspielen

Die altbekannte Bezugsquelle.

1063

Jeden Freitag 489

Schlachtefest

½9 Uhr ff. Wellfleisch mit gekocht. Sauerkohl, feinste frische Rot-, Leber- und fleischige Schwartenwurst à Pfd. 130 Pfennig.

A. Gudat, Mansfelder-Straße 3.

Von besonderer Güte

dabei kolossal billig

Seefische und Fischwaren

in der

253/13

Deutschlands größter Fischhandel
Große Ulrichstraße 58 und am Reileck.

Nicht nur Freitag, auch Sonnabend können Sie Seefische kaufen. Sie haben dann einen billigen Sonntagsbraten.

Nach unseren Rezepten zubereitet, ist der Seefisch eine Delikatesse. Unsere reichhaltigen Kochbücher enthalten 77 Rezepte **gratis.**

Seelachs, ohne Kopf	Pfd. 19 Pf.
Kabliau, ohne Kopf groß, fett und zart	Pfd. 25 Pf.
Karbonaden, bratfertig	Pfd. 40 Pf.
Grüne Heringe, mittel	Pfd. 25 Pf.
Goldbarsch, ohne Kopf	Pfd. 25 Pf.
Schellfisch, ohne Kopf groß, fett und zart	Pfd. 45 Pf.
Angelschellfisch, 1—2pfündig	Pfd. 75 Pf.
Bratscholle, groß	Pfd. 50 Pf.
Scholle, groß	Pfd. 70 Pf.
Austernfischkoteletten	Pfd. 90 Pf.

Steinbutt, Heilbutt, Seezunge

Flußzander	Pfd. 110 Pf.
Rotfleischiger Flußlachs	Pfd 190 Pf.
Ausschn.	Pfd. 230 Pf.

Leb. Karpfen, Schleie und Aale.

Ferner täglich frisch:

Engl. Fettbücklinge	Pfd. 50 Pf.
Zarte Makrelenbücklinge	Pfd. 35 Pf.
Norweger Bücklinge 5-Pfund-Kiste nur	115 Pf.
ff. geräucherter Seelachs u. Goldbarsch	Pfd. 60 Pf.
ff. Flecktheringe	Pfd. 60 Pf.

Ferner sehr preiswert aus eigenen Fabriken, unsere Marke „Schlüsselflagge"

ff. Bratheringe, ca. 12-14 Stck. / **ff Saure Sardinen** — Dose üb. 2 Pfund 85 Pf.
ff. Rollmops und Bismarckheringe Dose über 2 Pfd. nur 95 Pf.
Hering in Gelee Marke „Seehund" Dose über 2 Pfd. nur 95 Pf.

Vereins-Nachrichten

Verein ehemaliger Kameraden des Infanterie-Regiments Prinz Louis Ferdinand von Preußen (2. Magdeb.) Nr. 27. Liebe Kameraden! Infolge eines Versehens sind unsere Einladungen in den Vereins-Nachr. zum 18. Februar unterblieben. Wir möchten nun an dieser Stelle unsere Kameraden mit werten Angehörigen und Gästen herzlichst bitten, recht zahlreich zu erscheinen. Eintritt frei. Kameraden anderer Vereine herzlich willkommen.

Landsturm IV/31. Diesjähriger Bataillons-Abend Sonnabend, den 19. März, Hotel „Rotes Roß". Alle ehemaligen Angehörigen müssen kommen.

„Wehrwolf", B. d. M. und F. K. Freitag, den 18. Februar, abends 8 Uhr Versammlung im „Stadtschützenhaus".

Königin-Luise-Bund, Ortsgruppe Halle. Unsere nächste Monatsversammlung findet am Montag, den 21. Februar, abends 8 Uhr im „Stadtschützenhaus" statt. Lichtbildervortrag von Prof. v. Wolff über „Vulkanische Gewalten". Die Angehörigen unserer Kameradinnen sind dazu eingeladen.

Skiklub Halle, E. V., im D. H. S. K. Am kommenden Sonntag vormittag findet unsere diesjährige Fuchsjagd im Hüttengebiet statt. Vorbesprechung Freitag abend in der Ski-Ecke, Haus der Landwirte, Franckestraße.

Biochemischer Verein, Halle (Saale). Freitag, den 18. Februar, abends 8 Uhr findet in „Mars-la-Tour" ein Lichtbildervortrag des Herrn Nils Larsen aus Berlin über „Körperpflege und Leibesübungen" statt.

Volksbühne. Das Tanzgastspiel „Palucca" wird uns mit einer der gefeiertsten Tänzerinnen Deutschlands bekannt machen. Die Palucca, von einer leichten Indisposition wieder hergestellt, tanzt mit ihrer Gruppe in Halle zum ersten Male am 8. März im Thaliatheater. Man sichere sich schon jetzt Karten in der Geschäftsstelle, Brüderstraße 14, Ruf 28 479.

Auswärtige Theater

Freitag, d. 18. Februar.

Stadttheater Nordhausen: 8 Uhr Gräfin Mariza.
Stadt-Theater Magdeburg: 7½ Uhr Kilian oder die gelbe Rose.
Wilhelm-Theater Magdeburg: 8 Uhr Hokuspokus.
Neues Theater Leipzig 7½ Uhr Anna Pawlowa.
Altes Theater Leipzig 7½ Uhr Kilian oder die gelbe Rose.
Opernhaus Dresden: 7½ Uhr 5. Sinfonie-Konzert.
Schauspielhaus Dresden: 8 Uhr Jugendfreunde.
Opernhaus Chemnitz 7½ Uhr Othello.
Schauspielhaus Chemnitz: 8 Uhr Der Biberpelz.
Nationaltheater Weimar: 7½ Uhr Die lustigen Weiber von Windsor.
Landestheater Altenburg 7½ Uhr Dorothea Angermann.
Stadttheater Erfurt: 7 Uhr Götterdämmerung
Friedrich-Theater Dessau: 7½ Uhr Der Garten Eden.

Lassen Sie sich

auch die 98/12

Schreibmaschine unverbindlich vorführen **und dann** „vergleichen Sie die Arbeit."

Fr. Wohlfarth, Halle (Saale) Schillerstraße 30 Fernruf 25102.

Friedens-Infanterie-offiziersuniform, schlanke Figur, mit Mantel zu leihen gesucht. Offerten unter **K U. 7269** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Stellenangebote

National gesinnter, lediger
Gärtner,
Gehalt nach landw. Tarif, gesucht. Angeb. unt. K. S 7267 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Ledigen tüchtigen
Freischweizer
stellt ein **Gut Nr. 23, Reideburg** bei Station Kämmereiforst.

Gut geleitete 400 Mrg. gr. Landwirtschaft im Saalkreise sucht zu baldigem Antritt strebsamen jungen Mann zur weiteren Ausbildung als
Volontär oder Lehrling. 485
Off. unter **K. W. 7270** an die Geschäftsstell. d. Ztg.

Ordentl., gewissenhaft., verh.
Kellner 5
(weiße Wäsche) für Kaffeehaus **gesucht.** Zeugnisse einsenden. Angebote unt. **K. D. 7253** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Altangesehene Kalenderfabrik im Rheinland sucht für einige Bezirke (**Berlin mit Brandenburg, Schlesien und Provinz Sachsen**) in **Buch- und Schreibwarenhandlungen bestens eingeführte**

Vertreter

Offerten unter **„Dk. 270"** an **Ala Haasenstein & Vogler, Düsseldorf, Hansahaus.** 837/2

Tüchtiger, erfahrener, selbständig arbeitender nicht zu junger
Hochbautechniker
sofort gesucht, evtl. Dauerstellung. Offerten m. Bild, Zeugn. u. Gehaltsanspr. unter **K. X. 7272** an die Geschäftsstelle d. Ztg. 1079

Tücht. Stenotypistin
zum sofortigen Antritt gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen erbitten
R. Witschel Nachfolger
Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Sangerhausen. 49/4

Gesucht bei gutem Lohn für 1. März ein älteres gewandtes
I. Stubenmädchen,
perfekt in Zimmerreinigen, Wäschebehandlung, Servieren. Etwas Nähkenntnisse erwünscht. Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und möglichst Bild an
Frau Oberamtmann Werther, Rittergut Rohrbach bei Weimar 1017

Suche sofort einen tüchtigen, ledigen
Melker
mit lückenlosen Zeugnissen u. besten Empfehlungen. Angebote an
Dr. Jähnert, Schleinitz Post Osterfeld (Thür.).

Stelle zum 1. bzw. 15. März d. Js. jungen Mann als
Lehrling
ein. Landwirtssohn bevorzugt. Wirtschaftsgröße 450 Morgen. Selbstgeschr. Lebenslauf einsenden. **Meyer, Rittg. West-reußen** bei **Greußen** (Erfurt—Nordhausen). 4 3

Büro-Lehrling
Ostern 1927 gesucht.
Justizrat Fuchsland, Rathausstr. 3. I.

Erfahrene, durchaus zuverl.
Kindergärtnerin
oder Kinderpfl.-gerin zum 15. März gesucht. Zu erfrag. in der Geschäftsst. d. Zeitung.

Suche zum 1. März eine in allen Zweigen eines größeren Gutshaushaltes erfahrene
Mamsell.
Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche erbeten an 1174
Frau K. Schröder Rittergut Etzdorf bei **Steuden**, Post Schafstädt (Bezirk Halle.).

Suche zum 1. März ein
Mädchen
mit nur guten Zeugnissen.
Frau E. Becker, Robert-Franz-Str. 18, II.

15jähriges
Mädchen
für **Bäckerei u. Wirtschaft** sofort gesucht. **Geiststr. 56.**

Suche zum 1 März ein
Hausmädchen
nicht unter 18 Jahren welches die Schweine mit füttern muß.
Otto Renz.
Röglitz (Station Gröbers).

Zwei Dienstmädchen
für Landwirtschaft z. 1. März gesucht. **Arno Lehmann** Gutsbes., **Freiroda Nr. 51** bei Schkeuditz

Stellengesuche

Landw. Beamter.
Suche für Sohn Stellung zum 1 April. 21 Jahre alt, Abit., 2 Lehrjahre in intens. Saat- u. Rübenwirtschaft mit Viehzucht. Erwünscht: allein unter Chef und mögl. chst viel Verantwortung. 857/116
M. Blumberg, Landw., Ebendorf bei Magdeburg

Tücht. Schuhmachergeselle
sucht zum 1. April Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden. (Möglichst alles frei.) Angeb. erbeten an
Karl Hoffmann, Beichlitz bei Laucha a. U. (Kreis Querfurt).

Oberschweizer
39 Jahre alt, ein Kind, sucht zum 1 März oder früher Stellung, wo er mit der Frau die Arbeit allein machen kann. (7 Jahre auf jetziger Stelle). Oberschweizer **August Berger, Aseleben a. S.,** Burgstr. 13.

Oberschweizer
sucht sofort oder z. 1. März Stellung. 480
Otto Bärwald, Ebersleben (Kreis Sangerhausen).

Ehrlicher, fleißiger, kräftiger
Arbeiter
28 Jahre alt national gesinnt vertraut mit allen Arbeiten sucht Stellung, evtl. auch als Hausdiener. Off. u. K. L. 7260 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche für meinen vorigen
Verwalter, 7358
den ich jederzeit empfehlen kann. Stellung. 28 Jahre alt, tüchtiger Landwirt und zuverlässig in jeder Weise. Angebote an Verwalter **Menge, Redoerse** bei Hannover

Tücht. Oberschweizer
sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung zum 1. März, am liebsten mit Frau oder einem Gehilfen. **Hermann Koch, Ottenhausen,** Post Weißensee (Thüringen) 7212

Junger Landwirt, evangel. 21 J. alt, sucht Stellung als
Volontärverwalter.
5 Jahre Praxis, 1 Semester Winterschule absolviert, gute Zeugnisse vorhanden. Eintritt kann sofort erfolgen. Angeb. an **Wilhelm Damitz, Essen,** Rüttenscheider Str. 16.

Landwirtssohn, 19 Jahre alt, Kammerprüfung, sucht zu sofort oder später zwecks weiterer Ausbildung Stellung als 7350
Volontär-Verwalter.
Edgar Kitmteit, Freistatt Kr. Sulingen i. H., Moorstatt.

Perf. Weißnäherin
sucht Beschäftigung.
Walter. Mozartstraße 11 III.

Empfehle: 20jähr. **Gutsmamsell, Hausmädchen, Küchenmädchen** a. Land.
Anna Domke,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Breitestr. 31.**

Suche für meine Tochter, 17½ Jahre alt. 492
Stellung
in besserem Hause. Dieselbe hat 1 Jahr die Haushaltungsschule besucht, auch das Plätten erlernt und möchte sich unter Leitung der Hausfrau noch im Kochen ausbilden. Fam.-Anschluß und Gehalt nach Uebereinkunft. Angeb. unter **K. O. 7265** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Besseres Mädchen, 22 Jahre alt, welches schon in Stellung war, sucht Stellung als
Hausmädchen
zum 1. oder 15. März. Im Kochen, Nähen u. Hausarbeit bew. Gute Zeugn. vorhanden.
Helene Hammerschmidt, Mansfeld (Stadt), Klusgraben 13.

Gebild. Wirtschaftsfrl.
50 J. alt, gründliche Erfahrung im Haushalt, perfekt im Kochen, sucht sofort oder später Stellung in frauenlos. Haushalt. Angeb. erb. unter **K G. 7254** an die Geschäftsstelle d. Ztg. 1044

Junge
Waschfrau
mit guten Empfehlungen nimmt noch **Wäsche** an. Gefl. Off. unter **K J 7258** an die Geschäftsstelle d. Zeitung. 478

Sauberes ehrliches 23 jähr.
Zimmermädchen
vom Lande sucht z. 1. März oder später Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. an
Fr. Lehmann, Pretzsch (Elbe) Fischerstr. 11.

Suche für meine 19jährige Tochter, welche ¾ Jahr auf einem Rittergut die Wirtschaft gelernt hat eine Stelle als
Haustochter
auf einem Gute mit Familienanschluß und Taschengeld. Fabrikbes. **W Holtfoth, Halle a. S.,** Sternstr. 10.

Junges Mädchen sucht Stell. zum 1 März als 1060
Stütze
oder auch zu Kindern, mit Familienanschluß. Nähkenntnisse vorhanden. Halle bevorzugt. Angebote an
E Bäker, Gramsdorf. Post Wulfen (Anhalt).

Junges Mädchen 20 J. alt mit Näh- u. Plättkenntnissen sucht Stellung als 498
Haustochter
in bürgerlichem Haushalt bei Familienanschluß u. Taschengeld. Gefl. Angebote unter **K 3 7278** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Heirat

Dame, angen. Aeuß., vermögend, sucht die Bekanntschaft eines gebildeten Herrn vornehmen Charakters zwecks **freundschaftl. Verkehrs** Diskretion beiderseits Beding. Evtl. spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Zuschr. erb. unter **K M. 7261** an die Geschäftsstelle d. Ztg. 479

Mietgesuche

5- bis 6-
Zimmerwohnung
(beschlagnahmefrei) zum 1. Okt. d. J. evtl. auch früher zu mieten gesucht. — Desgleichen möbl.
Wohn- u. Schlafzimmer
zum 1. April d. J., möglichst Bahnhofsnähe. Offerten unter **K P. 7264** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 482

2 leere
ZIMMER
mit Küche oder K.-Benutzung von ruhigen, kinderlos. Beamtenehepaar gesucht. Offerten unter **K. T. 7268** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Junges Ehepaar (Akademiker) sucht zum 1. April
2 möblierte oder leere Zimmer
mit eigener Küche evtl. Küchenbenutzung. Off. u. **K. F 7255** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. 476

Möbl. Zimmer
mit elektr. Licht sof. zu verm **Magdeburger Str. 23, III** (gegenüber Walhalla).

Suche für meinen 18jähr. Sohn (Realschulbildung), welcher 3½ Jahre praktisch in der Autobranche tätig war,
kaufm. Lehrstelle
zur Weiterausbildg. in dieser Branche. Off. u. **H. Z. 7200** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Jetzt ist es Zeit

zu kaufen, damit dieselben gut reguliert werden.

Aeußerste Preise. Schriftliche Garantie

Gust. Uhlig, untere Leipziger Str.

Uhrmachermeister. Gegründet 185…

833/18

Jeder Herr

welcher Wert auf eine **elegante, gut sitzende dauerhafte Socke** legt, trägt nur

Marke LBO

Als beste Marke weltbekannt!

Alleinverkauf für Halle und Umgegend b…

H. Schnee Nachf.

Große Steinstraße 84.

Vermietungen

Großes möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
mit 2 Betten, elektr. Licht, Kochgelegenheit, außerdem gr. gut möbl. sonniges **Zimmer** mit 1 Bett, elektr. L., Schreibtisch evtl. die 3 zusammenhängenden Zimmer abzugeben.
Laurentiusstraße 1, II.

Gut möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
in Villa (Wittekind) an ält. Ehepaar zu verm. Off. unter **K. O 7263** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 487

Möblierte 491
Stube
zum 8. März zu vermieten. **Kleischerstraße 19, II** (Mitte).

Gut möbliertes 484
Wohn- u. Schlafzimmer
i. Norden (schöne Lage) an 1 oder 2 sol. Herren zu vermieten. Offert. unter **K. N. 7262** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Sehr gut möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
elektr. Licht. Dipl.-Schreibtisch, sofort zu vermieten.
Magdeburger Str. 63, III.

Ein gut möbliertes
Erkerzimmer
elektr. Licht, evtl. mit Pension am 1. April zu vermieten.
Reilstraße 5…, I.

Gut möbliertes
Zimmer
(Schreibtisch, elektrisch Licht Kachelofen) zu vermieten
Reilstraße 48, II.

Möbliertes Zimmer
zum 1. März zu vermieten
Ankerstraße 13, …

Verkäufe

Erbanteil … Weißenfels
Stadtmitte, massiv, la. W… und Geschäftshaus, L… -stube, Küche, Korridor, … einfahrt, zwangsfrei … billig zu verkaufen. An… unt. **K. W. 7271** an die … schaftsstelle dieser Zeitung.

2jähr., belgisches, bra…
Stutfohlen
zu verkaufen.
Arthur Felgner … Wiedemar bei Schke…

2 überjährige, arbeits…
Maultiere
verkauft
Lücke, Obhausen (Kr. Querfurt)

Junger
Jagdhund
Deutsch-Kurzhaar-Braun… mit Stammbaum noch … verk. Offert. unt. K R. 7… an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

An- und Verkauf von
Wohn- und Geschäftshäusern
jeder Art (Stadt od Land) gr. u. …
Landwirtschaften.
Beschaffung von **Darlehn…**
Mitteldeutsche Handelsagentur Weißenfels a. S.

Reklameangebot!

Speisezimmereinrichtung
echt Eiche für **850 M.**
Buffet 2 m groß, Credenz, Ausziehtisch, 6 echte Lederstühle

Hochelegantes echt Birke poliertes
Schlafzimmer für 1050 M.

Schweres großes **Herrenzimmer für 925 M.**

Friedrich Peileke
Geiststraße 24 u. 25.

1078

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192702171-14/fragment/page=0008

Halle und Umgebung

Halle, 17. Februar.

Vor dem Abiturientenexamen

Die Spannung der letzten Wochen vor dem Abiturientenexamen hat die Schüler der oberen Klassen unserer höheren Lehranstalten in Bann geschlagen. Werden wir es schaffen: So fragten sie sich, wenn sie bis spät in die Nacht hinein über ihren Büchern saßen und ihren Lehrstoff wiederholten und Lücken ausfüllten.

Auf der anderen Seite erwarteten auch die Lehrer den Tag, an dem sich zeigen sollte, ob sie ihre jahrelange Mühen durch den Erfolg gekrönt sehen würden. Nun ist die Spannung gelöst. Das Abitur ist bestanden. Das erste war ein Telegramm an die Eltern der Schüler, die auswärts wohnen. Ein Kranz oder ein Sträußchen zeigt der ganzen Stadt, daß die gefährliche Klippe der Prüfung umsegelt ist. Nun fliegt die bunte Schülermütze in die Ecke, vielleicht folgen manche Schulbücher nach.

Einige Wochen freier Zeit sind dem Mulus gegeben, bis er zur Hochschule zieht. Da wird denn aus dem Pennäler ein flotter Fuchs mit Band und Mütze. So war es wenigstens die Regel in früheren, glücklicheren Zeiten. Heute ist es anders geworden, ein großer Teil der Abiturienten geht nicht auf die Hochschule, sondern tritt sofort in einen Beruf ein. Und auch bei den zukünftigen Akademikern macht die Frage der Berufswahl bei den heutigen schweren Zeiten größere Schwierigkeiten als ehemals. Viele akademische Berufe sind überfüllt, in manchen werden gegen früher sehr gesteigerte Ansprüche gestellt, ganz abgesehen von der persönlichen Eignung und Neigung.

Die Konfirmanden, die Ostern die Schule verlassen, werden von Berufsämtern beraten, für die Akademiker ist es noch nicht soweit. Es wäre wohl auch schwer durchzuführen. Man hat der Schwierigkeit der Berufswahl nun in sofern abhelfen wollen, als man Merkblätter für Berufsberatung für Akademiker herausgab. Sie erscheinen jetzt im Auftrage der deutschen Zentrale für Berufsberatung der Akademiker im Verlage von Trowitzsch & Sohn, Berlin, in neuer Bearbeitung. Die neuen Merkblätter sind reichhaltiger und umfassen eine größere Zahl von Berufen.

Der neue Kommandeur der Schutzpolizei

Der Polizeioberstwachtmeister Kurtz ist vom preußischen Ministerium des Innern zum Kommandeur der Schutzpolizei Halle ernannt worden.

Oberstwachtmeister Kurtz, der nach dem tragischen Tode von Oberst Brunnengräber mit der Führung der Schutzpolizei beauftragt war, kam vor ungefähr 1½ Jahren als Nachfolger des Oberstwachtmeisters Weiß nach Halle.

Bin durch die Alpen gezogen . . .

Der 5. Vortragsabend der Sektion Halle des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins wurde am Dienstag abend im dichtgefüllten größten Hörsaal der Universität veranstaltet.

Pastor Roenneke eröffnete die Versammlung und wies unter anderem hin auf das Südtiroler Heldenbuch und das soeben erschienene Verzeichnis der Alpenvereinsbücherei in München. Das Verzeichnis registriert 42 000 Einzelbände, 5000 Karten, 1000 Rundsichten, 15 000 Bilder, 4000 Handschriften und 2000 Bände in der Handbücherei. Für das Zittelhaus, die neue Hallesche Hütte wurde um Bücher gebeten, 11 Mitglieder wurden aufgenommen: viele Neuanmeldungen lagen vor.

Das Sektionsmitglied Kand.-Ing. Fritz Mischke, gleichzeitig Vorsitzender der akademischen Sektion Dresden, berichtete in seinem, von vorzüglichen Lichtbildern begleiteten und im liebenswürdigen Halleschen Humor gehaltenen zweistündigen Vortrag über seine und seines Freundes Paul Etzoldt, Sektion Halle, gemachten Touren in den Zermatter Alpen und führte die Zuhörer zuerst auf das schneeumpanzerte Weißhorn, 4512 Meter, den Rivalen des Matterhorn, dann durch die Mont-Blanc-Gruppe, 4810 Meter, auf die Aiguille Verte durch das Whymper Couloir und schließlich auf den Gipfel des Dom, 4584 Meter. Der Dom wurde nach einem Freilager in 3900 Meter Höhe, über die Domostwand in einem Neuanstiege erklettert, der Gipfel abends ½9 Uhr erreicht, der Abstieg erfolgte bei Laternenschein über die Gletscher der Zermatter Seite, die Domhütte wurde morgens 3 Uhr betreten, so daß zu der Tour rund 40 Stunden benötigt wurden.

Die beiden Kletterer erstiegen in dem schlechten Sommer 1926 trotz einer Beinverletzung bei einem Absturz u. a. 17 Viertausender. Wegen ihrer vorzüglichen Leistungen ist ihnen vom Hauptausschuß des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins ein Stipendium zugebilligt worden.

Erweiterte Berechtigung für das Hochschulstudium

Wie der „Amtliche Preußische Pressedienst“ mitteilt, hat der Kultusminister die Hochschulen darauf hingewiesen, daß zu den deutschen neunstufigen höheren Lehranstalten, deren Reifezeugnis zum Studium an den Hochschulen berechtigt, jetzt auch die deutsche Oberschule, die Aufbauschule, das Oberlyzeum der Oberrealschulrichtung und diejenigen Oberlyzeen rechnen, deren Zeugnisse mit einem Anerkennungsvermerk des Ministers versehen sind.

Auch die auf Grund der Bestimmungen vom 11. Juni 1924 vom Minister ausgestellten Bescheinigungen über die Zulassung zum Studium ohne Reifezeugnis berechtigen zum Studium der in der Bescheinigung genannten Fachrichtung.

Die Handtücher in den D-Zügen

10 Prozent gehen verloren.

Die Reichsbahn ist bekanntlich wieder dazu übergegangen, in den Waschtoiletten der D-Züge Handtücher für das reisende Publikum bereitzuhalten. Allgemein ist diese Annehmlichkeit vom Publikum begrüßt worden. Allerdings mußte die Reichsbahn eine unangenehme Erfahrung machen: Ein nicht unbeträchtlicher Teil der Handtücher ist in Verlust geraten. In den Monaten Mai bis September sind 51 000 Handtücher von 1,1 Millionen Stück, also 4,62 Prozent verloren gegangen. Im Jahresdurchschnitt muß die Reichsbahn mit 10 v. H. Verlust rechnen.

Die Reichsbahn will trotzdem nicht von der Einrichtung abgehen, Handtücher bereitzuhalten, erwartet jedoch dabei mehr als bisher die Unterstützung des Publikums.

Wohin kommt die Provinzial-Verwaltung?

Aus der Denkschrift des Provinzialausschusses

Dem Provinziallandtag, der am 15. März zu einer mindestens vierzehntägigen Sitzung zusammentritt, liegt bekanntlich auch der Antrag auf Verlegung der Provinzialverwaltung von Merseburg nach Halle oder Magdeburg vor. Der aus diesem Anlaß vom Provinzialausschuß herausgegebenen Denkschrift entnehmen wir folgende Ausführungen aus dem Kapitel „Magdeburg oder Halle“:

Von den drei Großstädten der Provinz, **Magdeburg, Halle** und **Erfurt**, können allein die beiden erstgenannten als Sitz der Provinzialverwaltung in Frage kommen, da Erfurt verkehrstechnisch hierfür nicht günstig liegt. Nur in dem einen Falle hätte auch Erfurt in Betracht gezogen werden können, wenn für absehbare Zeit der Eintritt Thüringens in den preußischen Staatsverband zu erwarten stünde und in diesem Falle eine Provinz Sachsen-Thüringen gebildet würde. Da auf den Eintritt der letzteren Voraussetzung nicht mit einiger Sicherheit gerechnet werden kann,

mußte Erfurt ausscheiden.

Für die beiden anderen Großstädte sprechen zwar verschiedenartige, aber bedeutsame Gesichtspunkte. Für Magdeburg wird insbesondere angeführt, daß hier das Oberpräsidium sowie zahlreiche andere Staats- und Reichsbehörden, ferner die Provinzialorganisationen der freien Wohlfahrtspflege und die Girozentrale ihren Sitz haben; für Halle, daß es dank seiner guten Eisenbahnverbindungen für die meisten Teile der Provinz leicht zu erreichen ist, sowie daß es die Landwirtschaftskammer und die Universität in seinen Mauern hat. Wir sind der Ansicht, daß diese und andere Gründe wie in früheren Jahren im Landtage ausführlich dargestellt werden dürften, und glauben, es dem Provinziallandtage überlassen zu sollen, sie zu würdigen. Unser Antrag der Verlegung der Verwaltung entspringt nicht dem Wunsche, letztere in eine bestimmte andere Stadt zu bringen, sondern der durch die Erfahrung langer Jahre tief begründeten Ueberzeugung von der Unhaltbarkeit des jetzigen Zustandes. Auch um diesen Ausgangspunkt unseres Vorschlages zu betonen, verzichten wir auf eine Stellungnahme zu Gunsten einer der beiden Städte.

Beide Städte scheinen dankenswerter Weise zu großem Entgegenkommen bereit. Die Vorverhandlungen mit ihnen haben naturgemäß an die Angebote angeknüpft, die die Gemeinden 1890 und 1902 gemacht haben. Diese erstreckten sich auf Ueberlassung des Baugeländes, für das man in jener Zeit 2 bis 3 Morgen im Stadtzentrum für ausreichend und notwendig hielt. Ferner waren die Städte zu Barzuschüssen von 500 000 bis 700 000 Mark bereit. Wir haben geglaubt, die Forderung von Barzuschüssen ersetzen zu müssen durch die Forderung der Bereitstellung der für Beamte und Angestellte des Provinzialverbandes erforderlichen Mietswohnungen. Hinsichtlich des Baugeländes haben wir uns entsprechend dem Wandel der Anschauungen und angesichts der Tatsache der fast völligen Bebauung des Kerns der Großstädte mit einer etwas weniger günstigen Verkehrslage zufrieden geben müssen, aber andererseits

30 000 Quadratmeter gefordert,

um heutigen städtebaulichen Auffassungen entsprechend die Provinzialgebäude mit gärtnerischen Anlagen umgeben zu können und um die Möglichkeit künftiger Erweiterungsbauten sicherzustellen. Beide Städte dürfen für den Fall ihrer Wahl geeignetes Baugelände kostenlos zur Verfügung stellen und sich zur Bereitstellung der Wohnung für Beamte und Angestellte verpflichten. Da die erforderlichen Beschlüsse der städtischen Körperschaften beim Abschluß dieser Denkschrift noch nicht vorliegen, können genauere Mitteilungen erst im Landtag gemacht werden.

Wie in den Jahren 1876, 1890 und 1901 stand der Provinzialausschuß auf dem Standpunkt, daß es der Würde der Provinz nicht entsprechen dürfte, die Verhandlungen mit den Städten etwa so zu führen, als ob die Vergebung des Sitzes der Provinzialverwaltung an die meistbietende Stadt erfolgen könnte.

Diese wirklich mehr als sachlich gehaltenen Ausführungen sprechen also entgegen der von der Stadt Magdeburg herausgegebenen Propagandaschrift „Die Mitteldeutsche Frage“ ganz gewiß nicht zu ungunsten Halles. Berücksichtigt man die **Umzugskosten** von Beamten und Angestellten bei Verlegung der Verwaltung, so findet man, daß

für Halle nur etwa 70 000 Rm.,

für Magdeburg 137 000 Rm. aufgewendet werden müssen.

Ueber den

Zeitpunkt der Verlegung

heißt es in der Denkschrift:

Eine Verschiebung der Angelegenheit auf kurze Frist möchte allenfalls erträglich sein. Sie ist jedoch aus einem rein äußerlichen, aber zwingenden Grunde unmöglich. Die Amtszeit des Landeshauptmanns läuft bis zum Oktober 1930. Bis zu diesem Zeitpunkte müßte die Verlegung vollkommen durchgeführt sein. Ist dies nicht möglich, so muß sie bis nach der Neuwahl zurückgestellt werden, ja vielleicht noch einige Jahre länger, da ein neuer Landeshauptmann die Frage erst dann wird aufgreifen können, wenn er eine mehrjährige Amtserfahrung besitzt.

Gegen eine langfristige Vertagung spricht aber außer den dargelegten allgemeinen Gesichtspunkten die Besorgnis, daß es später unmöglich sein wird, in guter Verkehrslage der Großstädte noch Baugelände zu erhalten. Wird die Provinzialverwaltung aber an die Peripherie einer der Großstädte gedrängt, so würde ein namhafter Teil der bei der Verlegung angestrebten Vorteile nicht mehr erreicht werden können.

Für den gegenwärtigen Zeitpunkt spricht endlich der Umstand, daß die erforderlichen Bauten in den nächsten Jahren eine willkommene Möglichkeit zur Beschäftigung sonst Arbeitsloser bieten werden.

*

In der Wahlkreiskonferenz der **Wirtschaftspartei** kam auch die Angelegenheit der Verlegung der Provinzialverwaltung der Provinz Sachsen von Merseburg in eine der Großstädte der Provinz zur Sprache. Es wurde erwartet, daß die durchaus nicht dringliche Verlegung wegen der damit verbundenen hohen Kosten bis zu einer wesentlichen Besserung der wirtschaftlichen Lage zurückgestellt wird. Wenn aber die Verlegung akut werden sollte, soll der neue Sitz der Provinzialverwaltung **unter allen Umständen Halle** sein, da dessen zentrale Lage die vorteilhafteste Lösung dieser Frage bedeutet.

Schreibe deutsch!

Mahnung für Beamte.*)

O Mensch, der du Beamter von Beruf,
Schreib, wie du sprichst: natürlich, einfach, klar!
Vermeide Redensarten wie „behuf“,
Auch „in Erwägung“ klingt so sonderbar,
Und willst für klug du gelten und für weise,
So sage „oder“ statt „beziehungsweise“!
Statt, daß man schreibt „zum Zweck“ bei vielen Sachen,
— Zum Zweck der Anordnung der Vormundschaft —
Kann man es sich mit „zu“ bequemer machen,
Auch „Für die Anordnung“ hat Sinn und Kraft.
„Verwünschter Zopf!“ so hört mit Recht man fluchen,
Oft ist's, als wär' man im Chinesenreich,
Und les' ich vom „dortseitigen Ersuchen“,
Wünsch' ich den Sprachverein herbei sogleich.
Weitschweifigkeit — der Ausdruck endlos breit,
„Mitteilung machen“ und „in Absatz bringen“,
Und dabei ist doch kostbar uns're Zeit,
Ein einzig Wort wird g'rad' so gut gelingen!
Ach, und der fremden Wörter Flitterputz
Paßt läppisch zu dem schlichten deutschen Kleid.
Vereinigt euch fortan zu Schutz und Trutz,
Dann ist die Hilfe sicherlich bereit.
„Der Inkulpat“ — wer mag der Aermste sein?
„Das quästionierte Kind“ — unschuld'ges Wurm!
„Der Rubrizierte“ . . . Himmel, halte ein!
„Expropriantin“ . . . nein, ich läute Sturm!
Ich kenne meine Pflicht, ich bin Beamter,
Doch kein zu ew'ger Fremdherrschaft Verdammter!
Was das Gesetz befiehlt, das führ' ich aus:
Deutsch sei die Losung im Behördenhaus!

Die Krise in der Metallindustrie

Eine starkbesuchte Versammlung der hiesigen Metallarbeiter protestierte gestern gegen den gefällten Schiedsspruch und dessen Verbindlichkeitserklärung. Die von der hiesigen Ortsverwaltung getroffenen Anordnungen, in den Betrieben von Halle und Umgegend nach achtstündiger Arbeitszeit die Betriebe zu verlassen, ist von einigen Betrieben befolgt worden. Die Arbeiter dieser Betriebe haben die Arbeit nach acht Stunden verlassen. Ob die Metallarbeiter das auch heute und die nächsten Tage tun werden, bleibt abzuwarten.

Wie wir hören, werden heute die Belegschaften einiger größerer Betriebe nochmals zu der Angelegenheit Stellung nehmen.

Jedenfalls ist die Sachlage die, daß die Arbeiter in ihrem größeren Teile die Verbindlichkeitserklärung ablehnen, wenn auch rechtlich die Erklärung des Schlichters nicht mehr umzustoßen ist.

*) Aus der „Sprachecke“ des Deutschen Sprachvereins.

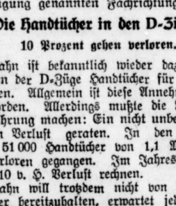
— **Pferdestärke gegen Pferdestärke.** Am 16. Februar gegen 7 Uhr vorm. stieß auf der Leipziger Chaussee ein Personenkraftwagen mit einem Fuhrwerk zusammen. Durch den Anprall wurde der Geschirrführer vom Sitz geschleudert und geriet unter den Personenkraftwagen. Er kam ohne sichtbare Verletzungen davon. Der Kraftwagen wurde beschädigt.

— **In der Gruppe Süd-Ost der D. N. V.** sprach am Dienstag abend der Geschäftsführer von Zeitz, Herr Becker, über „Die Regierungsbildung und die Deutschnationale Volkspartei.“ Seinen temperamentvollen Ausführungen, die von den Anwesenden mit Beifall aufgenommen wurden, entnehmen wir folgendes: Die Erfolge der Revolution werden kleiner und kleiner. Der Tag ist nicht mehr fern, wo das deutsche Volk erkannt hat, daß der Revolutionsgedanke sich niemals verwirklichen lassen wird. Die Macht der nationalen Kräfte in Deutschland wird von Tag zu Tag größer. Zur Zeit der Nationalversammlung hätte man denjenigen ausgelacht, der gesagt hätte, Hindenburg würde Reichspräsident werden, und diejenigen hätte man als reif für das Irrenhaus angesehen, die den Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung angedeutet hätten. Wenn wir auch über manche Hindernisse hinweg müssen, unser Marschrichtungspunkt ist und bleibt der schwarz-weiß-rote Grenzpfahl jenseits der jetzigen Grenze. Zu dem Gelingen der Veranstaltung, die sehr gut besucht war, trugen bei, Frl. Krause mit Einzelliedern unter Begleitung des Herrn Meyer, Frau Herbert mit Rezitationen, Heinz Herbert mit hübschem Geigenspiel, während Frl. Dehoff und Frau Schönleiter, unter Begleitung von Frl. Jahn, Duette zu Gehör brachten. Das Deutschlandlied beschloß den wohlgelungenen Abend, nachdem Herr Poche noch einige wichtige politische Ausführungen gemacht hatte. Frau Brüggemann gebührt für ihre nie ermüdende Arbeit und für ihre Tätigkeit der herzlichste Dank aller Parteifreunde. Am 9. März soll ein deutscher Unterhaltungs- und Tanzabend stattfinden.

— **Vom Zentralverband der Arbeitnehmer öffentlicher Betriebe und Verwaltungen** (Christlich-nationale Gewerkschaft der Straßenbahner und Gemeindearbeiter, Ortsgruppe Halle) wird uns geschrieben: Am Freitag, abends 7 Uhr, findet im Restaurant Rähling, Berliner Straße 3a, eine wichtige Mitgliederversammlung statt, in der der Zentralvorsitzende unseres Verbandes, Kollege Dedenbach, Köln, M. d. R. W. R., über das Thema: „Die wirtschaftliche und soziale Lage der Arbeitnehmerschaft in den deutschen Straßenbahnen“ sprechen wird. Alle dienstfreien Mitglieder müssen erscheinen. Unorganisierte Berufskollegen aus den anderen Gemeindebetrieben sind willkommen!

— **Eine neue Verordnung der Reichspost über Wurfsendungen.** Die Reichspost läßt künftig versuchsweise auch Drucksachen (Voll- und Teildrucksachen) im Gewicht von 20 bis 50 Gramm zur Verteilung als Wurfsendung durch die Post zu. Die Gebühr beträgt 3 Pfennig. Außerdem wird die Mindestzahl einer Einlieferung in Wurfsendungen im Fernverkehr von 500 auf 100 Stück, im Ortsverkehr von 100 auf 50 Stück herabgesetzt.

— **Im „Wintergarten“** findet jeden Freitag und Mittwoch von 4—7 Uhr 4-Uhr-Tee mit Gesangseinlagen statt. 2 Kapellen. Eintritt frei.


. . . . . . und dann - nicht vergessen:
Suppen, Soßen, Salate, Gemüse werden beim Anrichten im Geschmack gekräftigt und verfeinert durch Zusatz einiger Tropfen
MAGGIs Würze.

Ein fünfblättriges Diebes-Kleeblatt

Vor dem Arbeitsamt trafen sich drei Jugendliche — der 16jährige B., der 17jährige Sch., der 17jährige K. Die Mutter des ersteren war Mamsell in einem hiesigen Restaurant gewesen; der Junge hatte manches von ihr über den dortigen Betrieb gehört und malte den anderen in lebhaften Farben aus, wie leicht es sei, die Wirtin kurz vor dem Monatsschluß um ihr Geld zu bringen.

Bei der Unterhaltung stand zufällig der 15jährige H. daneben. Sie verabredeten, sich um 8 Uhr abends zusammenzufinden, um ihre Kenntnisse gegebenenfalls zu verwerten. Zu ihnen kam noch der 17jährige F. Nur der Anstifter fehlte. Er war nicht aus dem Hause gelassen worden. Doch hatte er sich ausbedungen, daß er seinen Anteil erhalte, wenn das Unternehmen glücke. Weil es noch zu früh war, schlenderten die vier durch die Stadt. Spät abends standen sie vor dem Restaurant. An beiden Straßenausgängen wurde ein Posten aufgestellt; der Dritte patrouillierte auf und ab, während der Letzte die Scheibe mit einem Steine einschlug und einstieg. Drinnen erbrach er einen Schrank und entnahm ihm eine Reihe Schächtelchen mit Zigaretten. Ein Auffaßtuch reichte er zum Fenster hinaus. An der Saale wurde es erbrochen. Der Inhalt lohnte die Mühe nicht — 500 bunte Postkarten, 4 Spiele Karten, Briefmarken. Spielkarten und Marken nebst Zigaretten wurden verteilt. Dann verschwand das Pult im Wasser.

Auch für die zweite Tat — einen Einbruch in eine Fabrik — kam B. als Anstifter in Betracht. Schon nach wenigen Abenden wurde der Einbruch ausgeführt. Durch einen Luftschacht drangen sie. Aber auch hier fanden sie nicht, was sie erwartet hatten. Nur einen Gummischlauch ließen sie mitgehen. Bei diesem Zuge hatte einer von den Bengeln

eine Armeepistole und eine Stahlrute bei sich.

Schon in der übernächsten Nacht verübten sie einen weiteren Einbruch. B. hatte im Sommer die Wahrnehmung gemacht, daß der Besitzer einer Villa ein Gewehr besaß. Die Schußwaffe hatte es ihm angetan. Er teilte es seinen Kumpanen mit, und alle waren sofort bereit, an der Streife teilzunehmen. Im Hofe wurden bissige Hunde gehalten. Deshalb warfen sie am ersten Abend Steine über den Zaun, um sich von der Anwesenheit der Hunde zu überzeugen, und verzagen sich wieder, als die Hunde anschlugen. Am nächsten Abend war die Luft rein. Zwei standen Posten vor dem Zaun, einer blieb vor dem offenen Laubenfenster stehen. Die beiden andern stiegen ein. Sie erbeuteten ein Jagdgewehr, einen Hirschfänger und eine Aktentasche. Die Schußwaffe fiel B. zu, der Ersatz dafür versprach.

Während B. stillvergnügt und stolz bei Verwandten Schießübungen anstellte, rüsteten die vier anderen zu einem neuen Diebeszug. Beim Fortgehen vom Bahnhof sah K. zufällig an einem Speicher eine Luke offen stehen. Er machte seine Kumpane auf die Gelegenheit aufmerksam, sie besichtigten das Terrain und kamen zu dem Entschluß, am folgenden Abend den Einbruch auszuführen. Um 12 Uhr machten sie sich auf den Weg. Um ins Gebäude zu gelangen, mußten sie jedoch Dachpappe zurückbiegen und Blech durchschneiden. Sie waren in eifrigster Arbeit. Da gewahrte einer der Aufpasser, daß sie entdeckt waren. Ihm selbst und einem zweiten glückte es zu entwischen; die beiden anderen wurden gefaßt. Man fand bei ihnen eine Drahtschere, ein offenes Messer — einen sogenannten Nicker — und eine Pistole. Der eine der Entkommenen hatte noch den Hirschfänger bei sich. Die Bengel waren also vollständig ausgerüstet.

Sie waren zur rechten Zeit gefaßt. Denn sie

hatten noch eine größere Anzahl Einbrüche vor.

Sogar in ein Universitätsinstitut wollten sie einsteigen, um Chloroform zu stehlen und damit eine Geschäftsinhaberin bei einem **Ueberfall zu betäuben.** Nach einem Schauerroman klingt es, wenn man hört, daß sie auf ihren Raubzügen das Gesicht mit einem Taschentuch verdecken und den Ueberfallenen den Revolver vorhalten wollten.

Und die Eltern?, wird mancher Leser fragen. Auch der Vorsitzende sprach seine Verwunderung darüber aus, daß es den Jungen möglich gewesen sei, bis tief in die Nacht hinein von Hause fortzubleiben, ohne daß irgendwie dagegen eingeschritten wurde, und betonte mit Recht, daß zum Besten solcher Jungen den unfähigen Eltern das Erziehungsrecht genommen werden müsse.

Das Gericht verhängte über alle Fünf Gefängnisstrafen. H. erhielt 5 Monate, F. 4 Monate 2 Wochen, K., der bereits zweimal wegen Diebstahls vorbestraft ist, 6 Monate 2 Wochen, Sch. 4 Monate 2 Wochen, B. 3 Monate 2 Wochen. Ein Teil der Strafe soll verbüßt werden, für den Rest wurde ihnen eine Bewährungsfrist zugebilligt. Außerdem wurden Erziehungsmaßnahmen beschlossen.

„Der jugoslawische Staat und das Deutschtum"

Auf Einladung des Vereins für das Deutschtum im Ausland sprach gestern abend in der Universität Auditorium IX für den plötzlich erkrankten Dr. Grabl Dr. Zeitmann über vorstehendes Thema.

Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden führte der Redner etwa folgendes aus: Die Schaffung des südslawischen Staates ist durchaus keine Zufallsschöpfung, sondern die Verwirklichung eines rund 500 Jahre angestrebten Zieles. Die Erinnerung an die ehemalige Größe und Macht ihres Staates ist bei den Bewohnern nie erloschen, alle Kreise des Volkes arbeiteten stets zielbewußt auf die Wiedererrichtung desselben hin. Hierbei hatten die Serben stets die Führung. Durch den Friedensvertrag wurden diesem Lande auch eine erhebliche Anzahl deutscher Ansiedlungen zugeschlagen; im ganzen leben dort etwa 750 000 Deutsche, wovon allein auf das Banat 480 000 entfallen. Die Einwanderung der „Schwaben", die übrigens durchaus nicht nur aus Süddeutschland, sondern auch aus dem Elsaß, Lothringen und sogar aus Französisch-Lothringen stammen, beginnt bereits im 12. bzw. 13. Jahrhundert. Später wuchs der Zuzug erheblich, so sind z. B. in den Jahren von 1710 bis 1820 rund 12 000 Familien nach Bosnien und Ungarn gekommen. Es waren fast durchweg Bauern und Handwerker, die mit größtem Fleiß und zäher Ausdauer Sumpf und Steppe urbar machten. Dieselben deutschen Eigenschaften ließen sie ihr Deutschtum durch Jahrhunderte hindurch festhalten.

Der eigentliche Zusammenschluß dieser Deutschen erfolgte jedoch erst nach dem Kriege. Im Jahre 1919 gründete man das „Deutsche Volksblatt", fast gleichzeitig den „Kulturbund". Und endlich 1922 schlossen sich alle Deutschen nach Erlangung des Wahlrechts zu einer selbständigen politischen Partei zusammen. Die Regierung legte der freien Betätigung der Deutschen als Staatsbürger anfangs mancherlei Schwierigkeiten in den Weg, versuchte die deutsche Geschlossenheit zu sprengen und verbot sogar 1924 den Kulturbund. Seit jedoch die Regierungspartei bei den letzten Wahlen der Hilfe der deutschen Partei bedurfte, hat man auch willigeres Ohr für die deutschen Wünsche. Die Forderung der Deutschen lautet: Völlige Handlungsfreiheit auf politischem, wirtschaftlichem und sozialem Gebiete!

Sinn und Wirken des evangelischen Wohlfahrtsdienstes

Vortrag von P. Menzel vom Diakonissenhaus.

Was heute evangelisch-kirchlich soziale Arbeit an unserem kranken Volkskörper leistet, wird niemand verkennen. Weithin hat sich ihr segensreicher Einfluß schon geltend gemacht. Der Zentralverband für Innere Mission faßt alle Kräfte, die auf den verschiedensten Gebieten an der Besserung sozialer Not und sozialen Elendes tätig sind, zusammen; ihm ist auch der Evangelische Wohlfahrtsdienst Halle angeschlossen. Über dessen Sinn und Wirken P. Menzel im Rahmen seiner Jahresversammlung einen Vortrag hielt, nachdem der Geschäftsbericht durch Konsistorial-Rat D. Dr. von Rhoden vorgetragen war, aus dem hervorging, daß auch im vergangenen Jahr die Arbeit weiter ausgebaut werden konnte.

Längst, ehe der Staat mit seiner sozialen Gesetzgebung begann, war man von christlicher Seite auf diesem Gebiete tätig. Das Interesse des Staates wuchs besonders nach dem Weltkriege. Der Staat begann immer mehr, die soziale Fürsorge für sich in Anspruch zu nehmen. Dadurch machte es sich nötig, eine Trennung der Arbeitsgebiete vorzunehmen. — Wie steht die Innere Mission zur Kirche? Freilich ist es kirchliche Arbeit, die man leistet, aber die Kirche hat ihr Tätigkeitsfeld auf einem anderen Gebiet. Die Innere Mission arbeitet mit kirchlichen Kräften im kirchlichen Sinne, doch ist die Kirche in ihren amtlichen Organen nicht die Trägerin der Wohlfahrtspflege.

Die Aufgaben des Evangelischen Wohlfahrtsdienstes sind sehr mannigfaltig: die Pflege eines einheitlichen geschlossenen Geistes ist erste Pflicht. Von hier aus ergibt sich auch der Unterschied zwischen Innerer Mission und öffentlicher Wohlfahrtspflege. Beschränkt sich diese auf rein materielle Hilfe, so ist die Aufgabe der Inneren Mission vor allem eine innerliche, religiöse; sie vertieft sich zur Seelsorge. — Der Dienst erfordert viele freiwillige Kräfte; immer mehr Helfer zu gewinnen und zu schulen ist eine Hauptaufgabe, da der Evangelische Wohlfahrtsdienst seine Leistungen steigern muß, denn die Not verlangt es. Einige wichtige Arbeitsgebiete sind ihm bereits von den kommunalen Behörden übertragen worden und liegen in seinen Händen.

Noch heute fällt auf die Kirchen der weitaus größte Teil aller sozialen Arbeit. Viel ist schon getan worden, doch noch viel größere Aufgaben harren helfender Kräfte im Dienste der Liebe.

Wer verlebt das Wochenende im Oberharz?

Wir veranstalten eine Wochenendfahrt Hahnenklee-Bockswiese (Oberharz)

Abfahrt ab Halle 1.34 Uhr nachm. am 19. Februar,
Ankunft in Hahnenklee 5.50 Uhr nachm. am 19. Februar,
Rückfahrt ab Hahnenklee 5.15 Uhr nachm. am 21. Februar.
Ankunft in Halle 12.07 Uhr nachts am 21. Februar.
Bahnfahrt nach Hahnenklee im D-Zug,
Bahnfahrt zurück im P-Zug.
Autobusfahrt Goslar—Hahnenklee und zurück.
Erstklassige Verpflegung einschließlich Kurtaxe und Trinkgeld im Gebirgshotel (Haus 1. Ranges)

Preis 27,70 Mark

Auskünfte, Prospekte, Anmeldungen erhalten Sie unentgeltlich im

Reisebüro der „Halleschen Zeitung"

Leitung: Stangen's Reise-Büro, G. m. b. H., Berlin — Agentur Halle (Saale)
Leipziger Straße 61/62 — Fernruf 23 766.

Zur Aufwertung von Feuerschadensversicherungen

Das preußische Staatsministerium hat dem Landtag den Entwurf eines Gesetzes über die Aufwertung von Versicherungsansprüchen gegen öffentliche Feuerversicherungsanstalten übersandt. Danach sollen auf Ansprüche aus Gebäudeversicherungen gegen eine öffentliche Feuerversicherungsanstalt, die unmittelbar kraft Gesetzes entstehen oder bei einer solchen Anstalt infolge eines gesetzlichen Zwanges oder eines gesetzlichen Ausschlußrechtes genommen worden sind, die Vorschriften der Verordnung der Reichsregierung über die Aufwertung von Versicherungsansprüchen vom 22. Mai 1926 entsprechende Anwendung finden.

Diese Verordnung sieht hinsichtlich der Feuerversicherung

eine 50proz. Erstattung des Geldentwertungsschadens

bei allen noch nicht geregelten Versicherungsansprüchen vor. Sie regelt jedoch nur die Ansprüche gegen privatrechtliche Versicherungsgesellschaften.

Der jetzige Gesetzentwurf stellt die landesgesetzliche Regelung gegen folgende Anstalten, und zwar auch nur für die in Klammern bezeichneten Teile des Anstaltsbezirkes dar: Städtische Feuerversicherungs-Sozietät von Berlin (Alte Stadtgemeinde Berlin), Stettiner Oeffentliche Feuerversicherungsanstalt in Stettin (Stadtgemeinde Stettin), Städtische Feuerversicherungsanstalt in Breslau (Stadtgemeinde Breslau), Ostpreußische Landschaftliche Brandkasse in Aurich (Regierungsbezirk Aurich), Hessische Brandversicherungsanstalt in Kassel (Teile des Regierungsbezirkes Kassel), Nassauische Brandversicherungsanstalt (Teile des Regierungsbezirkes Wiesbaden) und Hohenzollernsche Feuerversicherungsanstalt (Regierungsbezirk Sigmaringen).

Als Zeitpunkt für die Feststellung des Geldentwertungsschadens gilt der 30. Tag nach demjenigen Tage, an dem der Nachweis der satzungsmäßigen Voraussetzungen für die Auszahlung erbracht worden ist.

— **Der Verein ehem. städt. Oberrealschüler** hatte am Dienstag in der Städtischen Oberrealschule zu einem Vortrage über den „Rundfunk" eingeladen. Es sprachen Studienrat Prof. H. Rühlemann über die physikalischen Grundlagen; das Vereinsmitglied Syndikus Dr. W. Teutloff über die kulturelle Bedeutung. Die interessanten Ausführungen fanden den lebhaften Beifall der zahlreich Erschienenen, die anschließend noch einige Stunden im „Kaiserhof" zusammen blieben.

— **Volkshochschule.** Einen interessanten Lichtbildervortrag hält am Montag, den 21. Februar, abends 8 Uhr, in der Aula des Reform-Realgymnasiums, Friesenstr. 8—4, der bekannte Direktor des Zoologischen Gartens in Berlin, Geheimrat Professor Dr. Heck. Er spricht über „Menschenaffen und ihr Verhältnis zum Menschen".

— **„Naturdenkmäler in der deutschen Tierwelt"** ist das Thema des Vortrags, den Dr. Hauchecorne heute abend anläßlich des 4. Gesellschaftsabends im Zoo hält. Der Vortrag soll dazu beitragen, auf besonders eigenartige Tiere unserer Heimat, die vom Untergang bedroht sind, aufmerksam zu machen und für ihren Schutz zu werben.

— **Akademische Abendandacht.** Eine Luther-Feier zum Gedenken an Luthers Tod soll die Reihe der akademischen Abendandachten dieses Semesters abschließen. Sie wird am 19. Februar, abends 7 Uhr in der Magdalenenkapelle auf der Moritzburg gehalten werden.

— **Die Bekenntnisfreue Vereinigung in der Provinz Sachsen** hält Mittwoch, den 23. Februar, vormittags 9 Uhr in Halle im „Ev. Vereinshaus", Mittelstraße, eine Versammlung ab unter dem Vorsitz von Geh. Konf.-Rat Bock-Spören. Es werden besprochen: Die gegenwärtige Lage, Aufgaben der Generalsynode und Organisationsfragen.

Wann gehe ich ins Stadttheater?

Donnerstag, 17. Februar, 7—11 Uhr: „Die Walküre".
Freitag, 18. Februar, 8—10½ Uhr: „Ueber Nacht".
Sonnabend, 19. Februar, 7½—11½ Uhr: „Siegfried".
Sonntag, 20. Februar, 8—6 Uhr: „Der Garten Eden". 7½—10¼ Uhr: „Die Csardasfürstin".
Montag, 21. Februar, 8—10½ Uhr: „Hokuspokus".

Die Revue im Walhalla

„Das Journal der Liebe".

Wien, die Stadt unserer Träume, ist es, die dieser neuen Revue einen gewissen Lokalcharakter gibt. Was aber nicht ausfließt, daß in dieser farbenbunten Schau ein Maharadscha, Pot und Patachon, Csardasbewohner, ein Sennor und eine Sennorita auftreten. Daß neben dem rhythmischen Wiener Walzer auch Foxtrott, Shimmy und Charleston — Helia Macori und Robert Gaisinger sind Meister in dieser Kunst — auf den Walhallabrettern genannt werden. Reizende Tanzgirls in den verschiedenartigsten, stets geschmackvollen, wenn auch nicht immer an Stoffüberfluß leidenden Kostümen, Gesangs- und Tanzschlager, Soli und Duette, Künstler im Publikum — wer vermag das bunte Bild der Eindrücke, an einem Abend in sich aufzunehmen? Das singt und klingt und schwingt da unten und teilt sich spontan den Besuchern mit.

Ausstattung und Spielleitung sind wirklich ausgezeichnet, ebenso das Zusammenspiel. Von den Darstellern seien besonders noch genannt Grete Breté und Bob Dorsay, Ludwig Herold, Gustav Kotany, Steffi, Brodner sowie die Western-Gruppe, die mit ihren natürlichen Plastiken eine Klasse für sich bildet.

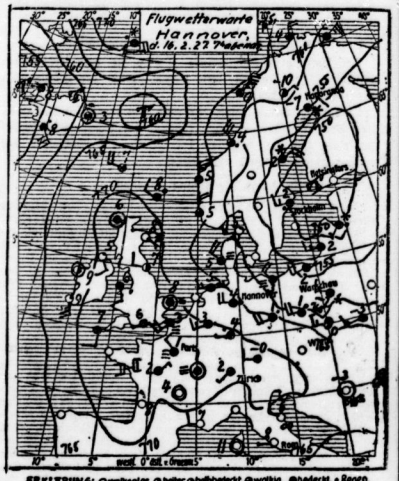
Halle hat hier wirklich einmal Gelegenheit, eine Großstadt-Revue kennenzulernen, und wird dies auch Dank wissen. Jedenfalls waren bei der Premiere Besuch und Beifall recht gut.

Wetterbericht

Wetterdienst der „Halleschen Zeitung". (Nachdruck verboten.)
Eigener Drahtbericht unseres Schriftleitung.

Das ostern über Skandinavien liegende Tiefdruckzentrum hat sich südwestwärts nach Polen verlagert. Die Verstärkung der Luftdruckgegensätze hat bei seiner Annäherung ein lebhaftes Eindringen westlicher Luftmassen herbeigeführt, die das Nordseegebiet, das seit mehreren Tagen über Deutschland lag, zum Verschwinden gebracht hat. Mehrfach sind beim Eindringen der milden westlichen Luftmassen Niederschläge gefallen, die auf dem Brocken als Schnee auftraten und dort etwa 4 Zim. Reifschnee brachten. Ueber Skandinavien dringt Polarluft südwärts vor. Sie werden im westentlichen über dem ostelbischen Deutschland eindrechen, unseren Bezirk aber wohl nur in seinem nordöstlichen Teil treffen, so daß das Gebiet im großen und ganzen im Bereich der milden Westluft bleiben wird. Ueber Westeuropa steht ein schwaches Störungsgebiet westostwärts vorüber. Es wird mit seinen Ausläufern auch in Mitteldeutschland vorübergehend stärkere Bewölkung, aber keine weiteren Niederschläge bringen.

Aussichten für 18. Februar: vorübergehend stärker bewölkt, keine nennenswerte Niederschläge, Temperaturen wenig geändert.



Landwirtschaftliches

Bullen-Prämiierung und Zuchtvieh-Versteigerung des Verbandes für die Zucht des schwarzbunten Tieflandrindes in der Provinz Sachsen. Der Verband hält am Donnerstag, den 3. März d. Js., vorm. 8 Uhr in Stendal in der Ausstellungshalle am Ostbahnhof nach zweijähriger Unterbrechung wieder die Prämiierung der im Verbandsgebiet zur Zucht benutzten Vaterliere ab. Die Beschickung verspricht sehr umfangreich zu werden und umfaßt die Bullen aller Altersklassen. Es ist den Züchtern Mitteldeutschlands hierdurch Gelegenheit geboten, sowohl die Vaterliere kennen zu lernen, die sich bereits als Vererber des besten Rufes erfreuen, als auch die in neuerer Zeit von den Verbandszüchtern eingestellten Deckbullen, die als Väter der jüngsten und kommenden Nachzucht-Generationen in Frage kommen. Da der Verband für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Landesgebiete der Hauptlieferant von schwarzbunten Deckbullen ist, dürfte diese Veranstaltung für alle außwärts strebenden Rindviehzüchter zu ihrer Information von größter Wichtigkeit sein. Von den jüngsten Bullenklassen gelangen etwa 80 ausgewählte Bullen, anschließend an die Prämiierung, mittags 12 Uhr, zur Versteigerung. Da erfahrungsgemäß die Züchter zu dieser Prämiierungsversteigerung ihr bestes Material zur Verfügung stellen, dürfte die Beschickung qualitativ besonders gediegen sein. Alles Nähere enthält der Katalog Nr. 108, der Interessenten kostenlos zugestellt wird. Bestellungen bitten wir an die Geschäftsstelle in Halle (Saale), Reilstraße 78, Fernruf 24 526, zu richten.

— **Hotel „Der Preußenhof".** Das dicht am Bahnhof, Delitzscher Straße 3 gelegene, mit dem modernsten Komfort ausgestattete Hotel „Der Preußenhof", Besitzer M. Rieser, empfiehlt seine 72 Salons und Schlafzimmer zur gefälligen Benutzung.

Chinosol — Eine Grippe-Epidemie

ist laut Zeitungsnachrichten von Südwesten her im Anzuge. Beste Schutzmaßregel: Dreimal täglich mit Chinosollösung gurgeln und Nasenspülungen.

Chinosol ist in all. Apotheken u. Drogerien vorrätig. Versuchspackung nur 60 Pf., große Packung (vorteilhafter) 2.— RM. Gebrauchsanweisung liegt bei.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192702171-14/fragment/page=0010

Aus Mitteldeutschland

Ein Güterzug entgleist

Naumburg, 17. Februar. Heute nacht ist der nach Erfurt fahrende Güterzug 6706 zwischen den Blockstellen Uechteritz und Leißling entgleist. Verletzt wurde niemand. Beide Gleise sind gesperrt. Der Verkehr wird aber durch Umleitung der Züge aufrecht erhalten.

Die Reichsbahndirektion Erfurt meldet dazu:

Gestern abend 9.15 Uhr entgleisten zwischen Leißling und Uichteritz, Strecke Weißenfels-Naumburg, 14 Wagen vom Güterzug 6706. Beide Hauptgleise sind gesperrt, Betrieb wird durch Umleitung aufrechterhalten. Ursache noch unbekannt.

Tod unter dem Autobus

Schkeuditz, 16. Februar. Heute nachmittag 3 Uhr wurde in der Bahnhofstraße das sechsjährige Pflegetöchterchen des Fabrikarbeiters Heysel von dem Autobus Schkeuditz—Deltzsch tödlich überfahren. Bei der abschüssigen Straße war es dem Führer des Kraftwagens auf die kurze Entfernung, aus der das Kind plötzlich in den Wagen lief, nicht mehr möglich, seinen Wagen zum Stehen zu bringen.

Zwei Todesopfer durch Gasvergiftung

Chemnitz, 15. Februar. In der Nacht zum Dienstag wurden der 41 Jahre alte Gastwirt Sprunk und sein fünfjähriges Enkelkind durch ausströmendes Gas getötet. Anscheinend war in der Küche, wo die beiden schliefen, der Gashahn undicht.

Ein Racheakt?

Marktzeitz, 16. Februar. Als die Wirtin des Gasthauses „Zur grauen Gans" das Küchenfeuer anbrannte, benutzte sie dazu ein Holzscheit, das sie auf dem Hofe gefunden hatte und mitnahm, in der Meinung, daß d. Diensttmagd es dort verloren hatte. Die Wirtin begab sich alsdann in ein n.ben der Küche liegendes Zimmer. Plötzlich erfolgte in der Küche eine gewaltige Explosion, die die ganze Küche zerstörte. Es wurde festgestellt, daß das Holzscheit mit einem Löffelbohrer angebohrt war. In die Bohrung war ein Stück Rahmenrohr von einem Fahrrad eingeführt worden, das offenbar mit Dynamit gefüllt war. Man vermutet einen Racheakt.

Hohenedlar, 16. Februar. (Deutschnationale Versammlung.) Für die Edlauörfer fand am vergangenen Freitag eine große Versammlung im Gasthof Stroh statt. Der Besuch war sehr gut. Der Redner des Abends, der deutschnationale Landtagsabgeordnete Schaefer aus Goldberg in Schlesien, sprach in volkstümlicher Weise über die politische und wirtschaftliche Lage. Er sowohl als auch der zweite Redner, Geschäftsführer Poche-Halle, konnten den Wählern klarmachen, daß nur die Deutschnationale Volkspartei in der Lage ist, eine wahre Volkspartei zu sein.

i. **Zorbau,** 15. Febr. (Einweihung der renovierten Kirche.) Die kleine Kirche in Zorbau wurde am Sonntag eingeweiht. Die Festpredigt hielt der zuständige Generalsuperintendent D. Meyer; Musik und Gesang verschönten den Festgottesdienst. Ein Festessen vereinigte Kirchenvertretung und Gäste im Ledigenheim, und ein Gemeindeabend in der Kirche schloß den Feiertag ab.

Bad Lauchstädt, 17. Februar. (Ein Auge beim Spiel verloren.) Beim Spielen wurde einem fünfjährigen Knaben von seinen Spielgenossen in das Auge gestochen. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe mußte dem Kinde das verletzte Auge entfernt werden.

i. **Mücheln,** 16. Febr. (Verkauf des Gewerkschaftshauses.) Das hiesige Gewerkschaftshaus, das sogenannte „rote Schloß" in Gehüfte, welches einer Baugenossenschaft gehört, stand jetzt zum Verkauf. Es gaben die Gewerkschaften, Brauereien, nationalen Vereinigungen und Privatpersonen Gebote darauf ab. Wie wir hören, soll es nun für etwa 24 000 Mark verkauft worden sein. Der Käufer hat das Gebäude für ein industrielles Unternehmen erworben. Ueber seine künftige Bestimmung ist noch nichts Genaues bekannt. Auf jeden Fall sind die Roten ihre Zentralstelle los und müssen sich anderswo einnisten.

i. **Mücheln,** 16. Febr. (Neue Strompreisberechnung.) Das hiesige Elektrizitätswerk hat mit dem 1. Januar eine neue Strompreisberechnung eingeführt. Die Preise für Licht und Kraft setzen sich zusammen aus einem Kilowattstundenpreis und einer monatlichen Grundgebühr. Der Preis für Licht und Kraft beträgt jetzt einheitlich 20 Pfennig gegen früher 50 und 35 Pfennig. Die monatliche, stets gleichbleibende Grundgebühr richtet sich nach dem bisherigen Jahresverbrauch. Es sind 90 verschiedene Stromabnehmergruppen und eine entsprechende Zahl Grundgebühren gebildet worden. Zweck der Neuordnung ist, daß für den Mehrverbraucher eine wesentliche Verbilligung des Strompreises eintreten soll.

Großbrner, 15. Febr. (Siedlungsprogramm.) Von seiten der Gemeindeverwaltung sind auch für das Jahr 1927 vier Morgen Bauland zur Verfügung gestellt. Der Plan ist in 16 Baustellen eingeteilt, jede einzelne Parzelle soll für 150 Mark an die Siedler abgegeben werden. Jeder Siedler kann nach freiem Ermessen bauen, jedoch sollen die Häuser in zwei Jahren fertig sein. Einige Siedler erhalten das Baugeld von der Deutschen Bau- und Siedlungsgemeinschaft.

* **Eilenburg,** 16. Februar. (Unfall.) Der Postomnibus Eilenburg—Burzen fuhr bei Burzen einen Motorradfahrer aus Merchau an, der so schwer verletzt wurde, daß er in das Burzener Krankenhaus geschafft werden mußte.

al. **Torgau,** 16. Febr. (Befestigung des Elbufers.) Einige Kilometer unterhalb Torgaus weist die Elbe eine Strecke auf, über deren Gefährlichkeit von den Elbschiffern schon seit langem laute Klage geführt wurde. Die Elbe macht dort einen scharfen Bogen, die starke Strömung treibt die Elbfähne gegen die infolge Uferabbröckelung weit vorspringenden Buhnen, so daß Havarien leichter und schwerer Art an der Tagesordnung waren. Eine Festigung des Ufers durch Ausschüttung der Buhnenfelder und deren Abdeckung mit Steinen, ähnlich, wie es im vergangenen Jahre oberhalb Torgaus geschehen ist, wurde je länger je mehr notwendig. Jetzt will man den berechtigten Wünschen der Schiffer endlich Rechnung tragen. Im Haushalt des Reichsverkehrsministeriums ist für dieses Jahr ein erster Betrag von 100 000 M. angefordert. Die Gesamtkosten sind auf 325 000 Mark veranschlagt. Dieser Bauplan bedeutet für unsere Gegend eine nicht unerhebliche Belebung der Wirtschaft und eine begrüßenswerte Entlastung des Arbeitsmarktes.

Wolfen, 16. Februar. (Schwerer Sturz aus drei Meter Höhe.) In der Farbenfabrik der hiesigen J. G. wollte der dort beschäftigte Arbeiter Rummel zur Isolierung eines Ofens die Isoliermasse in einem Eimer hochtragen. Plötzlich stürzte Rummel aus drei Meter Höhe ab und fiel so unglücklich, daß er sich einen Schädelbruch zuzog. Der Bedauernswerte ist erst seit wenigen Wochen verheiratet und Vater eines Kindes.

Zeitz, 16. Februar. (Alles in Ordnung.) Im August 1926 hatte ein republikanischer Bürger der Beschwerdestelle Mitteilung gemacht, daß am hiesigen Amtsgericht trotz Protestes noch die Abzeichen der vorrevolutionären Zeit zu sehen seien. Beim Präsidenten des Amtsgerichts zu Naumburg ging später in dieser Sache eine Beschwerde ein; jetzt hat nun dieser die Entfernung beider Abzeichen veranlaßt und durchführen lassen.

Leipzig, 16. Februar. (Sechs Jahre Zuchthaus für einen Spion.) Der fünfte Strafsenat des Reichsgerichtes verurteilte den Schiffer Martin Hofmann aus Mainz wegen versuchter Spionage zu sechs Jahren Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf zehn Jahre. H. hatte für den französischen Nachrichtendienst wichtige Dokumente der Reichsmarine sich zu verschaffen gewußt und diese zur Kenntnis des Nachrichtendienstes gebracht.

Leipzig, 16. Februar. (Ein Oberlehrer als Sittlichkeitsverbrecher.) Am Dienstag früh wurde der 52 Jahre alte Oberlehrer Ernst Oswald K. aus Leipzig auf der Bahnstrecke Taucha—Eilenburg in Flur Taucha tot aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor. Oberlehrer Oswald K. war an einer Volksschule im Osten Leipzigs tätig und galt allgemein als tüchtiger und erfahrener Erzieher. Um so mehr waren seine Kollegen erstaunt, als aus Elternkreisen Klagen über ihn laut wurden, daß er sich Schülerinnen gegenüber sehr unsittlich verhalte. Es wurde festgestellt, daß sich K. in seiner Wohnung, während er Nachhilfeunterricht erteilte, an zwölf- und dreizehnjährigen Schülerinnen vergangen hatte. Als die Last der Beweise immer drückender wurde und K. am Montag verhaftet werden sollte, flüchtete er aus Leipzig und ließ sich vom Zuge überfahren.

z. **Heiligenstadt,** 15. Februar. (Das Stadtjubiläum wird gefeiert.) Die 700-Jahrfeier scheint nun doch in einem größeren Rahmen begangen zu werden. Aus der Bürgerschaft, die selbst die schwere Zeitlage überwinden muß, kommen Stimmen, die den Standpunkt vertreten, daß es nicht recht wäre, das Andenken an die Verleihung des Stadtrechtes vor 700 Jahren allzu bescheiden zu feiern. Es soll dem ganzen Eichsfelde Gelegenheit gegeben werden, an dem Jubelfeste seiner ehemaligen Hauptstadt teilzunehmen. In der Bürgerschaft wird ein Garantiefonds gesammelt, der dem Festausschuß zur Verfügung stehen soll.

Gera, 16. Februar. (Eine bemerkenswerte Entscheidung.) Eine bemerkenswerte Entscheidung wurde jüngst vom hiesigen Gewerbegericht gefällt. Eine Großfärberei hatte eine Facharbeiterin aushilfsweise so angenommen, daß die Aushelferin entlassen sei, wenn die kranke wiederkäme. Als der Fall eintrat, wurde ein andere Facharbeiterin krank, so daß die Helferin dableiben konnte. Durch weitere Krankheitsfälle war sie etwa ein halbes Jahr in dem Betrieb tätig gewesen, als die Vertretungen sich erledigten und die Helferin entlassen werden sollte. Die Arbeiterin willigte nach dieser langen Zeit nicht mehr in die sofortige Entlassung ein und rief das Gewerbegericht an. Dieses stellte sich auf den Standpunkt, daß die Arbeiterin ohne Entschädigung nicht mehr entlassen werden könnte, da aus dem Vertreterverhältnis durch die lange Dauer ein geordnetes Arbeitsverhältnis auf Grund des Betriebsrätegesetzes geworden sei.

Erhöhung der Provinzialsteuern

Der Verwaltungsbericht des Provinzialausschusses — 14,8 Millionen Mehrausgaben — Die Aufgaben der Zukunft: Verlegung der Provinzialverwaltung, Hochwasseranleihe und Vereinfachung der Verwaltung.

Dem vorliegenden Verwaltungsbericht des Provinzialausschusses der Provinz Sachsen für das Rechnungsjahr 1925 ist zu entnehmen, daß der neue Etat der Provinzialverwaltung, der im vorigen Jahre bis 62,2 Mill. Mark schloß, diesmal in Einnahmen und Ausgaben mit rund 77 Mill. Mark abschließt. Um Einnahmen und Ausgaben balancieren zu können, macht sich eine

Erhöhung der Provinzialsteuern von 12 auf 15 Prozent

nötig. Der Bericht umfaßt im allgemeinen das Rechnungsjahr 1925; des besonderen Interesses halber sind aber auch einige Mitteilungen aus dem laufenden Geschäftsjahr 1926 hinzugefügt worden.

Der Provinziallandtag ist seit der letzten Berichterstattung zweimal zusammengetreten: zur 40. Tagung vom 28. bis 30. Januar 1926, in der besonders Wahlen vorgenommen wurden (Provinzialausschuß, Staatsrat usw.) und zur 41. Tagung vom 16. bis 20. März 1926 zur Beratung des Haushaltsplanes und zur Erledigung anderer geschäftlicher Angelegenheiten.

Der Provinzialausschuß hat im Jahre 1926 11 Sitzungen abgehalten, von denen 3 Sitzungen außerhalb Merseburgs stattfanden, und zwar am 26. Mai 1926 in dem Landeserziehungsheim Nordhausen, am 8. September 1926 in Halberstadt und am 13. Oktober in der Landesheilanstalt Pfafferode bei Mühlhausen.

Den gesteigerten Verkehrsverhältnissen entsprechend ist auch im Rechnungsjahre 1925 das Augenmerk der Verwaltung in erster Linie wieder den wichtigsten Verkehrsstraßen zugewendet worden. Neben den umfangreichen Unterhaltungsarbeiten sind an den Provinzialstraßen folgende Instandsetzungsarbeiten ausgeführt worden: a) Neudeckungen 723 954 Quadratmeter = 162,812 Kilometer, b) Umpflasterung von Groß- und Kleinpflaster 43 702 Quadratmeter = 8,190 Kilometer, c) Umwandlung von Kiesbahnen in Kleinpflasterbahnen 43 462 Quadratmeter = 10,199 Kilometer und d) Umwandlung von Steinschlagbahnen: a) in Großpflaster 184 Quadratmeter = 0,046 Kilometer, b) in Kleinpflaster 242 646 Quadratmeter = 47,468 Kilometer.

Außerdem wurden weitere 4 baufällige Holzbrücken in massive Brücken (Beton) umgebaut.

Der immer mehr anwachsende Autoverkehr greift die wassergebundenen Schotterdecken so stark an, daß ihre weitere Herstellung nicht mehr wirtschaftlich ist. Diese Tatsache ist für die Provinz Sachsen von besonderer finanzieller Tragweite, da der größte Teil ihres Straßennetzes als Steinschlagbahn unterhalten wird. Zunächst wird freilich diese Befestigungsart nicht ganz ausgeschaltet werden können. Sie ist die billigste, ermöglicht also die schnellste Wiederfahrbarmachung größerer Strecken. Es muß aber bereits jetzt eingehend untersucht werden, welche Bauweise künftig an Stelle der Schotterdecke verwendet werden sollen. Die Verwaltung entschloß sich daher, eine

Versuchsstrecke zu bauen

und wählte hierzu die Provinzialstraße von Merseburg nach Leipzig, die sowohl landwirtschaftlichen, wie auch Auto- und Autoomnibusverkehr aufzunehmen hat.

Der Bericht gibt sodann ausführlich Aufschluß über die im Vorjahre getätigten Arbeiten auf dem Gebiete der Landwirtschaft, Bodenkultur und Wohlfahrtspflege.

Die Tagung des Provinziallandtags

Merseburg, 16. Februar. **Der Provinziallandtag der Provinz Sachsen wird voraussichtlich am 15. März d. J., vormittags 11 Uhr zu seiner 42. Tagung zusammentreten. Es ist vom Provinzialausschuß in Aussicht genommen, daß bereits am 14. März die Fraktionsberatungen aufgenommen werden und daß der Haushaltungsausschuß mit der Durchberatung der Haushaltspläne beginnt. Am 19. März soll der Landtag vertagt werden, da in der Woche vom 21. bis 26. März wichtige Staatsratssitzungen stattfinden, an der mehrere Mitglieder des Provinziallandtages teilnehmen müssen. Am 28. März sollen die Sitzungen wieder aufgenommen werden.**

*

Die Aufgaben für die Zukunft sind bereits in den vorliegenden Anträgen angedeutet, mit denen sich der Provinziallandtag zu beschäftigen haben wird. Ausführlich wird in einer Denkschrift die Kardinalfrage, die der

Verlegung der Provinzialverwaltung,

erörtert; streng sachlich werden die Vorteile abgewogen, die eine Verlegung nach Magdeburg oder Halle in sich schließen würde. (Unsere Leser finden darüber Näheres im lokalen Teile dieser Nummer.) Der diesbezügliche Antrag, über den wir schon berichteten, lautet wörtlich:

Der Provinziallandtag wolle

1. **beschließen, daß der Sitz der Provinzialverwaltung von Merseburg in eine der beiden größten Städte der Provinz verlegt wird,**
2. **die von beiden Städten gemachten Angebote auf kostenlose Ueberlassung von Baugelände und Bereitstellung von Mietswohnungen für Beamte und Angestellte für den Fall ihrer Wahl annehmen,**
3. **bestimmen, ob die Verwaltung nach Magdeburg oder Halle verlegt werden soll,**
4. **den Provinzialausschuß beauftragen, dem im Frühjahr 1928 zusammentretenden Provinziallandtage Pläne für die erforderlichen Neubauten vorzulegen,**
5. **den Provinzialausschuß ermächtigen, die hierfür erforderlichen Mittel kurzfristig anzuleihen und auf eine für den Bau neuer Provinzialgebäude aufzunehmende Anleihe vorschußweise zu verrechnen.**

Der Provinzialausschuß.
J. A.: Der Landeshauptmann. Hübener.

An der

Notstandsaktion zur Milderung der Hochwasserschäden

im Sommer 1926 beteiligt sich die Provinz auf Grund der vom 39. Provinziallandtage aufgestellten Richtlinien in demselben Umfange wie der Staat mit geschenk- oder darlehnsweisen Beihilfen. Bisher sind an Beihilfen bereits 1 760 000 Rm. gezahlt worden.

Nach dem Erlaß des Herrn Oberpräsidenten vom 20. Dezember 1926 — O. P. 18 226 B. — werden auf die Provinz voraussichtlich noch weitere 1 707 000 Rm. als Beihilfen entfallen, das sind zusammen 3 467 000 Rm. Wie der Herr Oberpräsident im Erlaß weiter mitteilt, hat er beim Herrn Minister des Innern überdies noch beantragt, ihm für die Notstandsaktion staatlicherseits einen Ausgleichsfonds von wenigstens 500 000 Rm. zu überweisen. Im Falle der Billigung würde bei der Provinz die Ueberweisung eines solchen Sonderfonds in gleicher Höhe beantragt werden. Somit steht zu erwarten, daß die Provinz außer der angegebenen Beihilfe von 3 467 000 Rm. noch mindestens weitere 500 000 Rm. zu tragen haben wird, zusammen also 3 967 000 Rm.

Hiervon sind in Abzug zu bringen die aus der Notstandsaktion anläßlich des Winterhochwassers 1925 ersparten und in Rest gestellten 280 000 Rm., so daß 3 687 000 Rm. verbleiben. Die Höhe dieses Betrages verbietet die Bestreitung aus laufenden Mitteln.

Es wird deshalb beantragt, der Provinziallandtag wolle

a) **genehmigen, daß die für diesen Zweck von der Provinz zu zahlenden Summen durch Anleihe gedeckt werden,**
b) **den Provinzialausschuß ermächtigen, die Anleihesumme und die Anleihebedingungen endgültig festzusetzen.**

In Anbetracht der angeführten Mehrausgaben ist die Anregung einer

Vereinfachung der Verwaltung durch Ressortzusammenlegung

zu begrüßen. Die Richtlinien hierzu soll nun der Landtag zur Kenntnis nehmen.

Es ist ein reiches Arbeitsfeld, das seiner Bearbeitung harrt. Hoffen wir, daß in der nächsten Landtagssitzung am 15. März der Geist der Sachlichkeit und Arbeitsfreudigkeit diese Aufgaben bewältigen hilft!

Dr. R.

*

Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, wird sich der Provinziallandtag mit einer Vorlage zu beschäftigen haben, die den Weiterbau des Mittellandkanals betrifft. Die Provinz will sich bereit erklären, vom 1. April ab auf 10 Jahre Bürgschaft für eine Summe von 12,6 Mill. zum Zinsfuße von 2 Prozent zu übernehmen. Es handelt sich um einen jährlichen Betrag von 252 000 Mark.

Eltern! Das Gedeihen Eurer Kinder verlangt konzentrierte Ernährung. Ein Lieblingsgetränk der Jugend, das den Körper stählt und den Geist frisch erhält, ist der vitaminhaltige, blut- u. muskelbildende

Kasseler Hafer-Kakao.

(Nur echt in blauen Schachteln zu Mk. 1.-, nie lose.)

209/29

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192702171-14/fragment/page=0011

Renovierung des Nordhäuser Domes zur Jahrtausendfeier

Nordhausen, 15. Febr. Die Verhandlungen des Kirchenvorstandes mit der katholischen Domgemeinde über eine Renovierung des Domes haben nunmehr zum Erfolg geführt. Die Anträge gingen dahin, die Orgelempore zu vergrößern, die Wände und das Gewölbe instand zu setzen, eine neue Kommunionbank und neue Glocken zu beschaffen, die uralten Kapellen in den Türmen wiederherzustellen und das gesamte Innere zu bemalen. Im Hinblick auf die bevorstehende Jahrtausendfeier der Stadt hat das preußische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung die Anträge in der Hauptsache genehmigt und die sofortige Inangriffnahme der Vergrößerung der Empore und der Bemalung angeordnet. Die Kosten wird der preußische Fiskus als Patron zu tragen haben. Der Fiskus erwartet aber, daß auch die Gemeinde das Ihrige tut und vielleicht die Bezahlung der Turmkapellen sowie vielleicht eines Teiles der Bemalung übernimmt. Außerdem bleibt der Gemeinde noch die Anlage einer elektrischen Beleuchtung und die Vervollständigung der altersschwachen Orgel. Man hofft, die nötigen Gelder durch freiwillige Spenden bzw. durch Aufnahme einer Anleihe decken zu können, ohne daß die Kirchensteuern erhöht zu werden brauchen.

---

* **Doberschütz,** 16. Februar. (Zur Besetzung der Pfarrstelle) kamen folgende Bewerber in die engere Wahl: Pfarrer Berendes aus Priestäblich, Seminardirektor Engelhrecht aus Eilenburg, Divisionspfarrer a. D. Köppe aus Halle und Pfarrer Bluhm aus Weidenhain, Kreis Torgau.

Flemmingen, 16. Februar. (Unbemerkt ertrunken.) Am Sonntag nachmittag begab sich der sieben Jahre alte Gerhard Holstein, Sohn einer Kriegerwitwe, auf den Dorfteich, auf welchem das Eis stellenweise aufgehackt war, um Fischfutter in Gestalt von Wasserflöhen herauszuholen. Der Junge war auf die Eisschollen geklettert und dabei unter das Eis geraten. Niemand hatte es bemerkt als ein dreijähriger Junge, der abends, als man nach dem Jungen suchte, sagte: „Gerhard Wasser gefallen". Nun war es zu einer Rettung zu spät. Am Montag morgen wurde die Leiche geborgen.

z. **Nordhausen,** 16. Februar. (Die Finkenburg wird wieder aufgebaut.) Nach dem letzten Beschluß der Stadtverordneten wird die historische Finkenburg im Jubeljahre 1927 wieder aufgebaut. Es ist ein Vertrag mit den Innungen abgeschlossen worden, wonach die Burg als Gildehaus übernommen wird.

z. **Mühlhausen,** 16. Februar. (Das Krematorium kommt.) Die Stadtverordneten haben sich mit dem Bau eines Krematoriums beschäftigt und die Vorlage an den Magistrat zurückverwiesen. Im Prinzip sind sie mit dem Bau einverstanden. Der Beschluß bezweckt einen genaueren Kostenanschlag. Uebrigens protestierte auch das Mühlhäuser Stadtverordnetenkollegium gegen die Verlegung der Provinzialverwaltung.

ö. **Eisenach,** 16. Februar. (Schulisches.) Eine pädagogische Woche für die Lehrerschaft West- und Mittelthüringens wird auf Veranlassung der Thüringer Regierung noch vor Ostern in Eisenach abgehalten werden. Bedeutende Pädagogen Deutschlands werden die Reformen auf dem Gebiete des Schul- und Unterrichtswesens behandeln. — Der Stadtrat von Eisenach beschloß die Errichtung einer Mädchenberufsoberschule zur Ausbildung von Jugendleiterinnen und bewilligte die dazu erforderlichen Mittel. Die Anstalt wird im Anschluß an die Idastiftung errichtet. — Für das städtische Schulwesen wird für das kommende Jahr ein Zuschuß von 799 000 Mark aus der Kämmereikasse verlangt; das bedeutet gegenüber dem gegenwärtigen Etatsjahr eine Mehrforderung von 116 200 Mark.

Kreuz und quer durch Mitteldeutschland

Schkeuditz. Rechtzeitig verhindert konnte ein Ueberfall werden, den ein junger Bursche auf ein etwa zehnjähriges Mädchen plante. Der Bursche lockte das Kind nach der Zeppelinstraße, sagte ihr unsittliche Redensarten und warf schließlich das Mädchen auf das Pflaster. In letzter Minute kam der Vater der Ueberfallenen hinzu und verhinderte weitere Tätlichkeiten. * **Magdeburg.** Wie wir vom Magdeburger Gesundheitsamt erfahren, sind in Magdeburg in der letzten Woche 11 Todesfälle an Grippe zu verzeichnen. * **Göllingen** (Kyffh.). Die Schule mußte wegen übermäßiger Grippeerkrankungen für acht Tage geschlossen werden. * **Vienenburg bei Goslar.** Hier haben sich in letzter Zeit aufregende Diebstähle ereignet. Der Landjägerei ist es nunmehr gelungen, die Diebe in den Brüdern Willi und August Adomeit aus Vienenburg festzustellen. Ihre Eltern konnten als Hehler überführt werden. * **Magdeburg.** Die unverehelichte Luise K., Speicherstraße 19, renkte sich infolge zu heftigen Lachens den Kiefer aus. Sie fand Aufnahme im Krankenhaus Altstadt. * **Bernburg.** Auf dem Wege Zepzig—Leau bei Bude 2 wollten zwei Fuhrwerke noch vor dem um 9,11 Uhr von Bebitz abgefahrenen Triebwagen den schrankenlosen Uebergang passieren. Dies gelang aber nur dem ersten Fuhrwerk, das zweite wurde von dem Triebwagen erfaßt und beträchtlich beschädigt. Personen kamen nicht zu Schaden. * **Reichmannsdorf (Kreis Saalfeld).** Um Mitternacht brach im Hause des Holzhauers Karl Franke auf noch nicht aufgeklärte Weise Feuer aus. Der Dachstuhl wurde zerstört, aber das Haus konnte durch rechtzeitiges Eingreifen der Feuerwehr gerettet werden. * **Schadeleben.** Am vergangenen Freitag nachmittag passierte ein Auto die Strecke Cochstedt—Schadeleben. In der Nähe des Hakels fing das Auto Feuer und verbrannte. Die beiden Insassen kamen mit dem Schrecken davon. * **Neustadt** (Orla). Dieser Tage ging nachts auf der Straße zwischen hier und Lichtenau, kurz vor dem Walde, ein Personenauto aus Jena durch Vergaserbrand in Flammen auf und brannte bis auf den eisernen Unterbau völlig nieder. Beide Insassen konnten sich noch rechtzeitig retten. * **Wörlitz.** Das herzogliche Schloß ist an den Freistaat Anhalt übereignet worden. Nun hat der Staat die Aufgabe, die alte Tradition und das wertvolle Vermächtnis des Wörlitzer Parkes zu pflegen.

Merseburg

Kreisvertretertag der Deutschnationalen Volkspartei

Gestern nachmittag fand im Saale der „Grünen Linde" die Kreisvertretertagung der Deutschnationalen Volkspartei statt, welche sich eines sehr guten Besuches zu erfreuen hatte. Stadtrat Eichardt eröffnete mit kurzen Begrüßungsworten die Tagung und erteilte Herrn Geschäftsführer Voigtländer das Wort zum Geschäftsbericht. Im Jahre 1919 bei der Wahl zur Nationalversammlung zählte die Partei 4189 Wähler zu ihren Anhängern, die sich aber bis zur Reichstagswahl im Dezember 1924 auf 12 975 erhöhte. Der Kreis zählt jetzt 130 Ortsgruppen, welche alle abwechselnd von der Geschäftsleitung besucht werden. Im Winter 1925/26 wurden 89 Wanderversammlungen abgehalten, welche alle von gutem Erfolg gekrönt waren. Die Beitragsfrage ist eine der schwersten Aufgaben, und ist es Pflicht eines jeden, hier die Partei zu unterstützen. Ohne Opfer kein Erfolg, wir kämpfen für die hohe heilige Sache, für die Befreiung unseres Vaterlandes von inneren und äußeren Feinden.

Hierauf nahm Geheimrat Schwanert das Wort zu einem Vortrage über „Die politische Lage". Er betonte vor allem die Notwendigkeit politischer Aussprachen und ging dann zum Thema über. Aeußerlich besteht die Regierung aus 4 Ministern der D. N. P., 2 Ministern der D. V. P., diese sind also 6 Rechtsminister, ihnen stehen zur Seite 3 Zentrumsminister, Minister Geßler (parteilos) und 1 Vertreter der Bayrischen Volkspartei. Aber wie paßt sie innerlich zusammen? Hier haben wir Grund zu Mißtrauen. Das Mehrheitsverhältnis ist ein sehr geringes, also auch hier gibt es zu bedenken. Welches sind nun die großen Probleme, die der Lösung harren? Das Konkordat und das Reichsschulgesetz. Kultusminister Becker hat eine sehr undeutliche Antwort über das Konkordat gegeben, aber man kann herausfinden, daß für Preußen wohl ein Konkordat kommen wird. Der Artikel 61 der Verfassung verspricht das Reichsschulgesetz, aber seit der Konferenz im Jahre 1920 ist es noch keinen Schritt weiter vorwärtsgegangen. Geheimrat Schwanert berichtete sodann noch über zwei im Vorjahre verabschiedete Gesetze, vor allem hatte er seine Ausführungen dem Arbeitsrechtgesetz zugewandt. Noch ein großes Problem harrt seiner Lösung, es ist das Verhältnis zwischen Staat und Gemeinden. — Er forderte alle Parteimitglieder zu regster Tätigkeit im Interesse unseres Vaterlandes auf und schloß damit seinen äußerst interessanten Vortrag. Starker Beifall dankte dem Redner für seine Ausführungen.

Da eine Aussprache nicht gewünscht wurde, gelangte der nächste Punkt: Anträge und Wünsche zur Erledigung. Hier beanspruchte wohl die Verlegung der Provinzialverwaltung das größte Interesse. Herr Vorsitzender Förster wies darauf hin, daß es schon so gut wie bestimmt wäre, daß als Ort nur Magdeburg bestimmt wird, da Halle nicht mehr in Frage komme. (?) Der Landesverband soll beauftragt werden, den deutschnationalen Abgeordneten Anweisung zu geben, daß sie strikte die Verlegung ablehnen.

Vom Dienstmädchen zur 20fachen Millionärin

Ueber Nacht wurde das 28jährige Dienstmädchen Marie Drazdorf in Meerane durch eine Dollarerbschaft zur 20fachen Millionärin. Die Erbschaft hinterließ ihr ein Onkel Scheffelbauer in Milwaukee (Nordamerika), der aus Deutschland stammt und in Amerika in Farmgrundstücken günstig spekulierte.

Landtagsabgeordneter v. Markowski versprach, dahin zu wirken, daß sich alle Abgeordneten gegen eine Verlegung aussprechen sollten. Oberbürgermeister Beims wolle sich mit der Verlegung nach Magdeburg nur ein Denkmal setzen, und dann gedenkt man mit Unterstützung von Herrn Hörsing die Beamten unter sozialistischen Terror zu nehmen.

Da weitere Anträge und Wünsche nicht mehr vorlagen, wurde die sehr interessant verlaufene Tagung durch den Vorsitzenden geschlossen.

Weißenfels

General a. D. Eickhoff 75 Jahre alt

Heute begeht der im Stadt- wie im Landkreis gleich gut bekonnte und verehrte Generalmajor a. D. Paul Eickhoff seinen 75. Geburtstag in vorzüglicher Gesundheit und Frische. Wir wollen wünschen und hoffen, daß dem rührigen Manne, der für unsere Stadt wie auch im vaterländischen Sinne viel Gutes schafft, noch viele Lebensjahre beschieden sein mögen. Von seiner vielseitigen Tätigkeit kurz folgendes: General Eickhoff ist Ehrenvorsitzender vom Weißenfelser Verein für Luftfahrt und Flugwesen, Ehrenvorsitzender vom D. O. B., Ortsgruppe Weißenfels, langjähriger Vorsitzender des Weißenfelser Verschönerungsvereins, Vorsitzender der Kinderbewahranstalt, Vorsitzender des Vereins für Rettung Schiffbrüchiger, Ehrenvorsitzender des Seevereins und Ehrenvorsitzender des Kreiskriegerverbandes Weißenfels, Stadt und Land, letzterer ist durch seine unermüdliche Arbeit zu einem starken Verband herangewachsen und die Mitglieder blicken verehrungswürdig zu ihrem Vorsitzenden empor. Längere Jahre war er auch im Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins. All die Mühen und Verpflichtungen, die diese Posten mit sich bringen und ständige Arbeit erfordern, unterzieht sich der beliebte Jubilar in vollem Maße, nur in den allerseltensten Fällen ist er abwesend.

Der Jubilar wurde am 17. Februar 1852 in Stettin geboren, ging im Juli 1870 als Primaner ab und trat beim 1. pommerschen Grenadier-Regiment Nr. 2 als Avantageur ein, worauf er am 10. Oktober desselben Jahres dem mobilen Regiment vor Metz als Kriegsfreiwilliger zugeteilt wurde, an einem großen Teil der Hauptschlachten war er beteiligt. Im Mai 1871 kam er als Fähnrich zur Kriegsschule nach Engers und wurde ein Jahr später Leutnant beim Infanterieregiment Nr. 42 in Metz. Vom Jahre 1884 bis 1887 war er an der Unteroffiziervorschule Adjutant, wurde von hier zum Infanterieregiment 42 nach Stralsund als Hauptmann versetzt und kurze Zeit darauf Kompagniechef der 1. Kompagnie. Kaisers Geburtstag 1897 wurde er zum Major befördert und Juli 1898 wurde er Bataillonskommandeur beim 27. Infanterieregiment in Halberstadt, worauf er 1903 zum Oberstleutnant befördert wurde und dem Stabe des 27. Infanterieregiments angehörte. Oktober 1905 erhielt er das Bezirkskommando in Gelsenkirchen und wurde 1907 z. D. gestellt. Als 63jähriger stellte er sich bei Ausbruch des Weltkrieges sofort freiwillig zur Verfügung und fand Verwendung auf wichtigen Eisenbahnpunkten in Feindesland als Bahnhofskommandant. 1919, nach Rückkehr aus dem Felde, erhielt er den Charakter als Generalmajor.

— **Schöffengerichtssitzung.** Der Schlosser E. Sch. von hier, der im September vorigen Jahres einen hier auf Urlaub weilenden Reichswehrunteroffizier angespuckt und geschlagen hatte, wogegen sich dieser mit seinem Seitengewehr verteidigte, wurde zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Sein Freund, der Arbeiter Br., der versuchte, dem Unteroffizier das Seitengewehr zu entreißen, wurde freigesprochen. — Zu 6 Wochen Gefängnis und 300 Mark Buße wurde der Angeklagte St. wegen Körperverletzung verurteilt. St. hatte dem Maurer T. aus Kleingöhren, der eine Leiter aus dem Grundstück des Angeklagten geholt hatte, eine solche wuchtige Ohrfeige versetzt, daß dieser mit dem Kopf an die Mauerkante schlug, so daß dieser danach 24 Stunden bewußtlos war, 14 Tage im Bett liegen mußte und 4 Wochen arbeitsunfähig war.

— **Stadttheater.** Die hier mit großem Erfolg aufgenommene Operette „Marietta, die Orangen-Herzogin", wird am nächsten Sonntag im Stadttheater eine Wiederholung erleben. Hanna Bertram tritt als Orangen-Herzogin auf. Trotzdem die Vorstellung am Sonntag stattfindet, werden die Preise nicht erhöht. Wer einen vergnügten Sonntagabend erleben will, versäume nicht, sich rechtzeitig mit Eintrittskarten zu versehen, die im Vorverkauf in Rudolf Lehmstedts Buchhandlung, Saalstraße 7, zu haben sind.

— **Jagdverein.** Der Weißenfelser Jagdverein hält am kommenden Sonnabend in den Räumen des Stadttheaters sein Stiftungsfest ab, das in Form eines deutschen Jägerfestes begangen werden soll. Der Verein ist dafür bekannt, daß er seinen Gästen immer besonders genußreiche Stunden an guter Unterhaltung und köstlich urwüchsigem Humor bietet.

— **Königin-Luise-Bund.** Morgen Freitag, den 18. Februar, abends 8 Uhr, begeht der Königin-Luise-Bund in „Schumanns Garten" seine diesjährige Gründungsfeier. Es ist allgemein bekannt, daß der Bund bei solchen Anläßen seinen Mitgliedern und Gästen immer ganz Außergewöhnliches an Unterhaltung bietet. So wird auch diesmal außer Konzertdarbietungen, die von der Kapelle Delle ausgeführt werden, ein erstklassiges Theaterstück geboten. Es gelangt Heinrich von Kleists fünfaktiges Schauspiel „Prinz Friedrich von Homburg" unter der bewährten Spielleitung von Hans W. Anders zur Aufführung. Als Gast wird Max Winter, Weimar, die Rolle des Kurfürsten Friedrich Wilhelm übernehmen. Es wird gebeten, recht zahlreich an dieser Feier teilzunehmen. Freunde des Bundes sind herzlichst dazu eingeladen.

— **Ein Reitturnier in Weißenfels.** In kurzer Zeit hat der Reitverein durch seine stete Rührigkeit es erreicht, sich eine interessierte und zahlreiche Mitgliederzahl zu sichern. Am Freitag, dem 11. Februar, fand in „Schumanns Garten" die diesjährige Hauptversammlung statt. In seinem Jahresbericht machte der Vorsitzende, Major Saenger, Wengelsdorf, darauf aufmerksam, daß im Juni ein großes Reitturnier in Weißenfels stattfindet, zu dem umfangreiche Vorbereitungen schon jetzt getroffen werden. Am nächsten Tage, dem Sonnabend, fand ein Musikreiten in der Reithalle statt, dem sich ein geselliges Beisammensein der Mitglieder anschloß.

— **„Hausfürst-Café."** Nur für wenige Tage hält sich der ausgezeichnete moderne Unterhaltungskünstler Max Kluck, der längere Zeit die Gäste des Weidenhof-Kasinos in Berlin mit seinen vielseitigen Talenten erheiterte, als Gast im hiesigen „Hausfürst-Café" auf. Nicht nur, daß Kluck als Pianist Künstlerisches bietet, sondern in seinen Liedern zur Laute bereitet er den Zuhörern Stunden hohen Genusses. Man versäume nicht, sich diesen Künstler anzuhören.

Hohenmölsen, 14. Februar. (Motorradunfall.) Infolge eines Reifenschadens verlor ein Beamter der hiesigen Stadtsparkasse, der am Sonntag vormittag eine Motorradfahrt unternommen hatte, zwischen Zetsch und Wählitz auf der Kreisstraße die Gewalt über sein Rad, so daß er stürzte und mit schweren Verletzungen nach seiner Wohnung transportiert werden mußte.

Sangerhausen

Heute, Donnerstag, Pestalozzi-Gedenkfeier

Im Saale des „Preußischen Hofes" veranstalten heute, Donnerstag, abend 8 Uhr die hiesigen Volksschüler einen Elternabend, der den Charakter einer Pestalozzi-Gedenkfeier haben wird. Der Eintritt zu der Feier ist frei. Der Magistrat ladet vor allen Dingen die Elternschaft dazu ein.

— **Weshalb wird unsere Postuhr nicht mehr erleuchtet?** Wir hatten früher einmal an unserm „Kaiserlichen Postamt" eine Uhr, die nach Eintritt der Dunkelheit erleuchtet wurde. Wir haben jetzt aber auch noch eine Uhr. Nur hat sie den Fehler, daß sie nur in den seltensten Fällen die genaue Zeit anzeigt und schon seit langer, langer Zeit nicht mehr erleuchtet wird. Nicht nur allein die Sangerhäuser Bürgerschaft empfindet dies als einen Uebelstand, den man eigentlich in einer 12 000 Einwohner zählenden Stadt nicht haben sollte, sondern vor allen Dingen Fremde, die abends nach Eintritt der Dunkelheit zum Bahnhof pilgern. Wir glauben kaum, daß die Beleuchtung der Uhr bis abends ¾11 Uhr eine so große Summe kosten würde, daß sie für unsere Postverwaltung unaufbringlich wär. Die Bürgerschaft wäre der Post auf alle Fälle dankbar, wenn diese mit der Wiederbeleuchtung der Uhr ein Stück der guten alten Zeit zurückbrächte.

— **Theatergemeinde.** Am Donnerstag, 24. Februar, geht Grillparzers „Medea" im „Schützenhaussaal" in Szene. In der Aufführung, die das Mitteldeutsche Landestheater bietet, werden technische Bühnenmittel zur Anwendung gelangen, wie man sie sonst nur in Städten mit ständigem Theater zu sehen bekommt. Vorverkauf in den bekannten Stellen bei Bosse und Heß.

Aschersleben

— **Uebermut tut selten gut.** In einer der letzten Nächte wußten vier hiesige junge Leute nicht, was sie vor Uebermut anfangen sollten. In dem stillen und verschwiegenen Winkel des Kiethofes stach sie der Haber denn gar zu sehr. Einer erstieg eine hohe Mauer und kletterte von hier aus über mehrere Stalldächer nach einem zweistöckigen Wohnhause. Dieses wurde erstiegen, sogar das Dach enterte der wagemutige Jüngling hinauf und setzte sich rittlings auf den First. — Selbstredend ging das — noch dazu in der Stimmung — nicht so ganz ohne Geräusch ab. Mehrere Anwohner erwachten und beobachteten die Kletterei. Natürlich nahm man zuerst an, daß man es mit Einbrechern zu tun hatte. Wenn auch der Irrtum bald aufgeklärt wurde, so hatte sich doch eine ältere Frau infolgedessen so aufgeregt, daß sie krank im Bett liegt. Die Namen der jungen Leute konnten festgestellt werden und müssen jetzt natürlich auch die Folgen ihres Handelns tragen.

— **Bei den Schul-Neuaufnahmen** wurden insgesamt 605 Kinder angemeldet. Das sind 45 Kinder weniger als im Vorjahre. Der Ausfall trifft fast allein die Stephanischule.

— **Die Pflasterung der Hoymer Chaussee.** Wie wir schon vor längerer Zeit meldeten, soll die Hoymer Chaussee auch in einen Zustand versetzt werden, wie unsere Zeit ihn gebieterisch verlangt. Der Magistrat schreibt jetzt das Schlagen von 250 Kubikmeter Schotter aus, zu dem die Unterlagen im Bauamte bezogen werden können. Die Angebote müssen schriftlich im verschlossenen Umschlage bis spätestens Mittwoch, den 23. Februar, dort eingeliefert sein.

— **Bestehorntheater.** Am Dienstag gaben die Dessauer in der Theatergemeind Oskar Wildes Schauspiel „Der ideale Gatte". Die Aufführung war in jeder Hinsicht einzigartig. Sowohl die Durchführung der einzelnen Rollen, als auch das Zusammenspiel waren schlechthin vollkommen. Als einzige, dennoch überragende Figur verdient Frau Jahns Mrs Chernten genannt zu werden. — Die Bühnenbilder zeigten wieder einmal, was wirkliche Künstler zu gestalten verstehen. Sie gaben den rechten Hintergrund für das Spiel.

— **„Olaf."** Wie wir gestern mitteilten, soll im Bestehornhause die Tragödie „Olaf" von Ernst Laskowski aufgeführt werden. Es handelt sich um einen Versuch, das Theater in den Dienst der Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten zu stellen. Die Vorstellung findet am Dienstag, dem 22. Februar, statt. Es wird zweimal gespielt: um 6 Uhr für die Jugendlichen und um 8½ Uhr öffentlich. Die Preise sind außerordentlich niedrig, weil Wohlfahrtsamt und Krankenkasse Zuschüsse geben. Der Vorverkauf findet in den Buchhandlungen und Krankenkassen statt. — Merkwürdigerweise spricht die Bekanntmachung des Wohlfahrtsamtes von ersten Berliner Schau-„Stellern"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192702171-14/fragment/page=0012